



Natur
.....
Heimat
.....
Kultur

Ehrenamt bewegt.



NRW
Stiftung



Titelseite:

Tastmodell am Schauplatz Petersberg: Das barrierefrei erreichbare Modell ermöglicht es auch Menschen mit Sehbehinderung, sich über den Tastsinn einen Eindruck vom Gelände und den Gebäuden zu verschaffen. Eine Audiospur bietet darüber hinaus Informationen auf Deutsch und Englisch.

Foto: Werner Stapelfeldt

Oben:

Das Nationale Naturerbe (NNE) Petersberg gehört zu den ökologischen Juwelen der Region. Am westlichen Rand des Siebengebirges gelegen, ist das 92 Hektar große NNE-Gebiet Teil sowohl des größten zusammenhängenden Naturschutzgebietes Nordrhein-Westfalens als auch des gleichnamigen europäischen FFH-Schutzgebietes Siebengebirge.

Foto: Barbara Bouillon

INHALT

Vorwort	5
DIE NRW-STIFTUNG	6
Gemeinsam für ein lebendiges Land	6
Fundraising	13
Öffentlichkeitsarbeit und Förderverein	14
<hr/>	
NATURSCHUTZ	18
Naturschutzgebiet Freyenter Wald	20
Projekte, die 2020 vollendet wurden – Beispiele	22
Projekte, die 2020 auf den Weg gebracht wurden – Beispiele	30
<hr/>	
HEIMAT- UND KULTURPFLEGE	34
75 Jahre nach Kriegsende – Erinnerung lebendig halten	36
Projekte, die 2020 vollendet wurden – Beispiele	42
Projekte, die 2020 auf den Weg gebracht wurden – Beispiele	50
<hr/>	
LIEGENSCHAFTEN	52
Nationales Naturerbe Dornick	54
Gebietsbetreuer und Projektpartner stellen sich vor	56
Übersicht der Naturschutzflächen und Gebäudeimmobilien	59
<hr/>	
ANTRÄGE AN DIE NRW-STIFTUNG	66
<hr/>	
ZAHLEN • FINANZEN	68
Bewilligte Projekte nach Themen und Regierungsbezirken	68
Übersicht aller bewilligten Projekte	70
Finanzbericht der NRW-Stiftung	78
Bilanz	81
<hr/>	
Gremien / Geschäftsstelle	86
Impressum	89

LIEBE LESERINNEN,
LIEBE LESER,

Engagement lebt von Begegnung. Menschen treffen sich in Vereinen und gemeinnützigen Initiativen, um sich gemeinsam für ihre Themen und Interessen einzusetzen. Sie werden dabei von der NRW-Stiftung unterstützt, denn ihr geht es in erster Linie um die Menschen und ihre Heimat. Die NRW-Stiftung stellt aber nicht nur Fördermittel für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege bereit. Gemeinsam mit dem Förderverein bietet sie den Mitgliedern, Partnern und Interessierten zahlreiche Veranstaltungen und Erlebnisangebote. Außerdem werden Fördermaßnahmen mit einer Vielzahl von Presse-terminen begleitet.

Wer hätte aber jemals gedacht, dass ein kleines Virus so großen Einfluss auf unser Leben nehmen könnte? Seit März 2020 hat Corona unsere Gewohnheiten und unseren Rhythmus verändert. Aufgrund der Pandemie wurden viele Veranstaltungen abgesagt oder unter Berücksichtigung der geltenden Hygiene- und Abstandsregeln durchgeführt.

Der Vorstand, die Geschäftsführung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NRW-Stiftung haben darauf besonnen und verantwortungsvoll reagiert. In der Geschäftsstelle wurde bereits 2018 ein umfangreicher Digitalisierungsprozess angestoßen, der sich in der Krise als großer Glücksfall erweisen sollte. In einem Wechsel aus Homeoffice und Präsenzarbeit war die Geschäftsstelle durchgehend erreichbar. Für die Trägervereine der von der NRW-Stiftung geförderten Projekte gab es ein wichtiges Signal: Förderzusagen haben auch dann Bestand, wenn es im Zusammenhang mit der Pandemie zu Verzögerungen, etwa bei Bauvorhaben, kommen sollte.

Gemeinsam mit unseren Partnern von Westlotto und WDR 4 mussten wir die NRW-Radtour 2020 absagen. Der Sommertreff der Kölner Runde auf Schloss Drachenburg, ein exklusiver Branchentreff für Akteure aus Medien, Politik und Wirtschaft, konnte ebenfalls nicht stattfinden. Und die Heimat-Touren NRW fanden im März ein abruptes Ende, als Klassenausflüge nicht mehr möglich waren und Homeschooling auf der Tagesordnung stand. Einige von der NRW-Stiftung geförderte Museen und Einrichtungen haben darauf mit neuen digitalen Angeboten reagiert. Das Neanderthal Museum in Mettmann hat zum Beispiel digitale Unterrichtsformate entwickelt und sehr erfolgreich angeboten. Das Junge Theater Bonn hat szenische Theateraufführungen für Schulen als Livestream übertragen.



Foto: Sascha Krecklau

In der NRW-Stiftung wurden ebenfalls neue digitale und hybride Veranstaltungen entwickelt und vor allem in der zweiten Jahreshälfte erfolgreich umgesetzt. Die durchweg positive Resonanz aller Beteiligten ermutigt uns, die neuen Formate fortzusetzen. Gleichzeitig freuen wir uns aber auch wieder auf die persönliche Begegnung mit allen, die sich mit unserer Stiftung verbunden fühlen.

Im Geschäftsjahr 2020 hat der Vorstand der NRW-Stiftung insgesamt 87 Projektförderungen beschlossen und dafür Fördermittel in Höhe von 9,8 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Der vorliegende Jahresbericht informiert transparent über alle Stiftungsaktivitäten. Wir stellen Ihnen darin auch viele lokale und regionale Initiativen vor, deren wertvolles Engagement unsere Unterstützung verdient.

Wir danken allen Partnerinnen und Partnern der Nordrhein-Westfalen-Stiftung. Die Abgeordneten des Landtags von Nordrhein-Westfalen haben uns zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt, die unsere gemeinnützigen Stiftungszwecke nachhaltig stärken. Die Partner in den Naturschutz- und Kulturverbänden und viele andere Akteure tragen zum Gelingen unserer Arbeit bei. Und ein besonderes Dankeschön gilt dem Förderverein, dessen Mitglieder unsere Arbeit mit ihren Beiträgen und Spenden unterstützen.

Eckhard Uhlenberg
Präsident der NRW-Stiftung

BESUCHERINFORMATIONSZENTRUM PETERSBERG – EIN NEUES HAUS DER NRW-STIFTUNG

SCHAUPLATZ PETERSBERG

Der Petersberg im Siebengebirge bei Bonn gehört zu den bedeutenden Orten bundesdeutscher Geschichte.

Im Hotel auf der Bergkuppe spielten sich entscheidende Ereignisse der Nachkriegszeit ab, später logierten hier Staatsgäste. Einblicke in die Rolle des Petersbergs bei der Geburt der Bundesrepublik und bei internationalen Begegnungen bietet seit 2020 ein multimediales und barrierefreies Besucherinformationszentrum. Es ist in einem ehemaligen Wachgebäude der Polizei untergebracht, das heute ein Haus der NRW-Stiftung ist.

Das ehemalige Wachgebäude am Petersberg beherbergt als Haus der NRW-Stiftung jetzt ein multimediales Besucherinformationszentrum.





Foto: Werner Stapelfeldt

Ein Tastmodell ermöglicht es auch Menschen mit Sehbehinderung, sich über den Tastsinn einen Eindruck vom Gelände und den Gebäuden zu verschaffen. Eine abrufbare Audiospur bietet darüber hinaus Informationen auf Deutsch und Englisch.



Foto: Judith Bührte

Große Freude am Tag der Eröffnung: Ministerpräsident Armin Laschet und weitere Projektverantwortliche.

Die vielfältigen Beziehungen der NRW-Stiftung

Schon die Romantiker des 19. Jahrhunderts waren fasziniert vom Petersberg. Sie bewunderten zum Beispiel die Kirchenruine der ehemaligen Zisterzienserabtei Heisterbach am Fuß des Berges. Berühmte Namen wie der Shakespeare-Übersetzer und Sanskrit-Experte August Wilhelm Schlegel hatten aber noch einen anderen Anlaufpunkt – den 1834 erbauten Sommersitz der „Rheingräfin“, der hochgebildeten und wohlhabenden Kölner Bürgerin Sibylle Mertens-Schaaffhausen, die im Mittelpunkt vieler kultureller Aktivitäten stand. Sie kümmerte sich unter anderem um die 1764 erbaute Petrus-Kapelle auf der Bergkuppe, zu der verschiedene Bittwege, also Wallfahrtswege, hinaufführten.

NRW-Ministerpräsident Armin Laschet und Eckhard Uhlenberg, Präsident der NRW-Stiftung (r.), bei der Eröffnung des „Schauplatz Petersberg“ im September 2020.



Foto: Judith Bührte

Tourismus und Politik

Ende der 1880er Jahre wurde der Petersberg durch ein Hotel und eine Zahnradbahn touristisch erschlossen. Dauerhaften Erfolg hatte das Hotel aber erst, nachdem es 1911 vom 4711-Fabrikanten Ferdinand Mühlens erworben worden war. Es entwickelte sich zur Luxusadresse und geriet schließlich sogar in den Blick der internationalen Politik: Im September 1938 logierte hier der britische Premierminister Neville Chamberlain, der im nahen Bad Godesberg über die deutschsprachigen Gebiete der damaligen Tschechoslowakei verhandeln wollte. Hitler beanspruchte das „Sudetenland“ allerdings so aggressiv, dass Chamberlain umgehend wieder abreiste. Wenn Großbritannien und Frankreich wenig später im Münchener Abkommen nachgaben, so geschah das in der Hoffnung auf „appeasement“, also Beschwichtigung der Nazis. Doch Hitler besetzte im März 1939 Prag und überfiel noch im gleichen Jahr Polen, womit der Zweite Weltkrieg begann.

Die Gründung der Bundesrepublik im Jahr 1949 bescherte dem Petersberg eine neue Rolle. Das Besatzungsstatut gab den Siegermächten USA, Großbritannien und Frankreich starke Kontrollrechte über die junge Republik. Sie war außenpolitisch nicht selbständig, ausländische Diplomaten wurden daher nicht in Bonn, sondern auf dem Petersberg akkreditiert, wo die drei Hohen Kommissare der Alliierten 1949-52 ihren Amtssitz hatten. In dem beschlagnahmten Hotel gab es damals Hunderte von Büros. Um den dort Beschäftigten tägliche Fußmärsche bergauf und bergab zu ersparen, reaktivierte man für sie die alte Zahnradbahn.

Adenauer und der Teppich

Die Begegnungen auf dem Petersberg, spöttisch auch Monte Veto genannt, waren von Protokoll und symbolischen Gesten geprägt. Daher hielt Bundeskanzler Adenauer bei der Übergabe des Besatzungsstatuts am 21. September 1949 ein Detail nicht für Zufall: Die Hohen Kommissare standen auf einem Teppich, der deutsche Kanzler davor. Kurzentschlossen betrat Adenauer den Teppich, um symbolisch Augenhöhe anzumelden. Der frühere Leiter des Siebengebirgsmuseums in Königswinter, Elmar Scheuren, der das neue Infozentrum in Kooperation mit dem Bonner Haus der Geschichte konzipiert hat, betont allerdings: Es ist nicht belegt, dass auch andere Anwesende die legendäre Szene bewusst registrierten oder gar politisch werteten. Als gefühlter historischer Moment ging sie gleichwohl in die bundesdeutsche Geschichte ein.

Für Adenauers Ziel, die Besatzungsbedingungen zu mildern, war das Petersberger Abkommen vom November 1949 von großer Bedeutung. Es beendete fast alle Demontagen und sah die Einbindung der Bundesrepublik in europäische Organisationen vor. Adenauer akzeptierte dafür die internationale Kontrolle über das Ruhrgebiet. Die SPD-Opposition kritisierte das Zugeständnis und warf dem Kanzler zudem die Zementierung der deutschen Teilung vor. Im Bundestag sprach der SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher damals vom „Bundeskanzler der Alliierten“ – ein berühmter Eklat des deutschen Parlamentarismus.

Demonstranten und Staatsgäste

Auf andere Weise spielte sich Politik zum Jahreswechsel 1949/50 am Fuß des Petersbergs ab. Dort zelteten damals zwei Männer aus Herne – sie engagierten sich für den Amerikaner Garry Davis, der seine US-Staatsbürgerschaft aufgegeben hatte, um eine friedliche Bewegung staatenloser Weltbürger zu gründen. Frankreichs Hoher Kommissar André François-Poncet ließ den beiden „Zeltbürgern“, wie der „Spiegel“ sie respektlos nannte, zu Silvester eine Flasche Sekt überreichen. Die Bundesrepublik allerdings erstrebte nicht Staatenlosigkeit, sondern staatliche Souveränität innerhalb eines demokratischen Europas.



Staatsbesuch von Queen Elizabeth II im Jahr 1965. Es war der erste Besuch eines Mitglieds des britischen Königshauses nach über 50 Jahren.

Als das Ziel 1955 durch das Inkrafttreten des Deutschlandvertrags erreicht war, befand sich der Amtssitz der Hohen Kommissare schon seit drei Jahren auf Schloss Deichmannsau in Bad Godesberg. Das Petersberg-Hotel hatte der Bund für Staatsgäste angemietet – hoch über dem Rhein, nahe Bonn. Der erste Besucher war Kaiser Haile Selassie von Äthiopien. Er kam im Herbst 1954, als die Republik sich noch kaum über die gewonnene Fußball-WM beruhigt hatte. Ras Tafari Makonnen, wie er als Prinz hieß, auserkorener Messias der Rastafari-Jünger und seit 1930 Kaiser von Äthiopien, mochte auf viele Deutsche wie der Abgesandte einer fernen Welt wirken. Sein Besuch erinnerte aber auch an den Widerstand, den Äthiopien 1935-41 gegen die Aggression des italienischen Faschismus geleistet hatte.

Das Petersberger Abkommen vom 22. November 1949 hieß offiziell „Niederschrift der Abmachungen zwischen den Alliierten Hohen Kommissaren und dem Deutschen Bundeskanzler auf dem Petersberg bei Bonn“. Es brachte wichtige Weichenstellungen für die Zukunft der Bundesrepublik Deutschland.



Fotos: Judith Böhne

Königin am Rhein

1965 besuchte mit Queen Elizabeth nach über fünfzig Jahren erstmals wieder ein Mitglied des britischen Königshauses offiziell Deutschland. Es war eine wichtige Versöhnungsgeste: Die Queen lud 500 Gäste zu einem Empfang auf den Petersberg ein, war elf Tage lang in der Republik unterwegs und stand im Mittelpunkt eines umjubelten Großereignisses, das im neuen Besucherzentrum ausführlich gewürdigt wird. Dieses Zentrum entstand, indem die NRW-Stiftung das Wachhaus auf dem Petersberg von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) übernahm, es sanieren und darin eine Ausstellung einrichten ließ.

Da der Bund nur Mieter war, musste er es 1969 hinnehmen, dass die Erbgemeinschaft Mühlens das Hotel schloss. Staatsgäste wie Erich Honecker logierten bei Besuchen nun auf Schloss Gymnich an der Erft. Über den Petersberg senkte sich politische Ruhe, nur einmal unterbrochen vom Generalsekretär der KPdSU Leonid Breschnew. Er kam 1973, drei Jahre nachdem sich UdSSR und Bundesrepublik im Moskauer Vertrag auf die Förderung von Frieden und Entspannung geeinigt hatten. Sicherheitserwägungen führten damals zur Reaktivierung des gut abschirmbaren Petersberg-Hotels. Der Gast seinerseits schrieb mit am Anekdotenschatz des Berges: Den Mercedes, den man ihm verehrte, manövrierte er auf den Zufahrtsserpentinen in den Graben, fuhr ihn allerdings nicht zu Schrott, wie bisweilen behauptet.

Sicherheit mal zwei

1979 wurde der Bund Eigentümer des Petersbergs. Er ließ das Hotel ab 1986 in alten Formen weitgehend neu erbauen und nahm es 1990 als Gästehaus des wiedervereinigten Deutschlands in Betrieb. Um das Bergplateau zog sich jetzt ein von Scheinwerfern und Kameras erfasster Zaun. Den äußeren Objektschutz gewährleistete der Bundesgrenzschutz, die heutige Bundespolizei. Für die Sicherheit im Gästehaus sorgte das Bundeskriminalamt. Beide Behörden hatten im Hotel Räume mit Kontrollmonitoren. Der Bundesgrenzschutz saß zudem rund um die Uhr in dem Wachgebäude, das mit seinem wabenförmigen Grundriss, dem Panzerglas und der Dokumentenübergabe auch als modernes Besucherzentrum noch authentische Eindrücke von seiner früheren Aufgaben vermittelt.

Das Hotel blieb nach dem Berlin-Umzug der Regierung 1999 Staatseigentum. Die BImA ließ es zuletzt durchgreifend modernisieren. Gemanagt wird es – unter dem Label Steigenberger – von der Deutschen Hospitality, die seit 2020 zur chinesischen Huazhu Group gehört. Staatsgäste der Bundesrepublik wohnen heute zwar im brandenburgischen Schloss Meseberg, internationale Treffen gibt es auf dem Petersberg aber auch im 21. Jahrhundert noch, darunter zwei weltweit beachtete Afghanistan-Konferenzen und der Petersberger Klimadialog, durch den der Name des Berges erneut zum politischen Markenzeichen wurde.

MEHR ERLEBEN – MIT ALLEN SINNEN

Auch mit den Ohren kann der Petersberg erkundet werden. Der herunterladbare Audio-Guide für das Smartphone erläutert eine Vielzahl von Stationen nicht nur zur Historie des Bundesgästehauses und seiner Sicherheitsanlagen, sondern auch zu anderen interessanten Punkten. Dazu gehören Relikte eines über zweitausend Jahre alten Ringwalls, ehemalige Steinbrüche, Bittweg-Stationen, Aussichtspunkte und mehr. „Natur-Lauschpunkte“ zum Buchenwald des nationalen Naturerbes am Petersberg ergänzen das Programm. Die Lauschtour steht auch in englischer Sprache zur Verfügung.



Schauplatz Petersberg – Barrierefrei

Ein wichtiger Aspekt bei der Planung und Umsetzung vom Schauplatz Petersberg war für die NRW-Stiftung der Aspekt der Barrierefreiheit. Insbesondere sehbehinderte Menschen orientieren sich zusätzlich an dem Tastmodell vor dem Gebäude, mit dem sie den Petersberg erfühlen können. Auf Knopfdruck erklingt dazu eine Audiodatei mit wissenswerten Infos. Im Ergebnis erfolgte auch die Zertifizierung als barrierefrei im Rahmen des Projektes „Reisen für Alle“.



DIGITALE PREISVERLEIHUNGEN

Engagementpreis NRW 2020

Seit 2015 beteiligt sich die NRW-Stiftung am Engagementpreis NRW, dessen Schirmherrin die Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt, Andrea Milz, ist. Das Jahresmotto für 2020 lautete „Jung und engagiert in NRW“. Drei Initiativen wurden im Rahmen einer digitalen Preisverleihung am 7. Dezember 2020 ausgezeichnet. Die WDR-Journalistin Marija Bakker moderierte die Veranstaltung. Staatssekretärin Andrea Milz und Stiftungspräsident Eckhard Uhlenberg begrüßten alle Beteiligten aus dem Johannes-Rau-Saal im Haus der Stiftungen in NRW. Die vielen Engagierten der nominierten Projekte waren digital zugeschaltet. Insgesamt hatten sich landesweit 132 Projekte und Initiativen um den Engagementpreis beworben.

Stiftungspräsident Eckhard Uhlenberg betonte in seiner Laudatio, dass es unverzichtbar sei, junge Menschen für zivilgesellschaftliches Engagement zu gewinnen und ihren gemeinwohlorientierten Einsatz zu würdigen. Beides soll mit dem Engagementpreis der Staatskanzlei und der NRW-Stiftung unterstützt werden. Der Jurypreis ging an das Jugendzentrum anyway e. V. in Köln für das Jugend-Projekt KUNTERGRAU. Der Verein Balu und Du e. V. aus Köln bekam den Publikumspreis für sein Mentoren- und Patenschaftsprojekt für bessere Bildungschancen von Grundschulkindern. Die NRW-Stiftung zeichnete den Verein Zweitzeugen e. V. mit einem Sonderpreis aus.

Der Johannes-Rau-Saal im Haus der Stiftungen wurde zum Sendestudio umfunktioniert, um die digitale Preisverleihung zu übertragen. Marija Bakker führte durch das Programm mit Staatssekretärin Andrea Milz und Stiftungspräsident Eckhard Uhlenberg.

Fotos: Land NRW / Andrea Bownikmann



Die Gäste der digitalen Preisverleihung waren per Videotelefonkonferenz zugeschaltet.

Der Verein hält die Erinnerung an Holocaustüberlebende wach und leistet Geschichtsvermittlung in Schulen. Im Jahr 2020 jährte sich zum 75. Mal das Kriegsende in Europa und das Ende der Shoah. Die Mitglieder der 2010 gegründeten Initiative Zweitzeugen führen Interviews mit Frauen und Männern, die noch zu den Zeitzeugen zählen, und geben die erzählten Geschichten didaktisch aufbereitet an Kinder und Jugendliche weiter.



Foto: Johannes-Kepler-Schule, Viersen-Süchteln



Schülerinnen und Schüler der Johannes-Kepler-Schule Viersen bei der Arbeit an der virtuellen Gedenkstätte (www.virtuelle-gedenkstaette-viersen.de). Die NRW-Stiftung vergab dafür den Sonderpreis „Heimat ohne Hindernisse“ im Rahmen des Inklusionspreises 2020.

Heimat ohne Hindernisse

Die NRW-Stiftung beteiligte sich außerdem am Inklusionspreis NRW 2020 mit dem Sonderpreis „Heimat ohne Hindernisse“. Der Inklusionspreis NRW wird im Zweijahresturnus vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW ausgelobt und in mehreren Kategorien vergeben. Am 15. Dezember 2020 wurde der Inklusionspreis in einer digitalen Veranstaltung mit Minister Karl-Josef Laumann verliehen. Stiftungspräsident Eckhard Uhlenberg war aus dem Haus der Stiftungen in NRW zugeschaltet. Den Sonderpreis der NRW-Stiftung erhielt die Initiative „Virtuelle Gedenkstätte Viersen“, die vom „Verein zur Förderung der Erinnerungskultur e. V. Viersen 1933-45“ in Kooperation

mit der Kreisvolkshochschule, der Lebenshilfe und der Johannes-Kepler-Schule in Viersen-Süchteln getragen wird. Die virtuelle Gedenkstätte ist ein digitaler Stadtrundgang, der zu Orten der Verfolgung und der Verfolgten führt – zu Wohnhäusern und Amtsgebäuden, zu Straßen und ihren Namen und von dort aus zu den Biographien von Tätern und Opfern. Das Angebot ist für PCs und mobile Geräte konzipiert und enthält Texte auch in leichter Sprache sowie in Form von Hördateien.

Die beiden Preisträger des Engagementpreises und des Inklusionspreises sind inzwischen miteinander vernetzt und kooperieren in der Geschichtsvermittlung für Schülerinnen und Schüler.

Engagementpreis 2020: Der Verein Zweitzweigen wurde mit dem Sonderpreis der NRW-Stiftung ausgezeichnet. Die Erinnerung an Holocaust-Überlebende wird Schülerinnen und Schülern vermittelt.



Fotos: Heimatsucher e. V. / Marina Kauffeldt



HEIMAT-TOUREN NRW 2020

Seit 2015 bietet die NRW-Stiftung die Heimat-Touren NRW an. Das Programm für Klassenfahrten zu Museen und Bildungseinrichtungen in Natur- und Kulturprojekten der NRW-Stiftung richtet sich an alle Schulformen und Altersklassen. Dafür übernimmt die NRW-Stiftung die Fahrtkosten und unterstützt damit den Besuch außerschulischer Lernorte als anschauliche und praxisorientierte Bereicherung für den Unterricht. NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer ist die Schirmherrin für dieses Programm.

Die Heimat-Touren NRW haben jährlich eine große Resonanz. Die Provinzial Rheinland Versicherung und die Westfälische Provinzial Versicherung unterstützen sie mit zweckgebundenen Spenden. Die Auftaktveranstaltung für die Heimat-Touren NRW fand am 3. Februar 2020 auf Haus Bürgel statt. Das denkmalgeschützte Anwesen in der Urdenbacher Kämpe zwischen Düsseldorf und Monheim am Rhein gehört mit der dort angesiedelten Biologischen Station und dem Römischen Museum zu den Zielen für Klassenfahrten.

Aufgrund der Corona-Pandemie kamen die Schulausflüge im Frühjahr 2020 zum Erliegen. Ursprünglich waren 639 Anträge auf Fahrtkostenzuschüsse für 27.760 Schülerinnen und Schüler bewilligt worden. Die meisten Klassenfahrten wurden jedoch abgesagt; einige wurden verschoben. Insgesamt konnten im Jahr 2020 dennoch 151 Fahrten für 262 Klassen durchgeführt werden. Dafür hat die NRW-Stiftung 62.735 Euro bereitgestellt. Mit dem Programm wurden 6.670 Schüler-



Foto: Werner Stapelfeldt

Zum Auftakt der Heimat-Touren traf sich Stiftungspräsident Eckhard Uhlenberg mit Doris Röckinghausen (Westfälische Provinzial Versicherung I.) und Martina Hankammer (Provinzial Rheinland Versicherung r.) auf Haus Bürgel.

innen und Schüler erreicht. Zu den besonders häufig nachgefragten Zielen gehörten das Neanderthal Museum in Mettmann (28 Fahrten), die Biologische Station Minden-Lübbecke (20 Fahrten), das Biologische Zentrum Kreis Coesfeld (10 Fahrten) und Gut Leidenhausen bei Köln (8 Fahrten). Vor allem Grundschulen haben das Angebot der Heimat-Touren NRW für den Sachkundeunterricht genutzt.

Eines von über 315 Zielen der Heimat-Touren NRW: Haus Bürgel zwischen Düsseldorf und Mettmann mit der dort angesiedelten Biologischen Station und dem Römischen Museum.



Foto: Lars Langemeier

FUNDRAISING

Privates und unternehmerisches Engagement sind für die NRW-Stiftung unverzichtbar. Zusätzlich zu den aus dem Landeshaushalt zugewiesenen Lottomitteln und den Erträgen aus der Vermögensverwaltung werden die Mitgliedsbeiträge und Spenden der Fördervereinsmitglieder immer wichtiger. Hinzu kommen die von der NRW-Stiftung verwalteten unselbständigen Stiftungen, Erbschaften und Vermächtnisse und die Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen und Partnern aus der Wirtschaft.

Unselbständige Stiftungen

Die „Stiftung Ernst und Anna Reimann und Eduard und Ursula Reimann“ verfügte am 31. Dezember 2020 über ein Stiftungsvermögen von 1.344.126,89 Euro. Aufgrund ausgelaufener Wertpapiere und noch nicht erfolgter Neuanlage im Berichtsjahr fand keine Ausschüttung statt.

Die Maculinea-Stiftung NRW ist nach den beiden seltenen Schmetterlingsarten *Maculinea nausithous* und *Maculinea teleius* benannt. Die Treuhandstiftung verfügte infolge einer Zustiftung von 10.000,00 Euro zum Abschluss des Geschäftsjahres 2020 über ein Vermögen von 469.900,00 Euro. Die Stifterin Heidrun Brieskorn schützt auf eigenen Naturschutzflächen in Windeck und Eitorf (Rhein-Sieg-Kreis) die Habitate für den Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Für die Pflegearbeiten auf den Naturschutzflächen wurden aus einer Betriebsmittelrücklage 4.575,41 Euro eingesetzt.

Die Renate-Röhrscheidt-Stiftung wurde 2007 gegründet und verfügt über ein Stiftungsvermögen von 55.000,00 Euro. Im Geschäftsjahr 2020 wurden aus Rücklagen der Stiftung 2.000,00 Euro für das Kindergarten-Museum Bergisch Gladbach zur Verfügung gestellt.

Nach über 75 Jahren kehrt Richard Wagner zurück. Die Glaskünstler der Mayer'schen Hofkunstanstalt aus München bauen das Fenster in der Kunsthalle ein.



Foto: Werner Stapelfeldt



Fotos: Frank Homann

Die Rekonstruktion der drei Herrscherinnen-Fenster war dank eines privaten Spenders aus Neuss möglich.

Zuweisung aus Geldauflagen

Die NRW-Stiftung erhielt 2020 aus Geldauflagen in Ermittlungs-, Straf- und Gnadenverfahren insgesamt 9.825,00 Euro. Der Förderverein bekam im gleichen Zeitraum 4.500,00 Euro aus Geldauflagen.

Zweckgebundene Spenden für Schloss Drachenburg

Seit einigen Jahren werden mit Unterstützung privater Spenderinnen und Spender die Buntglasfenster in der Kunsthalle von Schloss Drachenburg nach historischen Vorlagen rekonstruiert. Die Originale waren am Ende des Zweiten Weltkriegs zerstört worden. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 95.050,00 Euro dafür gespendet. Aus diesen Mitteln wurden unter anderem die Fenster mit den Bildnissen von fünf europäischen Herrscherinnen sowie das Richard Wagner-Fenster geschaffen.

FÖRDERVEREIN

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DIGITAL

In jedem Jahr ist die Mitgliederversammlung des Fördervereins ein lebendiger Treffpunkt. Die Mitglieder reisen aus ganz NRW an und lernen die lokalen und regionalen Projekte rund um den Veranstaltungsort kennen. Infostände und Exkursionen gehören normalerweise zum abwechslungsreichen Rahmenprogramm. Aufgrund der erforderlichen Hygienevorschriften und Abstandsregeln war eine große Veranstaltung nicht möglich.

Stattdessen wurde am 29. August 2020 zum ersten Mal die digitale Teilnahme angeboten. Der Vereinsvorsitzende Michael Breuer begrüßte neben 60 anwesenden Mitgliedern in der Kaiser-Friedrich-Halle in Mönchengladbach auch zahlreiche Mitglieder, die von zuhause aus am PC oder Tablet die Veranstaltung verfolgten. Mit der Live-Übertragung und der Möglichkeit, Fragen zu stellen und an Abstimmungen teilzunehmen, wurde der Kontakt zu den Mitgliedern gehalten. Stiftungspräsident Eckhard Uhlenberg berichtete aus der Arbeit der NRW-Stiftung und dankte dem Förderverein für die großzügige Unterstützung. Schatzmeister Hans-Joachim Rotermond legte Rechenschaft über die Kassenführung ab und gab bekannt, dass im Jahr 2019 aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden die Summe von 600.000 Euro an die NRW-Stiftung überwiesen werden konnte. Die Mitgliederversammlung beschloss einstimmig die Entlastung des Vorstands.



Eckhard Uhlenberg, Michael Breuer und Martina Grote auf dem Podium bei der Mitgliederversammlung.

Zuwendungen des Fördervereins an die NRW-Stiftung in Euro





WEGWEISER-PREIS FÜR DR. ROLF BROCKSIEPER

Im Jahr 2020 konnte Dr. Rolf Brocksieper stellvertretend für den Trägerverein Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld für herausragendes ehrenamtliches Engagement für Natur, Heimat und Kultur ausgezeichnet werden. Aufgrund der Corona-Pandemie fand die Preisverleihung im Vorfeld der Mitgliederversammlung im kleinen Rahmen auf dem Gelände des Biologischen Zentrums in Lüdinghausen statt.

Michael Breuer (vorne rechts) überreicht den WegWeiser an Dr. Rolf Brocksieper im Beisein von (v.l.n.r.) Bürgermeister Richard Borgmann, Martina Grote, Dr. Irmtraud Papke (Leiterin des Biologischen Zentrums) und Eckhard Uhlenberg.

Rolf Brocksieper und die vielen Ehrenamtlichen haben mit dem Biologischen Zentrum einen lebendigen Ort für praktischen Naturschutz und anschauliche Umweltbildung geschaffen. Als außerschulischer Lernort sind das Areal und die vielseitigen Informations- und Bildungsangebote weit über die Grenzen des Kreises Coesfeld bekannt. Ein Porträt über „30 Jahre Biologisches Zentrum im Kreis Coesfeld“ finden Sie in diesem Jahresbericht auf Seite 56.

Fotos: Bernd Hegert



MARIANNE THOMANN-STHAL IN DEN VORSTAND GEWÄHLT

Die Mitglieder des Fördervereins haben ebenfalls einstimmig Marianne Thomann-Stahl in den Vorstand gewählt. Sie engagiert sich insbesondere für Ostwestfalen-Lippe. In ihrer Zeit als Regierungspräsidentin von Detmold von 2005 bis 2019 gehörte sie bereits dem Kuratorium des Fördervereins an und hat viele Projekte der NRW-Stiftung tatkräftig unterstützt.

Der Vorsitzende Michael Breuer gratulierte Marianne Thomann-Stahl zur Wahl in den Vorstand.

KOMMUNALE MITGLIEDER

Zahl der kommunalen Mitglieder wächst

Die Mitgliedschaft im Förderverein NRW-Stiftung ist nicht nur für die Einzel- und Familienmitglieder attraktiv, die viele Erlebnisangebote nutzen und gleichzeitig mit ihren Beiträgen und Spenden die gemeinnützigen Stiftungsziele unterstützen. Auch viele ehrenamtliche Vereine, die von der NRW-Stiftung gefördert wurden, zeigen ihre Verbundenheit, indem sie Mitglieder im Förderverein werden. Zahlreiche Unternehmen folgen diesem Beispiel und zeigen damit ihre lokale und regionale Verwurzelung und übernehmen Verantwortung, indem sie Natur- und Kulturprojekte der NRW-Stiftung gezielt unterstützen.

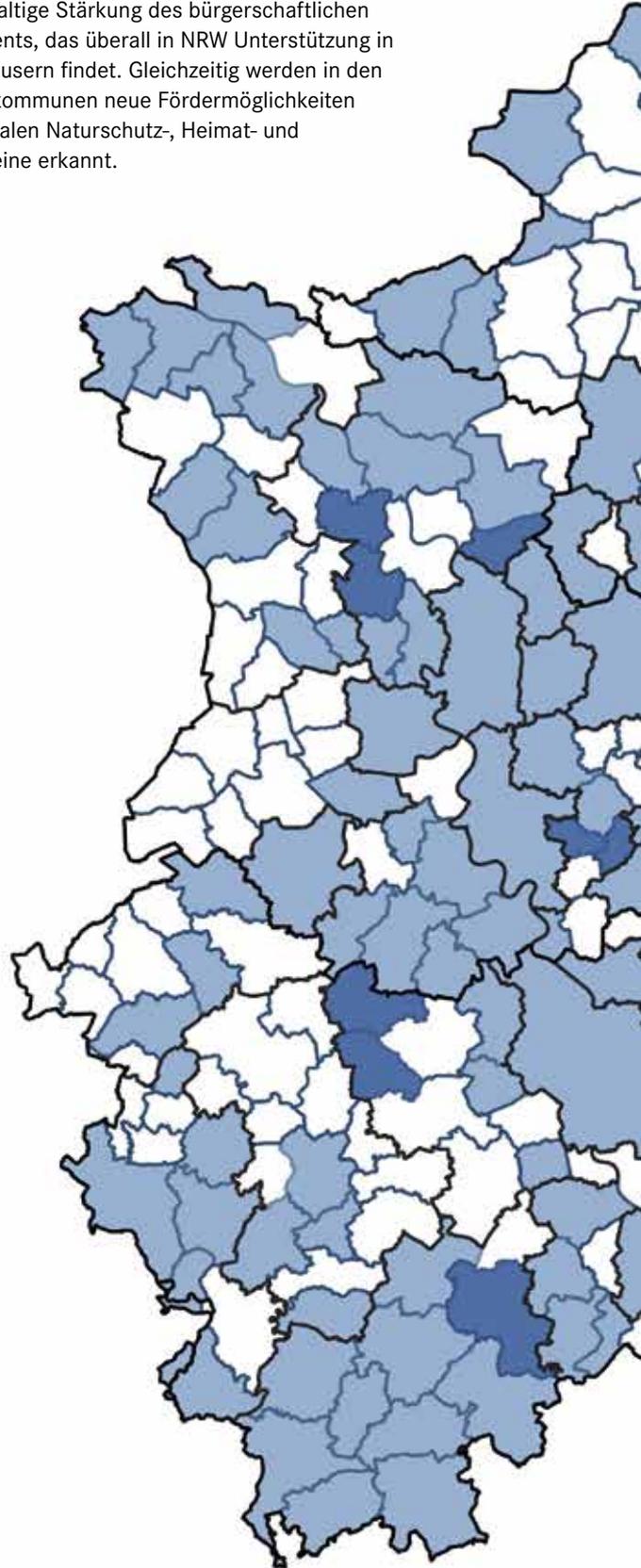
Eine Mitgliedsgruppe des Fördervereins ist im Jahr 2020 besonders gewachsen: die Städte und Gemeinden. Den Anfang der kommunalen Mitglieder machten 1990 die Städte Grevenbroich im Rhein-Kreis-Neuss und Espelkamp im Kreis Minden-Lübbecke. Der Mühlenkreis trat damals ebenfalls bei. Seitdem sind alle 31 Kreise und die Städteregion Aachen ebenso Mitglieder geworden wie sämtliche kreisfreien Städte. Auch die Zahl der kreisangehörigen Städte und Gemeinden ist kontinuierlich gewachsen. Ende 2020 gehörten 172 kreisfreie und kreisangehörige Städte sowie 57 Gemeinden zum Förderverein. Mit 18 Beitritten war das Jahr 2020 besonders erfolgreich.

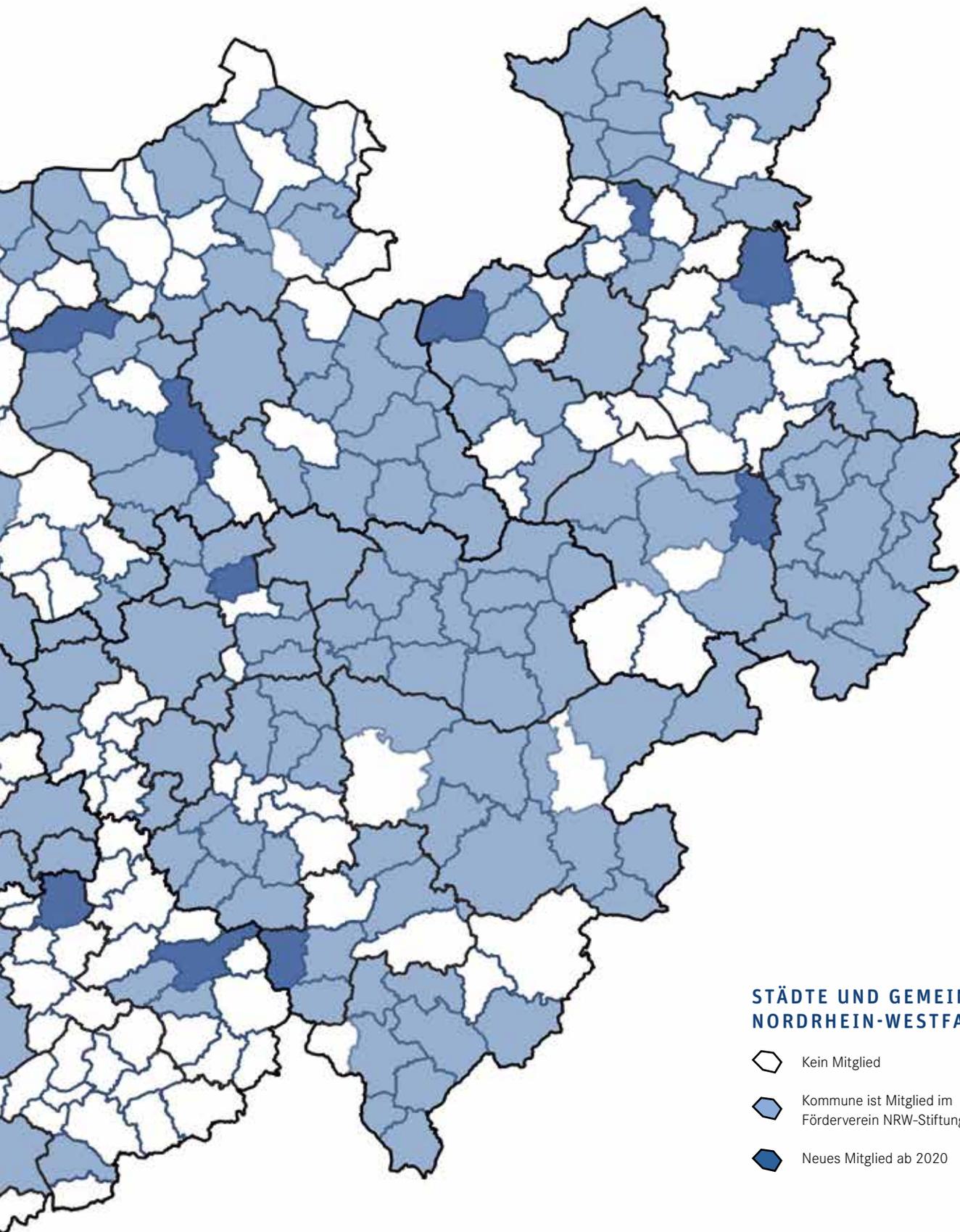
Folgende Städte und Gemeinden kamen 2020 hinzu:

Kommune	Einwohner
Gemeinde Alpen	12.772
Gemeinde Altenbeken	9.290
Stadt Bedburg	24.647
Stadt Bergkamen	48.919
Stadt Dinslaken	70.697
Stadt Drolshagen	12.122
Stadt Elsdorf	21.193
Stadt Erkrath	45.963
Stadt Euskirchen	58.466
Stadt Gummersbach	50.978
Stadt Haan	29.149
Stadt Kamp-Lintfort	38.394
Stadt Kalletal	14.622
Stadt Kirchlengern	16.100
Gemeinde Rosendahl	10.905
Gemeinde Senden	20.358
Stadt Versmold	20.985
Stadt Wermelskirchen	35.437

Werbung für Mitgliedschaft und Stiftungsziele

Im Rahmen von Bürgermeisterkonferenzen und lokalen Netzwerktreffen wird die Arbeit der NRW-Stiftung vorgestellt und um Unterstützung geworben. Vorstands- und Kuratoriumsmitglieder sowie Regionalbotschafter engagieren sich hierbei gleichermaßen. Die zahlreichen Förderprojekte mit lokaler und regionaler Strahlkraft überzeugen die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Ratsmitglieder genauso wie die nachhaltige Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, das überall in NRW Unterstützung in den Rathäusern findet. Gleichzeitig werden in den Mitgliedskommunen neue Fördermöglichkeiten für die lokalen Naturschutz-, Heimat- und Kulturvereine erkannt.





Die Karte der Städte und Gemeinden in NRW zeigt die Verteilung der Mitgliedskommunen. Das Netzwerk wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich stärker.





NATURSCHUTZ

Im Bereich Naturschutz konnten 2020 insgesamt 21 Projekte auf den Weg gebracht werden. Ein besonderes Förderprojekt ist sicherlich „Lepus NRW – Lebensräume erhalten, planen und schützen“, bei dem Landwirte, Jäger und Naturschützer Hand in Hand arbeiten für lebensraumverbessernde Maßnahmen in der Agrarlandschaft.

Ebenfalls ein bedeutendes Förderprojekt: Für den Erwerb großer Restflächen aus dem Nachbarbergbau an der Lippe wurden knapp 4 Mio. Euro bewilligt. Weitere Flächenerwerbe, aber auch kleine Förderungen wie die naturnahe Gestaltung der Außen- gelände von Kindertagesstätten runden das Bild ab.

Im Frühjahr, wenn noch genügend Licht durch die Blätter fällt, sind weite Teile des Freyenter Waldes bei Aachen vom Buschwindröschen bedeckt. Dem Wald kommt eine besondere Bedeutung zu, da große Teile von alten, schutzwürdigen Laubholzbeständen mit bis zu 150-jährigen Eichen und Eschen eingenommen werden.

NATURSCHUTZGEBIET FREYENTER WALD – AACHEN

GRENZÜBERGREIFENDER NATURSCHUTZ

Südlich von Aachen und unmittelbar an belgisches Gebiet grenzend liegt der Freyenter Wald. Er setzt sich auf belgischer Seite fort und verbindet den Aachener Stadtwald mit den großen Waldgebieten am Fuß des Hohen Venns. Wegen seiner Lage in einer geologischen Übergangszone gibt es hier sowohl kalkreiche als auch kalkfreie Böden, die zusätzlich unterschiedliche Abstände zum Grundwasser aufweisen. In der Vegetation drückt sich dies durch ein enges Nebeneinander verschiedener Waldtypen aus.

Fotos: Manfred Aletsee / NABU-Naturschutzstation Aachen e.V.



Fühlt sich wohl im Laubmischwald: Die Waldhyazinthe.

Bereits Ende 2019 haben die NRW-Stiftung und der Stadtverband Aachen des Naturschutzbunds (NABU) den 59 Hektar großen Wald erworben. Vorbesitzerin war die belgische, in der deutschsprachigen Gemeinschaft liegende Gemeinde Raeren, die erst im vergangenen Jahrhundert die territoriale Zugehörigkeit wechselte. Die Stiftung hat sich bei diesem Kauf mit 930.000

Euro beteiligt und ist jetzt Eigentümerin von 90 Prozent des Gebiets. Die übrigen 10 Prozent gehören dem NABU-Stadtverband Aachen. Die NABU-Naturschutzstation Aachen wird den gesamten Freyenter Wald betreuen.

Der Plan ist, dort entsprechend den Vorgaben des Landesnaturschutzgesetzes ein Wildnisgebiet zu entwickeln. Nach einigen Erstpflegemaßnahmen, bei denen nicht einheimische und standortfremde Baumarten beseitigt und Entwässerungsgräben zurückgebaut werden, soll der gesamte Waldkomplex sich selbst überlassen bleiben. Die forstliche Nutzung ist bereits jetzt eingestellt. Das Zeug zu einem „Urwald von morgen“ hat der Freyenter Wald schon heute: Bereits seit 1988 steht eine Teilfläche unter Naturschutz, aktuell wird dieser Status auf das gesamte Gebiet ausgedehnt. Besonders wertvoll ist das Gebiet wegen seiner alten Eichen, Eschen und Erlen, die mit ihren Höhlungen mehreren Fledermausarten gute Sommerquartiere bieten. Nicht weniger als sieben Arten von Flattertieren nutzen das Gebiet für die Fortpflanzung oder die Jagd. Die störungsarme Lage dürfte auch der Grund sein, dass Rotmilan und Habicht sowie etwa 35 weitere Vogelarten regelmäßig im Freyenter Wald brüten, und auch





Blick in den ausgedehnten Laubmischwald.

die Wildkatze soll bald wieder das Gebiet bei der Mäusejagd durchstreifen. Im Unterwuchs gedeihen Waldgräser, Farne, mehrere Orchideen- und Seggenarten. Ursprünglich hatte das Gebiet einen größeren Anteil an sumpfigen Standorten. Davon zeugen die Vorkommen von Erlen, Gewöhnlichen Traubenkirschen und einigen Stauden, die typischerweise in Erlenbrüchen wachsen. Erwähnenswert sind etwa die Vorkommen von Wald-Schachtelhalm, Glatter Segge oder des Kleinen Helmkrauts. Damit sich diese Feuchtwaldarten wieder stärker ausbreiten, werden alte Entwässerungsgräben geschlossen. Der Freyenter Wald dürfte damit auch für scheue und seltene Tierarten noch an Attraktivität gewinnen.

Die Sorge von Naturinteressierten und Freunden der stillen Erholung, dass der Wald als strenges Schutzgebiet für Besucher gesperrt werden könnte, ist übrigens unbegründet: Spaziergänger sind weiterhin willkommen, sie dürfen die Pfade im Wald weiterhin benutzen, allerdings auf eigene Gefahr. Außerdem gibt es Pläne, die neue „Wald-Wildnis“ auf einem Lehrpfad vorzustellen und im Rahmen von Exkursionen zu erläutern.

► www.naturschutzstation-aachen.de

► www.nabu-aachen.de

Projektdaten

Förderbereich:	Gebiete zum Schutz von Natur und Landschaft
Antragsteller:	NABU Stadtverband Aachen e. V.
Standort:	Aachen, Ortslage Lichtenbusch, direkt an der Grenze zu Belgien
Fördersumme:	930.000 Euro
Projektnummer:	2019-127



Oben: Entfichtungsarbeiten mit Ehrenamtlichen.

Unten: Die noch vorhandenen Entwässerungsgräben werden nach und nach geschlossen.



BERKEL-AUE · KREIS BORKEN

EINE CHANCE FÜR DIE BERKEL

■ Das Flüsschen Berkel zwischen dem westfälischen Billerbeck und der niederländischen Grenze braucht in seinem Unterlauf dringend eine ökologische Aufwertung. Das Vorbild, dem man langfristig nacheifern möchte, ist im Mittellauf zwischen Coesfeld und Vreden zu bewundern: Dort schlängelt sich die Berkel auf einer Strecke von 40 Kilometern durch naturnahe Röhrichte, Hochstaudenfluren und Feuchtwiesen. Über dem sandigen Grund lebt eine Fischgemeinschaft, die für die Fließgewässer des Tieflands typisch ist. Ein Indikator für die gute Gewässerstruktur ist auch die artenreiche Libellenfauna. Im Jahr 1999 wurde dieser Abschnitt nach europäischem Naturschutzrecht als „Fauna-Flora-Habitat-Gebiet“ ausgewiesen. Wo sich der Fluss abschnittsweise in Haupt- und Nebengerinne teilt, sprechen manche Anwohner stolz von ihrem „Klein-Mesopotamien“.

Die Berkel-Aue bei Oldenkott im Morgenlicht: von rechts kommend mündet der Emrichsbach, der jetzt erfolgreich renaturiert wurde.

Unterhalb von Vreden ist die Berkel dagegen alles andere als intakt: der ehemals gewundene Verlauf ist begradigt, abwechslungsreiche Uferstrukturen, Feuchtwiesen und Auengehölze, die ein Fließgewässer erst attraktiv für viele Organismen machen, fehlen oft vollständig. Die Fische sind eher durch anspruchslose Arten wie Gründling, Döbel, Bachschmerle und Rotauge vertreten. Die NRW-Stiftung begann deshalb schon vor mehr als 25 Jahren damit, Grundstücke entlang der Berkel durch Tausch oder Kauf zu erwerben. Sie sollen Keimzellen für eine Renaturierung der Berkelaue als ökologischer Korridor werden. Langfristig soll wieder ein Band von artenreichen Feuchtwiesen den Fluss begleiten. Damit würde sich auch die Wasserqualität verbessern. Zurzeit reichen vielerorts intensiv bewirtschaftete Äcker bis dicht an den Fluss. Bei jedem stärkeren Regen kann nährstoffreiches und mit Schadstoffen belastetes Oberflächenwasser in den Fluss gelangen. Wenn sich in den Sommermonaten das Wasser erwärmt, kommt es dort häufiger zu einer unerwünschten Vermehrung von Grünalgen, verbunden mit zeitweiligem Sauerstoffmangel und starker Wassertrübung.



Foto: Hans Glaeder

Foto: Münsterland Zeitung / Victoria Garwer



Aus einer öden Abflussrinne ist ein lebendiger Bach mit Röhrichten und Flutrasen geworden. Das Totholz erhöht die Strukturvielfalt und schafft strömungsberuhigte Zonen.

Am Emrichsbach, einem Nebengewässer der Berkel kurz vor der niederländischen Grenze, wurde auf einem Grundstück der NRW-Stiftung jetzt mit der Renaturierung begonnen. An der Planung und Durchführung beteiligten sich der Kreis Borken, der Wasser- und Bodenverband, der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband, die Bezirksregierung Münster, die Arbeitsgemeinschaft der Wasser- und Bodenverbände und die Stadt Vreden. Der schnurgeraden Rinne gab man mithilfe eines Baggers wieder einen gewundenen Verlauf. Die Uferböschungen flachte man ab und fixierte Totholz in der Bachau. Auf seinem Weg Richtung Berkel zwingt man den Emrichsbach so zu Ausweichmanövern, was zur Vielfalt der Uferformen und zu unterschiedlichen Fließgeschwindigkeiten führt. 400 neu gepflanzte Gehölze sorgen für Halbschatten. Begleitet wurden die Maßnahmen auf den Stiftungsgrundstücken von der Biologischen Station Zwillbrock, die auch die zukünftige Beobachtung und Betreuung übernimmt. Die Renaturierung liegt jetzt kaum zwei Jahre zurück, der umgestaltete Abschnitt ist aber bereits wieder weitgehend intakt und zahlreiche Pflanzen und Tiere sind wieder zurückgekehrt. Zugleich hat sich das sommerliche Algenwachstum, eine Folge des Düngereintrags, deutlich verringert.

► www.bs-zwillbrock.de

Immer in Bewegung: Während des Frühjahrs- und Herbstzuges ist der Flussuferläufer ein häufiger Nahrungsgast an störungsarmen und teilweise bewachsenen Gewässerrändern.

Projektdaten

Förderbereich:	Gebiete zum Schutz von Natur und Landschaft
Antragsteller:	Biologische Station Zwillbrock e. V.
Standort:	Kreis Borken / Vreden, Stadtlohn
Fördersumme:	4.927.660 Euro (Großprojekt „Erwerb naturschutzwürdiger Grundstücke im deutsch-niederländischen Grenzgebiet Zwillbrock / Vreden“)
Projektnummer:	1988-022

Foto: blickwinkel / McPhoto / M. Schaefer



KUNSTAKTION FLUSSPERLMUSCHELN · EIFEL

ERFOLGREICHE „NACHWUCHSARBEIT“ BEI DEN FLUSSPERLMUSCHELN DER EIFEL



■ Schon mehrfach wurde in den Jahresberichten der NRW-Stiftung von dem langfristigen Projekt berichtet, die letzten nordrhein-westfälischen Flussperlmuscheln im Perlenbach bei Monschau vor dem Aussterben zu retten. Um die Jahrtausendwende existierten nach dem Zusammenbruch der Muschelpopulation nur noch zwei Dutzend Altmuscheln, deren biologische Uhr laut tickte – seit Jahrzehnten hatten sie sich nicht mehr erfolgreich fortgepflanzt. Das robuste Äußere und die Langlebigkeit von Perlmuscheln

täuschen leicht darüber hinweg, dass es sich um extrem empfindliche Tiere handelt. So kann eine neue Muschelgeneration unter anderem nur in Anwesenheit einer gesunden Bachforellen-Population heranwachsen, denn die mikroskopisch kleinen Muschellarven müssen sich zunächst für einige Monate in den Kiemen dieser Fische festsetzen.

Die in Stolberg ansässige Biologische Station StädteRegion Aachen e. V. übernahm vor gut 20 Jahren mit großem persönlichen Einsatz ihres Personals die vielen schwierigen Aufgaben im Zusammenhang mit der Rettung der Flußperlmuscheln. Im dritten und vierten Jahr nach Projektbeginn gelang erstmals eine Nachzucht von Jungmuscheln unter Laborbedingungen. Von diesen überlebten insgesamt 190 Tiere. Regelmäßig kontrolliert verbrachten sie ihre Kindheit in speziell entwickelten Schutzkäfigen am Bachgrund. Zur Überraschung der Fachleute wurden die ersten von ihnen im Sommer 2020 geschlechtsreif. Sofortiges Handeln war gefragt, um die

Reproduktionsphase zu nutzen und eine Befruchtung ihrer Eier und bald darauf die erneute „Beimpfung“ von Forellen mit Muschellarven sicherzustellen. Das ist gelungen: Die ersten Muschelbabys der „Enkelgeneration“ sind in den Perlenbach zurückgekehrt und geben Hoffnung auf den Wiederaufbau einer sich selbst tragenden Perlmuschelpopulation. Wenn die Fortpflanzung zukünftig auch ohne Hilfestellung regelmäßig klappt, kann auf das Muschel-Babysitting verzichtet werden. Die intensiven Bemühungen der NRW-Stiftung für die Eifeler Perlmuscheln reichen übrigens bis ins Jahr 1988 zurück. Seinerzeit förderte die Stiftung die ersten Voruntersuchungen. Parallel begannen der Grunderwerb im Naturschutzgebiet Perlenbachtal-Fuhrtsbachtal und die Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, die auf einen guten Zustand der gesamten Bachaue und des Gewässer-Ökosystems abzielten. In der Folgezeit gewährte die Stiftung wiederholt Zuschüsse und Darlehen, um die Finanzierung des Nachzuchtprojekts für den Schutz und Erhalt der Flussperlmuschel im deutsch-belgischen Grenzraum sicherzustellen.

Mit der jetzt geförderten Ausstellung möchte die Biologische Station das Thema Artenschutz und dessen Bedeutung weiter publik machen und in den angrenzenden Orten die ursprüngliche Verbundenheit der Anwohner zu „ihren“ Perlmuscheln wieder festigen.

▶ www.bs-aachen.de

Projektdaten

Förderbereich:	Naturinformation / Naturerlebnis
Antragsteller:	Biologische Station Städteregion Aachen e. V.
Standort:	Die Ausstellung wurde in den Jahren 2019 und 2020 an verschiedenen Orten um Aachen gezeigt
Fördersumme:	6.278 Euro
Projektnummer:	2019-FP-05771

Das Talsystem des Perlenbaches ist die alte und neue Heimat der einzigen verbliebenen Flußperlmuscheln in NRW.



KINDERLADEN HIRSCHBERGSTRASSE · KÖLN

NATurnaHE UMGESTALTUNG DES AUSSENGELÄNDES EINES KINDERLADENS



Blick in den Hinterhof der Kindertagesstätte vor und nach dem naturnahen Umbau.

■ Von der Schmutzdecke zum Naturerlebnisraum:
Der Kinderladen Hirschbergstraße in Köln-Klettenberg hat sein Außengelände mit Hilfe der NRW-Stiftung naturnah umgestaltet.

Wie in anderen Großstädten sind auch in Köln viele Kindergärten und Kinderläden räumlich stark beschränkt. Der vom Pädagogischen Arbeitskreis e. V. getragene Kinderladen Hirschbergstraße befindet sich in einer Erdgeschosswohnung in einem Wohnhaus und verfügt als Außenanlage lediglich über den 220 Quadratmeter großen einstigen Garten der Wohnung. Viele Jahre der Beanspruchung durch viele Kinderbeine haben den Boden dort stark verdichtet und so verhärtet, dass selbst die Nutzung als Spielplatz mit Klettergerüsten aus Sicherheitsgründen beendet werden musste. Grün gab es kaum noch und Naturerleben konnte deshalb dort schon lange nicht mehr stattfinden, obwohl die engagierten Eltern das Thema Ökologie als einen wichtigen Schwerpunkt ihrer Erziehungsarbeit sehen.

Nach dem Abbau des letzten baufälligen Klettergerüsts beschlossen die Eltern, dem Gelände als einem urbanen „green space“ neues Leben einzuhauchen. Das Außengelände des Kindergartens wurde mit Hilfe landschaftsarchitektonischer Expertise und nach den Bedürfnissen der drei- bis sechsjährigen Kinder in einen naturnahen Garten umgebaut, in dem die Kinder frühzeitig Gelegenheit erhalten, sich für ihre Umwelt zu begeistern. Der Boden wurde neu angelegt und statt den wenigen Platz mit neuen Geräten vollzustellen, wurden Beete geschaffen, in denen Blumen blühen, ein Bachlauf mit Matschgrube wurde angelegt und viele neue Pflanzen wurden gesetzt: Eine kleine Oase, die die Kinder zum Spielen, Forschen, Entdecken und Verstecken einlädt, entstand.

Die neue Wassermatschanlage mit Versickerung sorgt im Sommer für große Begeisterung und lädt zum Spielen und Entdecken ein.

Fotos: Kristina Obergürmer



Pädagogisches Ziel hinter der Aufwertung des Gartens ist es, den Kindern vielfältige Sinneserfahrungen in der urbanen „Natur“ zu ermöglichen und ihnen einen Freiraum zu geben, über selbstständiges Spielen auch in der Enge der Großstadt ihre eigenen Ideen zu verwirklichen und Erfahrungen zu sammeln. Auf diese Weise wird der Garten auch zu einem (Bildungs-)Raum. Manchmal macht es einen – lebenslangen – Unterschied, ob man als Kind aus Büchern und Geschichten über Schmetterlinge und Wasserflöhe erfährt oder sie beim Spielen oder Erforschen mit der Becherlupe selbst erleben kann.

► www.kinderladen-koeln.de

Projektdaten

Förderbereich: Naturinformation / Naturerlebnis

Antragsteller: Pädagogischer Arbeitskreis e. V.
Kinderladen Hirschbergstraße

Standort: Hirschbergstraße 20, 50939 Köln

Fördersumme: 10.000 Euro

Projektnummer: 2019-091



KAMPF GEGEN LICHTVERSCHMUTZUNG · KREIS EUSKIRCHEN

DIE RÜCKKEHR DER NACHT

■ Funkelnde Sterne und das leuchtende Band der Milchstraße: Das beeindruckende Schauspiel am Nachthimmel über unseren Köpfen kann heute nur noch an wenigen Stellen in Deutschland erlebt werden. Der Grund: Eine Überdosis an Licht. Künstliche Lichtquellen durch Straßenbeleuchtung, Verkehr und Gebäude erhellen heutzutage beinahe überall auch den nächtlichen Himmel. Diese Lichtverschmutzung hat weitreichende Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit

Ein unvergesslicher Anblick: Unzählige Sterne bilden diese „Wolken“ am klaren Nachthimmel über dem Nationalpark Eifel.



Foto: Katja Seidel

ebenso wie auf die Entwicklung von Pflanzen, das Überleben von Insekten und den nächtlichen Vogelzug – und natürlich auf das Naturerlebnis Sternenhimmel.

Dank jahrelanger Überzeugungsarbeit einer Initiative engagierter Bürgerinnen und Bürger sowie aufgeschlossener Verwaltungen und Institutionen gibt es ausgerechnet im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen mit dem Nationalpark Eifel ein überregional bedeutsames Lichtschutzgebiet. Seit 2014 darf der Nationalpark sich „Dark Sky Park“ nennen, seit zwei Jahren gibt es die endgültige Anerkennung als Internationaler Sternenpark. Diesen Ehrentitel erhalten nur Regionen, in denen bestimmte Licht-Grenzwerte eingehalten werden und die damit gleichzeitig einen Beitrag zum Natur-, Klima- und menschlichen Gesundheitsschutz gleichzeitig leisten. Für die Initiatoren galt und gilt es, viel Überzeugungsarbeit zu leisten, denn ein Naturschutzgebiet für die Nacht kann nur funktionieren, wenn eine Vielzahl von Gemeinden und Bürgerinnen und Bürgern mitmachen. Rund um den Nationalpark Eifel haben mehr als ein Dutzend Städte und Gemeinden mit eigenen Beleuchtungsrichtlinien zum Erfolg des Projekts beigetragen. Dabei gilt es vor allem, Konzepte zu entwickeln, um auf überflüssige Beleuchtungen zu verzichten und die Nebenwirkungen unvermeidlicher Lichtquellen zu reduzieren. So helfen beispielsweise abgeschirmte Leuchten ohne Streulicht und ein Leuchtspektrum ohne die problematischen Blaulichtanteile, die Nebenwirkungen von Licht zu reduzieren. Die NRW-Stiftung fördert das Projekt seit vielen Jahren und hat rund die Hälfte der Projektkosten übernommen. Der Sternenpark lässt sich unter anderem bei geführten Nachtwanderungen, Fledermaus-Exkursionen und natürlich über Angebote zur Sternenbeobachtung erleben.

Mit der Anerkennung als Sternenpark ist das Projekt noch nicht am Ende: Nächstes Ziel ist es, das Lichtschutzgebiet zu einem Sternenreservat weiterzuentwickeln. Dazu ist geplant, einen 15 Kilometer breiten Gürtel um den Nationalpark zu legen, innerhalb derer ganz besonders behutsam und bewusst mit Licht umgegangen wird.

► www.nationalpark-eifel.de/de/nationalpark-erleben/sternenpark/

► www.sterne-ohne-grenzen.de

Projektdaten

Förderbereich: Naturinformation / Naturerlebnis

Antragsteller: Verein Naturpark Nordeifel e. V.

Standort: Kreis Euskirchen

Fördersumme: 43.686 Euro

Projektnummer: 2013-107

BERGISCHE GARTENARCHE · WUPPERTAL**DIE BERGISCHE GARTENARCHE PRÄSENTIERT WISSENSWERTES ZU ALTEN SORTEN IN BUCHFORM**

Foto: Börsch / NABU Oberberg

Sigrid Fröhling nahm vor malerischer Kulisse im Beisein des Redaktionsteams die Förderurkunde von der Regionalbotschafterin der NRW-Stiftung, Jutta Krumm, entgegen.

■ Nicht nur wilde Pflanzen und Tierarten sind bedroht: Viele Kulturrassen und auch Sorten von Nutz- und Zierpflanzen geraten in Vergessenheit. Gegen diesen Verlust gleichermaßen von biologischer wie kultureller Vielfalt anzugehen, hat sich der Arbeitskreis Bergische Gartenarche des NABU Oberberg seit nunmehr 20 Jahren auf die Fahnen geschrieben. Unter ihrem Leitsatz: „Freiheit für die Vielfalt – auf dem Acker, im Topf, im Garten, im Kopf – und im Gesetz!“ spüren die Mitglieder des Teams regionaltypische Gartenpflanzen auf, helfen dabei, sie zu erhalten und wieder stärker in den Gärten der Region zu verbreiten. Im Mittelpunkt stehen Gemüsesorten, Kräuter und Zierpflanzen, die vor 1950 noch in der Region angebaut wurden und zunehmend in Vergessenheit geraten.

Die Gartenarche macht das, was früher selbstverständlich war mit modernen Mitteln: Reichten Nachbarn sich die Ableger von Blumen- und Gemüsesorten im wörtlichen Sinne über den Gartenzaun, so organisiert die Gartenarche heute Tauschbörsen für „Omas Gartenschätze“, sie verbreitet alte Landsorten über Patenschaften, präsentiert sie in Schaugärten und informiert dabei über vergessene Anwendungsgebiete sowie Anbau-, Zubereitungs- und Vermehrungsmethoden. Das macht Spaß, verbindet die Generationen im Dialog und sorgt für Vielfalt auf dem Teller. Zugleich ist die Erhaltung regionaler alter Sorten ein wichtiger Beitrag zum Schutz der Biodiversität: Die genetische Vielfalt bleibt erhalten und Schmetterlinge, Bienen und andere Insekten finden an den blütenreichen Stauden und Sommerblumen reiche Nahrung. Nur folgerichtig wurde das Projekt von der UN-Dekade für biologische Vielfalt ausgezeichnet.

Anlässlich seines 20-jährigen Bestehens hat der Arbeitskreis sein in vielen Jahren erworbenes Wissen in Buchform gebracht. Nach dem Motto: Was Sie schon immer über lebendige Gartenkultur wissen wollten, greifen die Macherinnen des Projekts in „Meine Gartengeheimnisse“ Themen und Fragen auf, die ihnen in ihrer langjährigen Arbeit an Infoständen, bei Gartentagen, auf Pflanzentauschbörsen oder in den von ihnen organisierten Führungen und Seminaren immer wieder begegneten. Entstanden ist so ein kompaktes Kompendium regionalen Gartenwissens in Form eines schön gestalteten und detailreich illustrierten Gartennotizbuchs. Gemeinsam mit den eigenen Notizen soll „Meine Gartengeheimnisse“ zu einem individuellen Nachschlagewerk für alle werden, die einen Garten bewirtschaften oder auch auf dem Balkon der Leidenschaft für alte Sorten verfallen sind.

Das Jubiläumsbuch wurde über Spenden und Fördergelder finanziert. Den größten Beitrag leistete die Nordrhein-Westfalen-Stiftung.

► www.bergische-gartenarche.org

► www.bergische-gartenarche.de

Projektdaten

Förderbereich:	Publikationen / Digitale Medien
Antragsteller:	Bergische Gartenarche im Wupperviereck e.V. / NABU Kreisverband Oberberg e.V.
Standort:	Von-der-Tann-Str. 13, 42115 Wuppertal
Fördersumme:	9.155 Euro
Projektnummer:	2020-FP-05448

Foto: druckreif Die! Agentur im Gruenen / Thorsten Klauke



FLEDERMAUSERFASSUNG IM LISTERTAL · MEINERZHAGEN

UNTERWEGS MIT DEM ULTRASCHALL-DETEKTOR



Foto: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e. V.

Das Naturschutzgebiet Listertal befindet sich im Märkischen Kreis auf dem Stadtgebiet von Meinerzhagen.

■ **Waldbewohnende Fledermäuse sind streng geschützte Säugetiere mit hohen Ansprüchen an ihren Lebensraum.** Je nach Tages- und Jahreszeit benötigen sie Biotopkomplexe mit ganz unterschiedlichen Strukturen und Requisiten. Als Tagesverstecke und Wochenstuben sind sie auf höhlen- und spaltenreiche Altbäume und stehendes Totholz angewiesen. Für die Jagd brauchen die meisten Arten dagegen den Luftraum über insektenreichen Offenlandbiotopen wie Wiesen und Weiden. Besonders leicht können Fledermäuse über stehenden Gewässern Beute machen. Um solche insektenreichen Ziele zu erreichen, fliegen manche Arten allnächtlich auch längere Strecken. Zur leichteren Orientierung während ihrer Transferflüge nutzen sie wiederum Waldränder, Hecken, Baumreihen oder andere Leitstrukturen.

Im Naturschutzgebiet Listertal ist das Nebeneinander der verschiedenen Teil Lebensräume in nahezu idealer Weise vorhanden. Allerdings liegen bisher fast keine Daten über die genauen Aufenthaltsorte der hier vorkommenden Fledermausarten vor. Genau diese Wissenslücke möchten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Naturschutzzentrums Märkischer Kreis e. V. mit Sitz in Lüdenscheid schließen. Die zu erwartenden Kenntnisse sind nicht nur die Voraussetzung für wirkungsvolle Schutzmaßnahmen, sie helfen auch, um beim Ankauf von weiteren Grundstücken durch die NRW-Stiftung innerhalb der Gebietskulisse des Listertals gut begründete Empfehlungen geben zu können.

Ein Großes Mausohr beim Winterschlaf.

Und noch einen wesentlichen Effekt versprechen sich die Vereinsmitglieder von ihrem Projekt: Indem sie naturinteressierte Ehrenamtliche dabei schulen, Fledermäuse zu identifizieren und kartieren, können diese sich später auch an wissenschaftlichen Fledermauserfassungen beteiligen oder sich für Exkursionen mit Kindern und Erwachsenen qualifizieren.

Mit den von der NRW-Stiftung zur Verfügung gestellten Mitteln konnte das Naturschutzzentrum die notwendigen Ultraschall-Detektoren erwerben und die personelle Betreuung sicherstellen.

▶ www.naturschutzzentrum-mk.de

Projektdaten

Förderbereich:	Naturinformation / Naturerlebnis
Antragsteller:	Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e. V.
Standort:	Grebbecker Weg 3, 58509 Lüdenscheid
Fördersumme:	3.419 Euro
Projektnummer:	2020-FP-00497

Foto: Frank Grawe



FAUNA UND FLORA EINER SANDABGRABUNG · HALTERN-FLAESHEIM

VERBORGENES LEBEN IM SAND



■ Lebensräume mit größeren sandigen Flächen besitzen für viele spezialisierte Pflanzen- und Tierarten eine hohe Attraktivität. In der Natur gab es offene Sandbereiche fast nur entlang frei mäandrierender Flüsse oder auf Binnendünen. Da solche Habitats infolge menschlicher Eingriffe weitgehend verschwunden sind, können Abgrabungen, beispielsweise Sandgruben, wichtige Ersatzlebensräume sein. In Haltern-Flaesheim (Kreis Recklinghausen) ist genau das der Fall. Da hier bereits seit 100 Jahren Sand abgebaut wird, konnten viele Arten einwandern, bevor ihre ursprünglichen Lebensräume – etwa in der benachbarten Lippeaue – verloren gingen. Seit 2014 haben nun 22 Expertinnen und Experten für die unterschiedlichsten Artengruppen das 113 Hektar große Gebiet, das auch Gewässer und Röhrichte einschließt, buchstäblich unter die Lupe genommen. Sie bestimmten akribisch sämtliche Organismen und bewerteten deren Vorkommen. Zur untersuchten Flora und Fauna gehören nicht nur Blütenpflanzen, Moose, Säugetiere, Vögel und Reptilien, sondern auch viele Wirbellosegruppen wie Libellen, Laufkäfer, Schmetterlinge, Wildbienen, Wanzen, Spinnen, Netzflügler, Hundert- und Tausendfüßer. Gerade unter den unauffälligeren und wenig populären Krabbeltieren gab es die überraschendsten Entdeckungen. Insgesamt fanden die Fachleute fast 3.200 unterschiedliche Arten, darunter einige Erstnachweise für unser Bundesland und zahlreiche landes- oder bundesweit gefährdete Arten. Rasch war sich das Team einig, dass die spannenden Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollten. Der Verein zur Förderung des Westfälischen Museums für Naturkunde, der die biologisch-ökologische Landesforschung in ehrenamtlich geführten Arbeitsgemeinschaften unterstützt, bat deshalb die NRW-Stiftung um die Übernahme der Druckkosten für eine Gebietsmonografie.

Foto: LWL-Museum für Naturkunde / Christoph Steinweg

Die stimmte zu und finanzierte die Herausgabe des neuen, 720 Seiten umfassenden Buches. Es ist mit vielen Artporträts bebildert und dadurch besonders anschaulich. Wieder einmal würdigt die NRW-Stiftung damit die ehrenamtliche Erforschung der heimischen Artenvielfalt.

► <https://blog.lwl-naturkundemuseum-muenster.de/de/buchvorstellung-abhandlung-zur-flora-und-fauna-einer-sandabgrabung>

Projektdaten

Förderbereich:	Publikationen / Digitale Medien
Antragsteller:	Verein zur Förderung des LWL-Museums für Naturkunde
Standort:	Sentruper Str. 285, 48161 Münster
Fördersumme:	10.000 Euro
Projektnummer:	2020-FP-05449



Zur Flora und Fauna einer Sandabgrabung bei Haltern-Flaesheim (Kreis Recklinghausen, NRW), Band 94, Abhandlungen, LWL-Museum für Naturkunde, Karsten Hannig (Hrsg.) 720 Seiten, ISBN 987-3-940726-67-4, ISSN 0175-3495, Preis 24,90 Euro zzgl. Paketporto.

Bezugsadresse: LWL-Museum für Naturkunde, Sentruper Str. 285, 48161 Münster. Telefon 0251.591-05, naturkundemuseum@lwl.org

Bestellformular unter www.lwl-naturkundemuseum-muenster.de.

ERWERB VON RESTFLÄCHEN AUS DEM NACHBERGBAU • KREIS COESFELD / RECKLINGHAUSEN

LANDSCHAFT AN DER LIPPE



Foto: Bernd Hegert

Die Landschaft am Lauf der Lippe ist Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

Der jüngste Flächenerwerb liegt am Unterlauf der Lippe und schafft damit einen ersten Schritt, um Naturschutzziele der NRW-Stiftung am gesamten Flusslauf umzusetzen. Die bewaldeten Flächen südlich der Lippe im Kreis Recklinghausen sind überwiegend Teil des Naturschutzgebietes Lippeaue. Bei dem „Neuland“ im Kreis Coesfeld handelt es sich um große Teile der Eversumer Heide bei Olfen. Zwar finden sich dort noch überwiegend Kiefern- und Fichtenbestände, doch die nächste Waldgeneration ist mit jungen Buchen und Eichen schon fest im Erdreich verwurzelt. Auf diese Weise entsteht ein neuer Laubmischwald. Damit ist die NRW-Stiftung künftig in einer Region präsent, in der sie zuvor noch keine Flächen für den Naturschutz sichern konnte.

Projektdaten

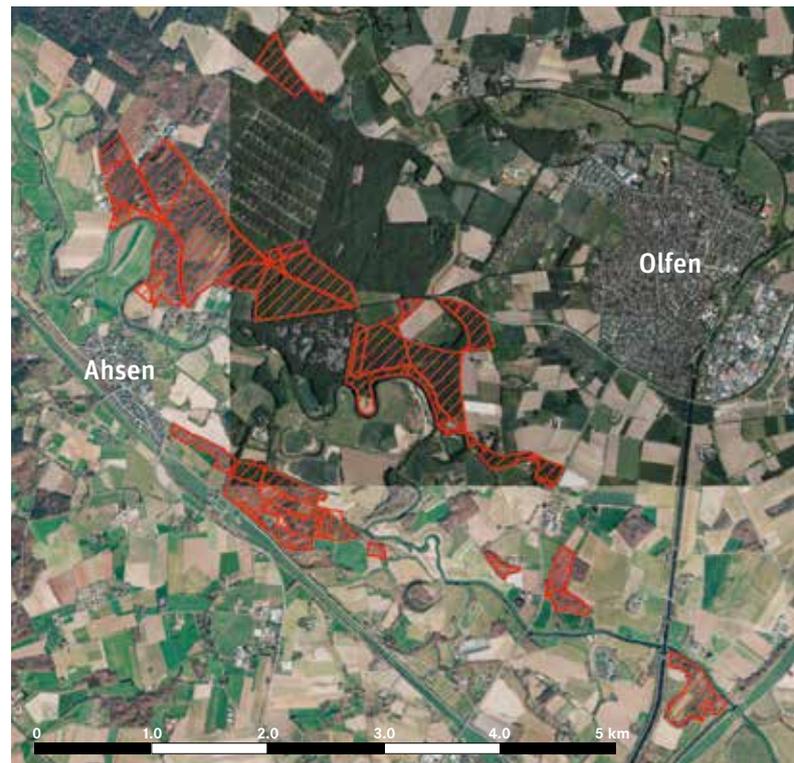
Förderbereich:	Gebiete zum Schutz von Natur und Landschaft
Antragsteller:	Eigenprojekt der NRW-Stiftung
Standort:	Entlang der Lippe bei Olfen und Datteln
Fördersumme:	3.960.000 Euro
Projektnummer:	2019-135

■ Im Lauf der Lippe ist es der NRW-Stiftung gelungen, ihr Engagement auf weitere Flächen auszudehnen und damit ein bedeutendes Naturschutzprojekt auf den Weg zu bringen. Die Stiftung hat in den Kreisen Coesfeld und Recklinghausen rund 300 Hektar Land erworben. Bei den überwiegend bewaldeten Flurstücken handelt es sich um Flächen bei Olfen und Datteln, die die NRW-Stiftung von der Ruhrkohle AG erwerben konnte. Die Chance, Gebiete in dieser Größenordnung zu erwerben und damit den Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten zu erhalten, ist selten. Von ihrer Quelle bis zur Mündung fließt die Lippe 220 Kilometer lang durch Nordrhein-Westfalen. Die NRW-Stiftung engagiert sich seit vielen Jahren für den Natur- und Landschaftsschutz im Nahbereich der Lippe und ihrer Nebenflüsse, wie zum Beispiel der Alme im Kreis Paderborn. Sie besitzt ausgedehnte Flächen in den Naturschutzgebieten Hellinghauser Mersch und Disselmersch bei Lippstadt und Lippborg im Kreis Soest. Außerdem schützt sie Naturräume in den Lippeauen bei Wesel.

Flächenwerb im Kreis Coesfeld und Kreis Recklinghausen

 Stiftungsfäche

Abteilungen Liegenschaften und Naturschutz
Autor: Kappes
Land NRW (2021) www.govdata.de/dl-de/by-2-0
Daten ergänzt durch NRW-Stiftung



RENATURIERUNG DER ALME · BÜREN / PADERBORN

EINE SAUERLÄNDER SPEZIALITÄT

■ Obwohl die Alme eine echte Sauerländerin ist, ist sie keineswegs sauer. Ihre Quellen werden nämlich durch Regenwasser gespeist, das auf der Briloner Hochfläche versickert und dabei jede Menge Carbonat aus den Kalksteinschichten löst. Die Alme führt deshalb nicht nur alkalisches und besonders hartes Wasser, sie ist sogar einer der wenigen echten Karstflüsse Nordrhein-Westfalens.

Wie in manchen anderen Mittelgebirgen nutzten die Bauern im 19. Jahrhundert den Fluss zur Energiegewinnung und Bewässerung. Dafür wurde sein Bett in einigen Abschnitten an den Talrand gerückt und mit Steinen befestigt. Von Stauwehren aus leiteten die Bauern und Mühlenbetreiber das Wasser über Seitengräben zu ihren Wiesen oder Mühlrädern. Trotz dieser Eingriffe macht das Almetal heute einen naturnahen und ökologisch intakten Eindruck. Besonders entlang von Gräben findet man dort noch seltene Heuschrecken, Libellen und bunte Hochstauden. Das Wasser der Alme selbst ist sauber, kühl und sauerstoffreich, ihre Ufer werden von Schwarzerlen und Eschen überschirmt, ideal für anspruchsvolle Fischarten wie Bachneunauge, Bachforelle, Äsche und Groppe. Damit diese Lebensgemeinschaften erhalten bleiben, hat die NRW-Stiftung mittlerweile knapp 60 Hektar Land in der Almeaue für Naturschutzzwecke erworben. Landwirte aus Büren-Siddinghausen, Barkhausen und Harth bewirtschaften einen Teil der Flächen ohne Mineraldüngung. Andere Abschnitte werden durch den Wasserverband Obere Lippe weiter ökologisch verbessert. Bei der Planung helfen die Biologische Station Kreis Paderborn - Senne und die Gemeinschaft für Naturschutz im Altkreis Büren mit ihrer naturwissenschaftlichen Erfahrung. Beispielsweise wurde in einem 40 Hektar großen Auenbereich oberhalb von Büren durch die Reaktivierung alter Seitenarme und das Einbringen von Baumstämmen der Gewässerverlauf verlängert. Die Umwege, zu denen man den Fluss nötigt, fördern unterschiedliche Prall- und Gleithangstrukturen. Die strömungsberuhigten Abschnitte unterhalb der Hindernisse kommen Fischen und anderen Wasserorganismen zugute. Das aufgeweitete Flussbett mildert außerdem die Hochwassergefahr im Unterlauf der Alme.

Für den Kauf weiterer Flächen bewilligte die NRW-Stiftung auf Antrag der Biologischen Station Kreis Paderborn - Senne e. V. kürzlich eine neue Tranche von 300.000 EUR. Damit lassen sich neben dem Erwerb weiterer etwa 8 Hektar auch die anfallenden Nebenkosten und die Erstpflege finanzieren.

- ▶ www.bs-paderborn-senne.de
- ▶ www.gfnev.de/projekte/almetal
- ▶ www.wol-nrw.de

Foto: Biologische Station Paderborn - Senne



Projektdaten

Förderbereich:	Gebiete zum Schutz von Natur und Landschaft
Antragsteller:	Biologische Station Kreis Paderborn Senne e. V.
Standort:	Zwischen Bereich Büren-Süddinghausen und Paderborn
Fördersumme:	300.000 Euro (2020) Tranche 1-3 insg. 1.595.000 Euro (sowie 880.000 Euro für das Altprojekt 2005-114 „Oberes Almetal“)
Projektnummer:	2012 - 085

Oben: Die Alme bei Ahdn.

Unten: Quer im Flussbett verankerte Baumstämme zwingen das Wasser zu kleinen Umwegen, wodurch Bereiche unterschiedlicher Fließgeschwindigkeit und Tiefe entstehen.

Foto: NRW-Stiftung



FÖRDERUNG DER BIODIVERSITÄT VON AGRARLANDSCHAFTEN · NRW

NATURSCHUTZ AUF DEM ACKER

■ Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion zu ermöglichen und gleichzeitig das dramatische Artensterben in der Kulturlandschaft zu stoppen: Das ist eine der vordringlichen Aufgaben unserer Zeit, denn wir brauchen beides. Aber nirgends steht die Vielfalt an Vögeln, Säugetieren und Insekten so sehr unter Druck wie im Agrarland – das zeigen wissenschaftliche Analysen, das erleben wir aber auch bei einem Spaziergang durch die Landschaft: Feldhase, Rebhuhn, Kiebitz oder Braunkehlchen sind vielerorts verschwunden oder auf klägliche, kaum überlebensfähige Bestände geschrumpft.

Vielorts versuchen engagierte Initiativen häufig auch begleitet durch die Biologischen Stationen des Landes, den Artenrückgang zu stoppen. Und nicht selten sind Landwirte mit an Bord, die ebenfalls eine vielfältige Landschaft erhalten wollen, in der es summt, brummt, quakt und zwitschert. Hier setzt das von der NRW-Stiftung geförderte Projekt LEPUS an. Es will gemeinsam mit Landnutzern die Natur in die Agrarlandschaft zurückbringen. Bei LEPUS ist der Name Programm: Einerseits steht er für die wissenschaftliche Bezeichnung des Feldhasen *Lepus europaeus*, einer der durch die Intensivlandwirtschaft in Bedrängnis gebrachten Tierarten. LEPUS umreißt aber auch die Inhalte des Projekts: Lebensräume Erhalten, Planen Und Schützen.



Auftakt LEPUS Westfalen; Fanden im Wildblumenfeld von Landwirt Hubert Anxel (re.) einen würdigen Ort zum Projektstart. (v.li.): Hendrik Specht (Projektleiter Region Münsterland und OWL, Stiftung Westf. Kulturlandschaft), Eckhard Uhlenberg (Präsident der NRW-Stiftung) und Hubertus Beringmeier (Vorstand Stiftung Westfälische Kulturlandschaft).



Foto: Thomas Krommacker

Konkret geht es darum, inmitten der Agrarlandschaft Inseln mit (Über-) Lebensräumen für Tierarten wie Rebhuhn, Fasan, Grau- oder Goldammer, Kiebitz oder eben den Feldhasen zu erhalten oder wieder neu zu schaffen. Dazu stehen Experten in Münster, Herford, Wesel und Bonn bereit. Sie beraten in enger Abstimmung mit den bereits aktiven ehren- und hauptamtlichen Naturschützern der Gebiete in den drei Projektregionen Münsterland, Ostwestfalen und Rheinland interessierte Landnutzer, wie sie auf ihrer Fläche Naturräume erhalten und vor allem neu schaffen können. Im Mittelpunkt steht die Landwirtschaft. Aber auch Jäger und ehrenamtliche Naturschützer außerhalb von landwirtschaftlichen Flächen können Anregungen zur Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen erhalten. Bei der Beratung geht es darum, für die jeweils spezifischen, meist intensiv genutzten Flächen Maßnahmen



Blühstreifen sind eine Möglichkeit, wieder mehr Leben in landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen zu bringen. Wichtig dabei ist aber, einheimische und regional verbreitete Pflanzenarten auszuwählen.

zur Verbesserung des Lebensraums zu finden, die ökologisch sinnvoll und zugleich praktisch umsetzbar sind. Das kann das Anlegen eines Tümpels, einer Blühfläche oder von Landschaftsstrukturen wie Heckenreihen sein – und manchmal ist sogar der Nutzungsverzicht auf einer kleinen Fläche bereits eine wirksame Maßnahme. Eine weitere Säule von LEPUS ist die Beratung bei der Finanzierung. Hier gilt es, vor allem innerhalb der bereits bestehenden Förderprogramme die richtigen Töpfe für Naturschutzmaßnahmen zu finden. LEPUS setzt darauf, dass viele Landwirte, Jagdgenossenschaften, Imker oder Flächenbesitzer Willens sind, auch persönlich etwas für den Erhalt der Natur zu tun. Die komplexen ökologischen Fragen und der nicht weniger aufwendige Prozess, eine Förderung zu finden und zu beantragen schreckt aber viele ab – und so bleibt es häufig beim guten Willen. Hier bietet sich LEPUS als weiterer Lotse durch den Antragsdschungel und als Garant für ökologisch sinnvolle Maßnahmen an.

▶ www.lepus-nrw.de

Projektdaten

Förderbereich:	Naturinformation / Naturerlebnis
Antragsteller:	Stiftung Westfälische Kulturlandschaft
Standort:	NRW
Fördersumme:	703.000 Euro
Projektnummer:	2019-134



Ortstermin in der Bauerschaft Nordick (Kreis Borken) zur Heckenpflege.

Fotos: Stiftung Westfälische Kulturlandschaft







HEIMAT- UND KULTURPFLEGE

Im Bereich Heimat- und Kulturpflege konnten 2020 insgesamt 55 Projekte gefördert werden. Die Instandsetzung und Sanierung des Schumann-Hauses in Düsseldorf wird maßgeblich unterstützt, ebenso wie die Ertüchtigung des Günnemann-Kottens in Witten. Die Gedenkstätte Französische Kapelle in Soest wird mit Hilfe der NRW-Stiftung als Begegnungsstätte und Museum für Zeitgeschichte eingerichtet.

Auch weitere Maßnahmen zur Inklusion für das gemeinsame Erleben werden gefördert: Für die Erweiterung der Barrierefreiheit erhält das Dorfgemeinschaftshaus in Erftstadt-Bliesheim ebenso wie das Comedia Colonia Theater in Köln Unterstützung von der NRW-Stiftung.

Im Herbst 2020 feierte am sogenannten Löschurm Ost der ehemaligen Essener Zeche Zollverein die erste Station des neuen Kokerei-Pfades ihre Eröffnung. Hier werden Besucherinnen und Besuchern grundlegende Abläufe veranschaulicht und ein Basiswissen über die gesamte Anlage vermittelt. Die NRW-Stiftung unterstützte die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Stiftung Zollverein e. V. beim Ausstellungsbau und der Medientechnik für den Infokubus.

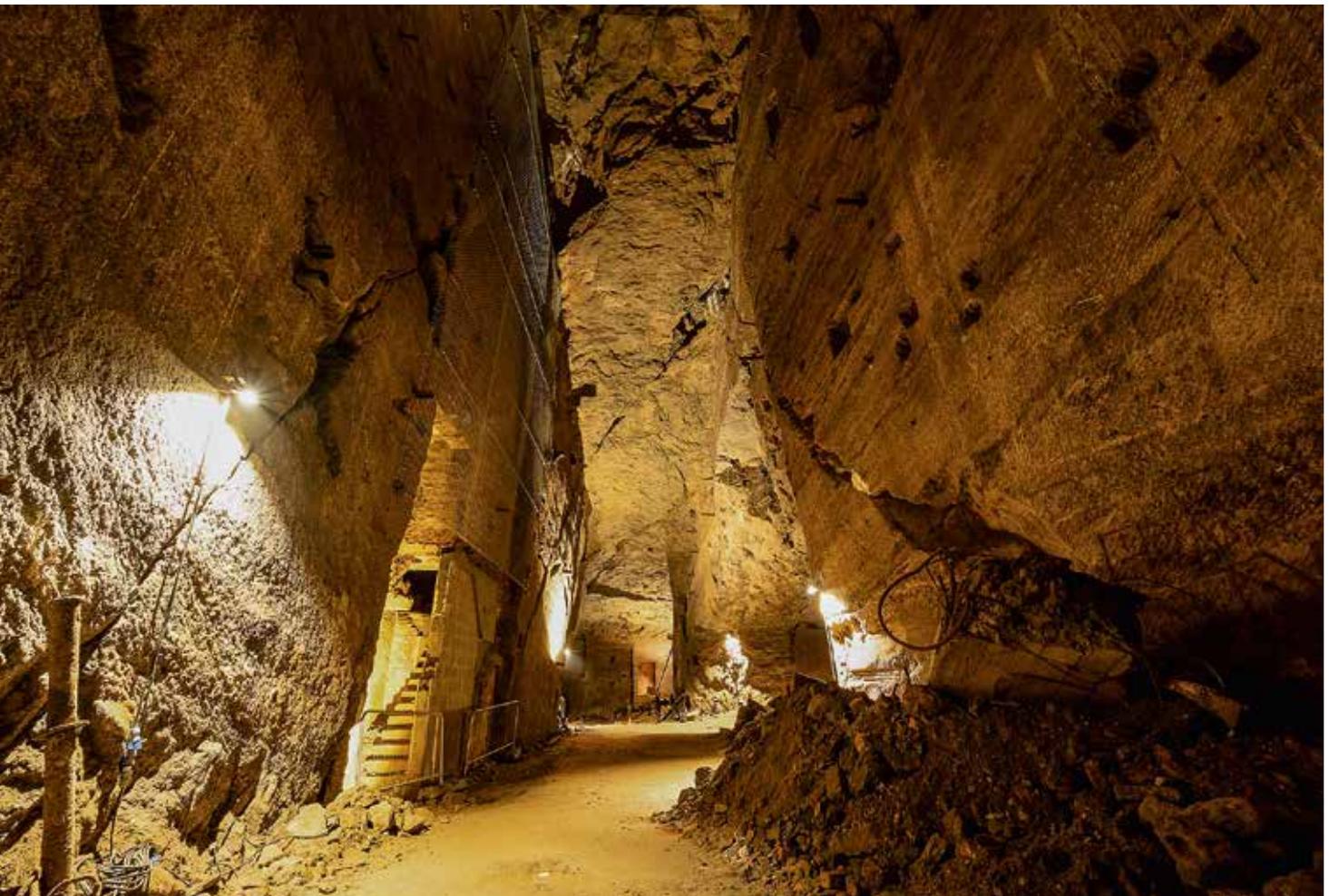
1945–2020:

75 JAHRE NACH KRIEGS- ENDE – ERINNERUNG LEBENDIG HALTEN

2020 lag das Ende des
Zweiten Weltkriegs

genau 75 Jahre zurück. Für das schon ein Jahr nach der deutschen Kapitulation gegründete Nordrhein-Westfalen spielt die Erinnerung an Krieg, Diktatur und ihre Überwindung eine große Rolle. Der NRW-Stiftung ist es dabei ein Anliegen, ehrenamtliches Engagement zu fördern, das sich mit diesen Themen befasst – zum Beispiel mit dem Schicksal der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in den sogenannten Untertageverlagerungen oder der Gedenkstätte „Französische Kapelle“ in Soest. Diese und weitere Beispiele für Initiativen, die die Erinnerung lebendig halten möchten, werden hier vorgestellt.

Blick in die unterirdische Abbaustätte des Porta-Sandsteins im Jakobsberg. Im Dritten Reich fügte man dieser Stätte lange Stollen für die geplante Produktion von Rüstungsgütern an.





Die unterirdische Raffinerie für Flugzeugöle nahm nie den Betrieb auf. Die Zwangsarbeit mit unzureichendem Werkzeug verursachte aber schon beim Ausbau der Stollen großes menschliches Elend.



Oben: In den untertägigen Steinbrüchen herrscht eine Temperatur von zehn Grad, gepaart mit hoher Luftfeuchtigkeit.

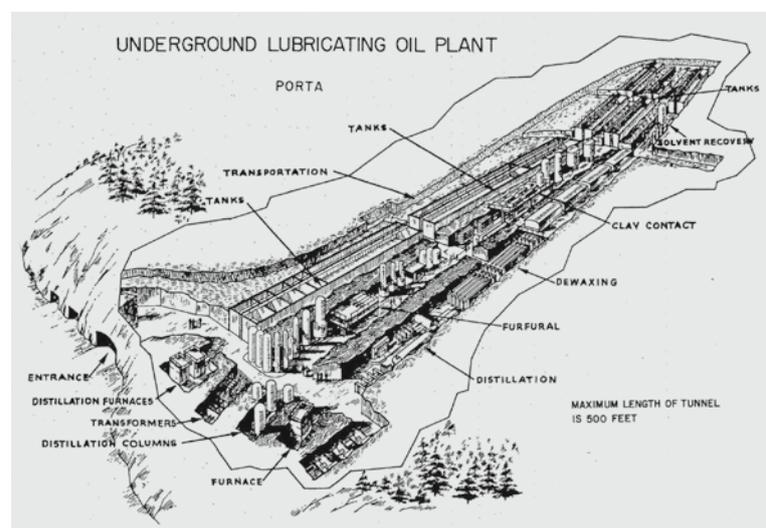
Unten: Dachs I in einem Plan des „United States Strategic Bombing Survey“, einer US-Kommission für Luftangriffe.

GEDENKSTÄTTE IM JAKOBSBERG

■ Als Untertageverlagerungen, auch U-Verlagerungen, bezeichnete man in Nazi-Deutschland Rüstungsbetriebe, die angesichts massiver Luftangriffe die kriegswichtige Produktion in Tunneln oder Stollen weiterführen sollten. Die zur Zwangsarbeit herangezogenen KZ-Häftlinge erlebten dort grausames Leid, Tausende starben. Am bekanntesten ist die Anlage Kohnstein bei Nordhausen im Harz, wo die Raketenwaffe V2 montiert wurde. U-Verlagerungen gab es aber auch im heutigen NRW, etwa an der Porta Westfalica, dem Weserdurchbruch zwischen Weser- und Wiehengebirge, den man nicht zuletzt wegen des dortigen Kaiser-Wilhelm-Denkmal kennt. Das Denkmal ist aus Porta-Sandstein errichtet, dessen seit den 1860er Jahren betriebener, bergwerksartiger Abbau im nahen Jakobsberg einen bis zu zwanzig Meter hohen Hohlraum von rund 1.500 Quadratmeter Fläche hinterließ.

Unter dem Decknamen „Dachs 1“ wurde die künstliche Höhle im Dritten Reich zum Standort einer Untertageverlagerung bestimmt und ab März 1944 zu einem Stollensystem von rund 6.500 Quadratmetern erweitert. Die „Deurag-Nerag“ – eine Erdölraffinerie bei Hannover – sollte ihre Produktion von Schmierölen für Flugzeugmotoren in den Berg verlagern. Es gab bis Kriegsende bereits gemauerte Tanks und fast alle technischen Einrichtungen, trotzdem nahm die unterirdische Raffinerie die Arbeit nicht mehr auf. Hingegen mussten Frauen in einem höhergelegenen Stollenteil des Jakobsberges unter dem Decknamen „Stöhr 1“ in der letzten Kriegsphase noch Radoröhren und Drahtspulen herstellen. Unterhalb des Kaiser-Wilhelm-Denkmal fertigte man zudem in alten Eisen- und Sandsteinstollen Kugellager und Panzerfaustteile.

Ausbau und Ausstattung der Stollen oblagen im Wesentlichen privaten Fachfirmen, die KZ-Häftlinge zu Hilfsarbeiten heranzogen. Die SS richtete deshalb an der Porta drei Außenlager des KZ Neuengamme ein: Hausberge, Lerbeck / Neesen sowie Barkhausen. Die meisten Arbeitskräfte – bis zu 1.500 Häftlinge aus vielen Ländern – pferchte man im Festsaal des Barkhauser Hotels Kaiserhof zusammen. Es herrschten katastrophale Hygienezustände, Unterernährung und Terror. Mehrfach fanden mitten im Saal Exekutionen statt. Lebensbedrohlich war auch die Zwangsarbeit mit zwölfstündigen Schichten unter schwerster Anstrengung und bei oft brutalen Übergriffen von Wachleuten oder Zivilarbeitern.



1992 errichtete die Stadt Porta Westfalica ein Mahnmal für die Opfer der U-Verlagerungen, eine detaillierte Aufarbeitung des Themas unternahm aber erst der 2009 gegründete Verein „KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e. V.“. Er stellte Kontakte zu Angehörigen ehemaliger Häftlinge her und installierte 2014 erste Infotafeln.

Seit 2016 veranstaltet der Verein öffentliche Führungen, allerdings mit langen Wartelisten. Der Verein plant daher ein festes Dokumentationsgebäude sowie regelmäßige Besuchszeiten im Stollen. Zuvor müssen dort noch Bauteile gesichert sowie Elektrik und Beleuchtung verbessert werden. Teile der Stollenanlage werden außerdem von mehreren geschützten Fledermausarten als Winterquartier genutzt, der Museumsbetrieb nimmt darauf Rücksicht.

Seit 1992 erinnert in Porta Westfalica-Hausberge eine Stele mit Bronzetafel an die Opfer der U-Verlagerungen. Im Auftrag des Stadtrates schuf der Künstler Dietmar Lehmann das Mahnmal.

2020 erhielt die Gedenk- und Dokumentationsstätte die Kulturplakette der Stadt Porta Westfalica, verliehen für das Jahr 2019. Zum Erinnern gibt es für den Gedenkstätten-Verein keine Alternative. Denn: „Nicht wissen wollen, ist die bedingungslose Kapitulation“. So steht es in dem autobiografischen Roman „Le temps du purgatoire“ von Pierre Bleton, der die Zwangsarbeit an der Porta Westfalica überlebte.

► www.gedenkstaette-porta.de

Projektdaten

Förderbereich	Denkmäler
Antragsteller	KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e. V.
Anschrift	Porta Westfalica e. V., Kempstraße 1, 32457 Porta Westfalica
Fördersumme	40.000 Euro
Projektnummer	2020-FP-00575



Fotos: Michael Horst

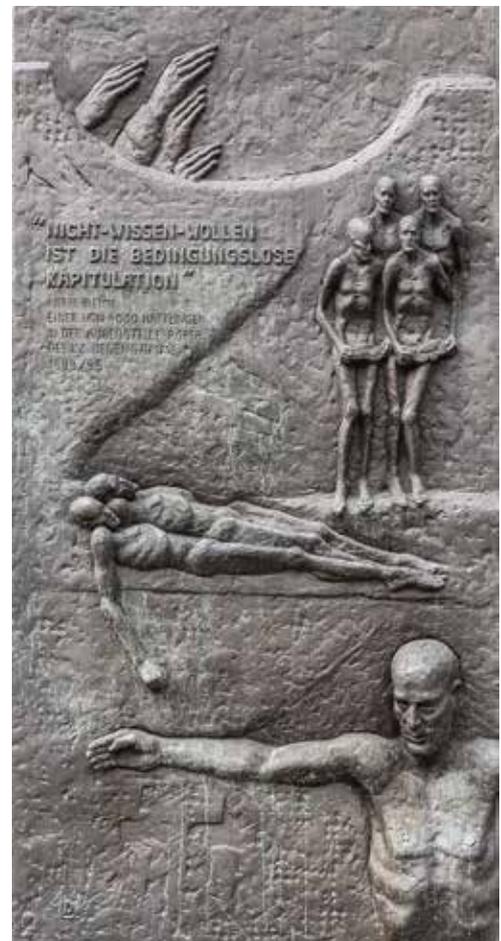




Foto: Jean-Christoph Kling

DIE FRANZÖSISCHE KAPELLE IN SOEST

■ Für den Ausbau und Erhalt einer besonderen Gedenk- und Begegnungsstätte engagiert sich der Verein „Geschichtswerkstatt Französische Kapelle“ in Soest. Die namensgebende Kapelle befindet sich in einer Kaserne, die 1951–1994 von belgischen Streitkräften genutzt wurde, ursprünglich aber vom Dritten Reich errichtet worden war. Eigentlich für Infanteriesoldaten entworfen diente sie ab 1939 als Kriegsgefangenenlager, vor allem als „Oflag“, das heißt als Offizierslager (im Gegensatz zu den „Stalags“, den Stammlagern für gefangene Soldaten und Unteroffiziere). Offiziere durften nach der von den Nazis teilweise beachteten Genfer Konvention nicht zur Arbeit gezwungen werden, Religionsausübung war möglich. Französische Gefangene konnten daher im Soester Lager einen Kapellenraum gestalten, der mit seinen Wandmalereien heute unter Denkmalschutz steht. Beteiligt daran war unter anderem Guillaume Gillet, der nach dem Krieg als Architekt zum Beispiel der Pariser Kongresshalle weltbekannt wurde. 1944 malte er auch einen Kreuzweg, der durch den Kasernenblock 3 hinauf zur Kapelle führt. →

1938 begann der Bau der Kaserne, die 1939 zunächst Stammlager für kriegsgefangene polnische Soldaten, ab 1940 dann Offizierslager war.

DAS FORUM JACOB PINS IN HÖXTER

■ Der Maler Jacob Pins wurde 1917 in Höxter an der Weser geboren und floh 1936 aus Nazi-Deutschland. Er lebte seitdem in Jerusalem, wo er 2005 auch starb. Drei Jahre zuvor hatte er seiner Geburtsstadt einen großen Teil seiner Werke vermacht. Sie werden hier seit 2008 mit viel Besucherresonanz im „Forum Jacob Pins im Adelshof Heisterman von Ziehlberg“ gezeigt. Das Forum, für das sich die „Jacob Pins Gesellschaft“ engagiert, informiert auch über die jahrhundertlange Geschichte jüdischer Menschen in Höxter, bevor der NS-Terror sie vertrieb oder ermordete. Diese Ausstellung wird nun neu gestaltet – interaktiver, multimedialer und anschaulicher, um nicht zuletzt junge Besucherinnen und Besucher stärker anzusprechen. Gestärkt wird damit ein außerschulischer Lernort, der unverzichtbare Arbeit leistet.

► www.jacob-pins.de

Projektdaten

Förderbereich	Kulturinformation / Kulturerlebnis
Antragsteller	Jacob Pins Gesellschaft Kunstverein Höxter e. V. Forum Jacob Pins
Anschrift	Westerbachstraße 35 – 37, 37671 Höxter
Fördersumme	75.000 Euro
Projektnummer	2020-FP-00361

Foto: Lars Langemeier



Der Adelshof „Heisterman von Ziehlberg“ in Höxter wurde 1512 erstmals schriftlich erwähnt. Er stammt aus der Zeit der Weserrenaissance. Im April 2008 eröffnete in dem Komplex das Forum Jacob Pins, das heute zu den wichtigsten Kultureinrichtungen Höxters zählt.



Fotos: Jean-Christoph Kling

Blick in die Französische Kapelle, die nach dreimonatiger Ausgestaltung am 25. Dezember 1940 durch französische Geistliche eingeweiht werden konnte.

Seit 1997, nach Abzug der Belgier, kümmert sich die Soester „Geschichtswerkstatt“ nicht nur um die Kapelle, sondern auch um deutsch-französische Kontakte und nicht zuletzt um die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern. Lange konnten dabei mehrere Räume von Block 3 zu Museumszwecken genutzt werden. Seit 2018 besteht diese Möglichkeit nicht mehr, da die Kaserne vom Bund an die Stadt Soest verkauft worden ist und sich künftig zum Wohnquartier entwickeln soll. Zum Glück haben sich für die Erinnerungsarbeit aber bereits neue Perspektiven ergeben: Im Dachgeschoss über der Kapelle wird eine Nachfolgeausstellung entstehen, bei der die Geschichtswerkstatt mit der „Stiftung Museum Belgische Streitkräfte Deutschland“ kooperiert, einer ebenfalls auf dem Gelände ansässigen, privaten Initiative mit einer herausragenden Sammlung. Zu den neuen Flächen gehört auch die ehemalige „Lageruniversität“, der Raum, in dem die zahlreichen – mehr als hundert – Professoren unter den Gefangenen Vorlesungen veranstalteten.

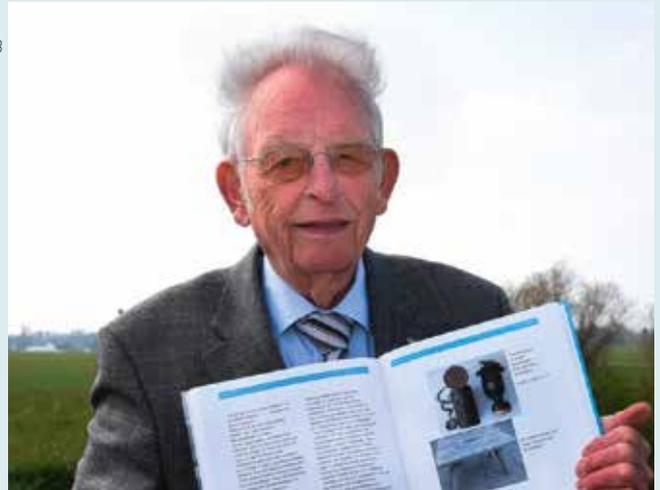
Das neue Museum wird „NS-Gedenkstätte Französische Kapelle – Begegnungsstätte und Museum für Zeitgeschichte in Soest“ heißen. Stärker als bisher sollen die unterschiedlichen Epochen der Kasernengeschichte behandelt und in größere Zusammenhänge eingeordnet werden. Denn nicht

TAGE IM APRIL

■ Geschichte wird vor Ort anschaulich – aber sie muss auch vor Ort erzählt werden, um den Blick für diese Anschaulichkeit zu schärfen. „Tage im April“ ist der Titel eines Buches, das sich diesem Ziel verpflichtet fühlt. Es erzählt vom Ende des Zweiten Weltkriegs, wie es sich in dem kleinen Ort Günne am Möhnesee abspielte, wo am 7. April 1945 US-Truppen einmarschierten. Verfasser des Buches ist der 1938 in Günne geborene Karl-Heinz Wilmes, der vierzig Jahre lang SPD-Ratsmitglied der Gemeinde Möhnesee war, zu der Günne gehört. Wilmes hat 2013 auch eine Ausstellung über die Möhnekatastrophe von 1943 organisiert. Für sein Buch „Tage im April“ befragte er Zeitzeugen, kontaktierte aber auch US-Archive.

► ISBN 978-3-00-064783-3

Foto: Jutta Niggemeyer



Karl-Heinz Wilmes präsentiert sein in Eigeninitiative herausgegebenes Werk. Die zweihundert Exemplare der ersten Auflage waren schon nach einer Woche ausverkauft, eine weitere Auflage folgte. Der Verfasser ist Träger des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse.

Projektdaten

Förderbereich	Publikationen / Digitale Medien
Antragsteller	Enser Möbel und Mehr e. V.
Fördersumme	2.500 Euro
Projektnummer	2019 - 151

nur Franzosen, sondern auch Polen, Niederländer sowie Sowjetsoldaten wurden auf dem Gelände festgehalten. Gerade über die Schicksale der letzteren, die keinen Offiziersstatus besaßen, ist bislang noch zu wenig bekannt. Nach der Befreiung von rund 5.000 Insassen am 6. April 1945 durch die Amerikaner brachte man in dem Lager zunächst Flüchtlinge aus ehemaligen deutschen Ostgebieten unter. 1951 übernahmen dann die Belgier den Komplex als „Colonel BEM Adam-Kaserne“. Der Name erinnerte an den Widerstandskämpfer Armand Adam, der 1943 in Lüttich erschossen wurde.

▶ www.franzkapellesoest.de

Projektdaten

Förderbereich	Kulturinformation / Kulturerlebnis
Antragsteller	Geschichtswerkstatt Französische Kapelle e. V.
Anschrift	Gedenkstätte Französische Kapelle Soest Meiningser Weg 20, 59494 Soest
Fördersumme	150.000 Euro
Projektnummer	2020-FP-05521



Oben: Robert Trehoust war ein nach Frankreich zurückgekehrter Kriegsgefangener. Er starb 1944 als Zivilist beim SS-Massaker von Ascq.

Unten: Eine Frankreichkarte schmückt die Ostwand der Kapelle. Sie zeigt die Heiligen Frankreichs. Der Raum erinnert mit viel Blau, Weiß und Rot an die Trikolore.



DER AUSSICHTSTURM AUF DER KARLSHÖHE · HALVER

BLICK INS RHEINLAND, AUSSICHT NACH WESTFALEN



Fotos: C. Brückmann

Der Turm auf der Karlshöhe wurde in Ziegelbauweise errichtet. Im unteren Bereich ist das Wappen der Stadt Halver zu sehen.

■ 1890 wurde im Sauerland ein Tourismusverein gegründet, aus dem im folgenden Jahr der Sauerländische Gebirgsverein (SGV) hervorging. Letzterer sorgt unter anderem für die Markierung von Wanderwegen und für zahlreiche Panoramapunkte. Eine Ortsgruppe des SGV war es auch, die 1893 in Halver einen Aussichtsturm errichten ließ, um dem Publikum „Lust und Liebe zu Wanderungen durch Berg und Tal einzuflößen“. Den jüngst drohenden Abriss des alten Gebäudes hat der Heimatverein Halver erfolgreich verhindert.

Der Turm auf der Karlshöhe – benannt nach dem Betreiber einer Festhalle, die dort einst stand – wurde in Ziegelbauweise errichtet, im unteren Bereich ist das farbige Wappen der Stadt Halver zu erkennen. Der Architekt Gustav Mucke entwarf das Bauwerk bewusst in Formen, die an das Mittelalter erinnern.

Im Turmaufgang: Ursprünglich gab es im Turm nur Holztrepfen, deren schlechter Zustand schon 1916 die erste Schließung erzwang.



Hundert steile Stufen führen in den trutzigen Mauern, die auf rund 450 Meter Höhe stehen, empor zu weiten Ausblicken über das Ebbegebirge und ins Bergische Land. Es heißt, sogar den knapp fünfzig Kilometer entfernten Kölner Dom könne man manchmal sehen. Die Probe war aber lange Zeit nicht möglich, denn 2009 wurde der baufällige Turm für das Publikum gesperrt.

Dem Wahrzeichen der Stadt Halver drohte damit nicht zum ersten Mal die Abrissbirne. Doch wie schon vor Jahrzehnten setzte sich auch diesmal der Heimatverein für den Erhalt des Turms ein, machte auf den drohenden Verlust aufmerksam und warb um Spendengelder und Fördermittel. Er kooperierte dabei eng mit der Stadt, die seit 1911 Eigentümerin des Baudenkmals ist – auch wenn genau genommen die „Stadt“ Halver erst 1979 aus dem alten „Amt“ Halver hervorgegangen ist. Seit Juli 2020 ist das 23,50 Meter hohe Gebäude, das dicht an der Nahtstelle von Rheinland und Westfalen steht, wieder öffentlich zugänglich. Der Turm liegt an der 2008 von der NRW-Stiftung geförderten Radstrecke „Rund um Halver“, die auch die Heesfelder Mühle berührt. Als „Zentrum für Naturschutz und Kulturlandschaftspflege“ ist letztere ebenfalls von der Nordrhein-Westfalen-Stiftung unterstützt worden.

▶ www.heimatverein-halver.de

Projektdaten

Förderbereich	Denkmäler
Schwerpunkt	Baudenkmal
Antragsteller	Heimatverein Halver e. V.
Standort	Aussichtsturm Karlshöhe, Frankfurter Straße 90, 58553 Halver
Fördersumme	100.000 Euro
Projektnummer	2016-236

Überreichung der Förderplakette an den Heimatverein Halver.



DIE KALKANTENSTUBE · HATTINGEN

DIE RÜCKSEITE DES WINDES

■ Orgeln unterscheiden sich von den meisten traditionellen Instrumenten, weil die Energie zur Klangerzeugung hier nicht vom Spieler oder der Spielerin stammt: Organisten machen selbst keinen Wind, sondern lassen ihn erzeugen. Heute nutzt man dafür meist maschinelle Gebläse, früher waren die sogenannten Kalkanten zuständig, die Blasebalgtreter – *calcare* ist lateinisch für treten. Schon in vorelektrischen Zeiten ließen sich Orgeltöne so fast beliebig ausdehnen, schließlich gab es keine Lungen, denen die Puste hätte ausgehen können. Mehr erfährt man in der Kalkantenstube der St. Georgskirche in Hattingen an der Ruhr, wo jüngst eine kleine, aber einzigartige Ausstellung eröffnet wurde.

Die Orgel der Kirche stammt aus den Jahren 1826–30. Gebaut wurde sie von Christian Roetzel aus Alpe im Bergischen Land. Rund 2.000 Orgelpfeifen sorgen für ein riesiges Spektrum an Klängen. Das Instrument wurde seit dem Ende der 1950er Jahre mehrfach restauriert, zuletzt 2014. Über eine Treppe aus dem 19. Jahrhundert gelangt man hinter der Orgel in die Kalkantenstube. Letztere ist rund zwanzig Quadratmeter groß, war aber lange ohne Funktion, denn die Orgel wird heutzutage durch moderne Radialventilation, sprich: durch ein „Schleuder-gebläse“ mit Wind versorgt.



Fotos: Förderverein historische Kalkantenstube St. Georg e. V.

Bei den regelmäßigen Führungen des Vereins erfahren die Besucher und Besucherinnen, wer oder was Kalkanten sind und wie sie den Wind in die Orgelpfeifen bringen.

St. Georg gehört dank eines starken ehrenamtlichen Engagements nicht nur zu den „verlässlich offenen Kirchen“, auch die Orgelmusik wird hier besonders gepflegt. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, die Geschichte des Gotteshauses und seiner Orgel in der Kalkantenstube zu erzählen – und so zugleich den ältesten Raum Hattingens bei Führungen zugänglich zu machen. Eine Glaswand erlaubt dabei einen Blick auf die Rückseite der Orgel, ein verkleinertes Modell des alten Blasebalgs ist ebenfalls zu sehen. Groß und Klein können sich hautnah in die Rolle der Kalkanten versetzen. Der „Förderverein historische Kalkantenstube St. Georg e. V.“ kommt mit seinem Projekt genau zur richtigen Zeit: Seit 2017 zählen Orgelmusik und Orgelbau Deutschlands zum Immateriellen Kulturerbe der UNESCO, die Landesmusikräte haben die Orgel überdies zum Instrument des Jahres 2021 gewählt.

► www.kalkantenstube.de

Projektdaten

Förderbereich	Kulturinformation / Kulturerlebnis
Antragsteller	Förderverein historische Kalkantenstube St. Georg e. V.
Standort	Kirchplatz 19, 45525 Hattingen
Fördersumme	17.155 Euro
Projektnummer	2019-064

Neben Erläuterungstafeln zum „tönenden Wind“ umfasst die Ausstellung in der Kalkantenstube auch Originallexponate wie zum Beispiel einen historischen Grundriss der Hattinger Orgel.

DIE WUPPERBRÜCKE ÖHDE · WUPPERTAL

DAS ZIEL IST DER WEG

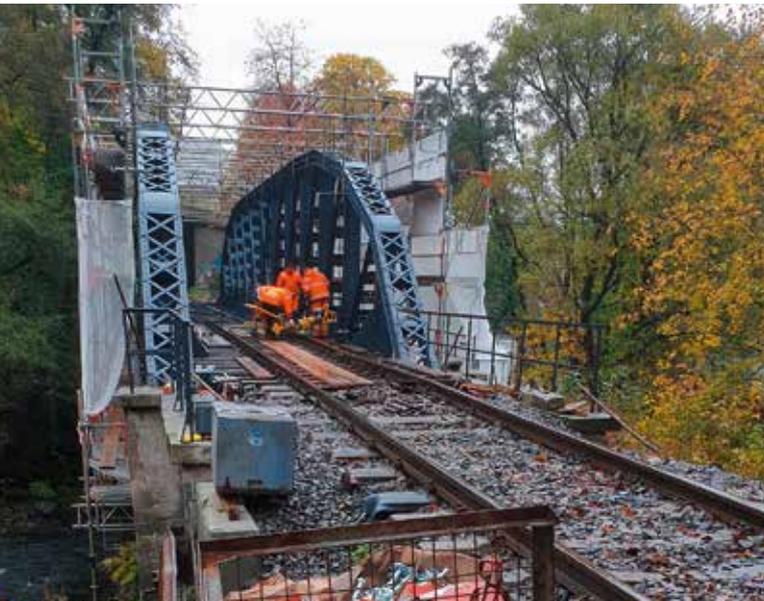


Foto: Bergische Bahnen / Förderverein Wupperschiene e. V.

Bei der Eisenbahnbrücke Öhde in Wuppertal handelt es sich um eine Bogenbrücke aus Stahl mit abgehängter Fahrbahn in offener Bauweise sowie Brückenbalken aus Holz.

■ Die „Wupperschiene“ ist ein vierzehn Kilometer langes Reststück der 1896 eröffneten Wuppertalbahn, die von Remscheid-Lennep nach Wuppertal-Rauenthal führte. Diese Strecke galt einst als das „eiserne Rückgrat“ der Region und sorgte dafür, dass den Textil-, Stahl- und Papierfabriken im Tal der Wupper die notwendigen Transportverbindungen zur Verfügung standen. Der Verein „Bergische Bahnen / Förderverein Wupperschiene e. V.“ möchte auf der Strecke, um deren Erhalt er sich seit vielen Jahren kümmert, künftig einen Museumsverkehr mit regionaltypischen historischen Fahrzeugen organisieren. Ohne den Anschluss an das DB-Netz wäre das unmöglich, und diesen Anschluss gibt es nur, wenn die alte Brücke Öhde auf dem Stadtgebiet von Wuppertal in befahrbarem Zustand ist.

Der heute noch betriebsfähige Streckenabschnitt der Wuppertalbahn führt über Beyenburg und Dahlhausen bis nach Radevormwald-Wilhelmstal. Teile weiterer Verbindungen, darunter der Bahnhof Krebsöge, sind 1986 in den Fluten der Wuppertalsperre versunken. Die landschaftlich reizvolle Strecke mit ihren Viadukten und Stützmauern berührt aber immer noch so außergewöhnliche Industriedenkmäler wie die von der NRW-Stiftung geförderte Textilstadt Wülfing in

Die Förderzusage hatte der Verein im März 2017 von der NRW-Stiftung erhalten.

Dahlerau. Eine Fahrt auf der Wupperschiene ist daher so etwas wie eine Zeitreise durch die rheinische Industrie- und Verkehrsgeschichte. Bislang sind solche Touren allerdings nur mit Fahrraddraisinen ab Beyenburg möglich.

Mit der Sanierung der Öhder Wupperbrücke ist es dem Verein nun gelungen, dem Ziel eines echten Museumszugverkehrs einen wichtigen Schritt näher zu kommen. Die Brücke wurde bereits 1895 errichtet und steht heute wie die ganze Wupperschiene unter Denkmalschutz. Die 2018 begonnene Sanierung erfolgte durch Fachfirmen, doch erbrachte der Verein dabei auch erhebliche Eigenleistungen – zum Beispiel beim Einbau von Abdeckblechen. Nachdem inzwischen über neunzig neue Brückenschwellen und die Gleise wieder verlegt wurden, lässt sich feststellen: Die Wupperschiene hat in Öhde endlich wieder Schienen über die Wupper.

▶ www.wupperschiene.eu

Projektdaten

Förderbereich	Denkmäler
Schwerpunkt	Technisches Denkmal
Antragsteller	Bergische Bahnen / Förderverein Wupperschiene e. V.
Standort	Öhde, Ortsteil des Stadtbezirks Langerfeld-Beyenburg, Wuppertal
Fördersumme	250.000 Euro
Projektnummer	2016-043

Foto: Stefan Ziese



DIE SCHRIEFERSMÜHLE · MÖNCHENGLADBACHN

KRÖNUNG EINER MÜHLE

■ Die ungewöhnliche Nachbarschaft einer alten Windmühle und einer Tankstelle ist in Mönchengladbach-Rheindahlen altvertraut. Schon Anfang der 1930er Jahre wurden hier die ersten Zapfsäulen neben der sogenannten Schriefersmühle aufgestellt. Letztere war damals nicht mehr in Betrieb, erlebte ihren eigentlichen Tiefpunkt aber erst im Zweiten Weltkrieg, als sie 1945 völlig ausbrannte. Schließlich diente sie nur noch als Reifenlager, an dem täglich Tausende Autos auf der B 57 vorbeirollten. Doch in den letzten zehn Jahren ist es dem „Förderverein Schriefersmühle e. V.“ gelungen, das vom Verfall bedrohte Mauerwerk zu sanieren, Räume für Begegnung und Kultur zu schaffen und die Mühle neu zu krönen.

Die Schriefersmühle wurde 1747 erbaut – als „binnendrehender Durchfahrtsholländer“. Holländer, weil es sich um eine Turmwindmühle nach holländischem Muster handelte. Anders als bei den Bockwindmühlen ist hier nicht das gesamte Mühlenhaus, sondern nur die Turmkappe beweglich gelagert. Durchfahrt, weil die Getreide- und Mehlwagen an der einen Seite in die Mühle hinein und an der anderen Seite wieder herausfahren konnten. Und binnendrehend, weil sich die Flügelkappe vom Innern des Gebäudes aus in den Wind drehen ließ. Anderswo geschah das meist per Außengestänge.

Der Mühlenverein hatte zwei große Wünsche: Zum einen sollte das Bauwerk zur kulturellen Begegnungsstätte werden, ein Konzept dazu wurde mit der Fachhochschule Niederrhein entwickelt. Erforderlich war die Herrichtung des Mühleninneren unter anderem mit Fenstern, Heizung und einer Zwischen-

Blick ins Innere der neuen Mühlenkappe, die von der niederländischen Firma Beijck gefertigt wurde. An der Mühlenwelle sind die stählernen, 25 Meter langen Flügelruten befestigt.



Foto: Förderverein Schriefersmühle e. V.



Foto: Andreas Baum

Montage der Flügelruten, denen noch die Segelgatter fehlen, an denen früher je nach Windlage eine Bespannung angebracht werden konnte.

decke, so dass Erd- und Obergeschoss genug Platz für Begegnungen, Ausstellungen, Konzerte und Veranstaltungen bieten. Zum andern sollte die Mühle als Landmarke und Wahrzeichen neuen Glanz gewinnen. Kurz: Sie sollte wieder ein Flügelkreuz erhalten. Es ist inzwischen installiert, nicht drehbar, weil es keine Mahltechnik mehr gibt, aber authentisch aussehend. Vom Aufsetzen der Mühlenkappe und der Flügelmontage durch eine niederländische Spezialfirma gibt es auf der Homepage der Schriefersmühle spektakuläre Film-aufnahmen.

► www.schriefersmuehle.de

Projektdaten

Förderbereich	Denkmäler
Antragsteller	Förderverein Schriefersmühle e. V.
Anschrift	Schriefersmühle 25, 41179 Mönchengladbach
Fördersumme	120.000 Euro
Projektnummer	2016-053

DIE RÜDENBURG · ARNSBERG

ZEUGIN DES MITTELALTERS

■ Die Überreste der Rüdensburg in Arnsberg liegen fast 300 Meter hoch über den Tälern von Ruhr und Walpke. Vor rund 950 Jahren wurde die Burg durch das mächtige Grafengeschlecht von Werl-Arnsberg erbaut, später gehörte sie den Edelleuten von Rüdensburg. Aber bereits Mitte des 14. Jahrhunderts war die Anlage offenbar nicht mehr bewohnt und verfiel. In jüngster Zeit ist sie archäologisch neu erforscht, aber auch besser zugänglich gemacht und durch Schrifttafeln und Internetangebote eingehender erläutert worden. So lässt sich eines der wertvollsten Bodendenkmäler NRW endlich auf aktuellem Stand erleben.

Zwei Besonderheiten kennzeichnen die Rüdensburg: Erstens handelte es sich um einen recht frühen Steinbau (Burgen wurden lange Zeit vornehmlich aus Holz errichtet), zweitens dauerte die Nutzung nur rund dreihundert Jahre. Es gibt daher kaum nachmittelalterliche Überformungen des Bodendenkmals. Für den renommierten Burgenexperten Joachim Zeune gehört es aufgrund seines Alters und der noch vorhandenen Originalsubstanz sogar zu den bedeutendsten Denkmälern des Burgenbaus in ganz Westfalen. An den von Zeune geleiteten Ausgrabungen beteiligten sich viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, zu den Funden gehörte unter anderem ein sechs Zentimeter langer Schlüssel.

Die Rüdensburg liegt an der kulturhistorischen Wanderroute „Kurfürstlicher Thiergarten Arnsberg“, die durch ein ehemaliges landesherrliches Wild- und Jagdrevier führt. Als Teil des „Waldreservats Obereimer“ zählt es heute zu den europäischen „Natura 2000-Gebieten“. Die Route ist gut zwölf

1929 wurden die Überreste der Burg erstmals freigelegt, Ende der 1980er Jahre gab es Restaurierungen. Die Grabungen von Joachim Zeune haben ab 2012 viele neue Erkenntnisse erbracht.

Fotos: Joachim Ottersbach / Arnsberger Heimatbund e.V.



Blick von der Rüdensburg auf die Arnsberger Altstadt. Deutlich zu erkennen ist der Glockenturm am Alten Markt, der mit seiner barocken Zwiebelhaube zu den Wahrzeichen der Stadt gehört.

Kilometer lang und hat 41 Stationen. Das Angebot wird hervorragend begleitet: Auf einer Webseite findet man Hintergründe und Aktuelles, man kann sich per Smartphone orientieren, es gibt Mediendownloads und Lehrmaterial. Der gedruckte Wanderführer erschien 2020 schon in dritter Auflage. Leider erlebte der wenige Monate zuvor verstorbene Professor Wilfried Stichmann, lange Vorstandsmitglied der NRW-Stiftung, die Neuauflage nicht mehr. Sein Urteil über die Wanderroute: Mit ihrer Verbindung von Natur, Kultur und Heimat treffe sie exakt den Zweck der Nordrhein-Westfalen-Stiftung.

- ▶ www.arnsberger-heimatbund.de
- ▶ www.erlebnis-waldkultur-arnsberg.de



Projektdaten

Förderbereich:	Denkmäler
Antragsteller:	Arnsberger Heimatbund e.V.
Standort:	westlich der Ruhr in Arnsberg
Fördersumme:	80.475 Euro
Projektnummer:	2012-018

STADTMAUER UND STADTMODELL · DORMAGEN-ZONS

SCHÜTZEN, WAS DIE STADT EINST SCHÜTZTE

■ Zons am Rhein hat sich sein historisches Stadtbild mit vielen romantischen Winkeln bis heute erhalten. Nicht zuletzt der mittelalterliche Mauerring mit seinen Ecktürmen trotzte vielen Jahrhunderten – völlig untätig blieb der Zahn der Zeit aber leider nicht. Vor allem die innere Westmauer erwies sich schon vor Jahren als dringend sanierungsbedürftig. Obwohl die denkmalgerechte Restaurierung außerordentlich zeit- und kostenaufwendig ist, konnten die ersten Abschnitte inzwischen fertiggestellt werden.

Zons wurde 1373 zur Stadt erhoben und im Anschluss daran mit einer 1.100 Meter langen Befestigung umgeben. Denn hier befand sich eine jener rheinischen Zollstätten, die von Schiffen und Kaufleuten jahrhundertlang Gelder und Güter einsammelten. Die Einnahmen standen dem Kölner Erzbischof zu, der 1372 eine Zollstätte aus Neuss nach Zons verlegt hatte und den neuen Standort durch wehrhafte Bauten schützen ließ. Flussbettverlagerungen führten allerdings dazu, dass Zons heute durch eine bis zu 800 Meter breite Flussaue vom Rhein getrennt ist.

Damit die ehemalige Zollfeste Zons auch weiterhin als eine der am besten erhaltenen mittelalterlichen Städte am Rhein gelten darf, ist die Rettung der Stadtmauer unumgänglich. Daher unterstützte die NRW-Stiftung den Kampf gegen Feuchtigkeit und wucherndes Wurzelwerk. Tuff-, Trachyt- und Ziegelsteine mussten ausgebessert, die Mauerkrone erneuert werden. Die NRW-Stiftung hat auch schon die Restaurierung des Zonser Mühlenturms unterstützt und förderte überdies

Die NRW-Stiftung unterstützte Fertigung und Aufstellung eines Tastmodells, das die ehemalige kurkölnische Zollfeste Zons nicht nur sehbehinderten und blinden Menschen besser erschließt.

Foto: Förderverein Denkmalschutz Stadt Zons e.V.



Die Verwendung unterschiedlicher Steinarten verleiht der Stadtmauer von Zons ein charakteristisches Aussehen. Für die fachgerechte Restaurierung ergeben sich daraus schwierige Aufgaben.

einen wichtigen Beitrag zur inklusiven Heimatpflege – ein tastbares Stadtmodell mit Erläuterungen in Brailleschrift, für das sich eine Initiativgruppe aus mehreren Vereinen eingesetzt hatte. Es wurde vom Bildhauer Egbert Broerken gestaltet, dessen Arbeiten auch Sehenden helfen, Grundrisse, Größenverhältnisse und Baustrukturen besser zu verstehen. Das Modell im Maßstab 1:400, ausgeführt in wind- und wetterfester Bronze, steht seit März 2020 auf dem Rheintorplatz in Zons, wo die meisten Menschen ihren Stadtrundgang beginnen.

► www.foerderverein-denkmalschutz-stadt-zons.de

Foto: Amelie Vallbrecht



Projektdaten

Förderbereich:	Denkmäler
Antragsteller:	Förderverein Denkmalschutz Stadt Zons e.V.
Standort:	Zons am Rhein (Stadtteil von Dormagen)
Fördersumme:	78.000 Euro
Projektnummer:	2011 - 177

DAS DORFGEMEINSCHAFTSHAUS OBERFISCHBACH · FREUDENBERG

RAUMGEWINN FÜR DIE GEMEINSCHAFT



Früher standen hier Löschfahrzeuge, jetzt ist aus dem Feuerwehrgerätehaus ein Dorfgemeinschaftshaus geworden – ein Treffpunkt für die Menschen in Oberfischbach.

■ Das Motto, das sich die „Heimatfreunde Oberfischbach e. V.“ für ihr großes Projekt gewählt haben, bringt eine gute Idee in nur vier Worten auf den Punkt: Vom Abstellraum zum Lebensraum. Gemeint ist der Umbau eines alten Feuerwehrgerätehauses zum barrierefreien, lebendigen Treffpunkt für Menschen jeden Alters. Es hat ein paar Jahre gedauert, aber inzwischen verkündet die Webseite des Vereins mit berechtigtem Stolz: Es ist geschafft!

Im siegerländischen Oberfischbach leben rund tausend Menschen, von denen nicht weniger als 120 zu den Mitgliedern der „Heimatfreunde“ gehören. Der Verein ging 2003 aus einem örtlichen Arbeitskreis hervor und konnte sich wegen seines kulturellen und nachbarschaftlichen Engagements 2011 über eine Silbermedaille im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ freuen. Das Vereinsdomizil ist ein altes Feuerwehrgerätehaus, das seit 1998 außer Dienst steht. Die Stadt Freudenberg hat es den Heimatfreunden zu ihrer Gründung geschenkt. Es war stets ein beliebter Treffpunkt, doch lange gab es einen Versammlungsraum lediglich im Obergeschoss, erreichbar nur über eine Außentreppe. Das Erdgeschoss diente hingegen als Gerätelager.

Man sieht ihm das „Spritzenhaus“ noch an, aber das Gebäude dient nun dem geselligen Leben. Die Freifläche davor wurde von der Stadt Freudenberg für die Nutzung zur Verfügung gestellt.

Die Wende kam, nachdem der Verein im zehnten Jahr seines Bestehens ein Seminar im „Zentrum für ländliche Entwicklung“ des Landes NRW besucht hatte. Fortan wurden viele Ideen diskutiert und die besten praktisch weiterentwickelt. So konnte sich das Feuerwehrgerätehaus dank viel Eigenleistung und ehrenamtlicher Energie grundlegend verwandeln. Die Außentreppe wurde entfernt, die Gerätschaften im Erdgeschoss hat man in einen Schuppen verbannt – zugunsten eines Mehrzweckraums mit Sitzplätzen für knapp 40 Personen, Thekenbereich, Medientechnik, WLAN und Küche. Alles ist barrierefrei zugänglich, auch das WC. Das Obergeschoss wurde zum Jugendraum mit Sitzecke und Billardtisch. Offenes Gebälk sorgt dort für Atmosphäre. Regelmäßige Veranstaltungen sollen die Dorfgemeinschaft in Zukunft weiter stärken, vom Seniorentreff über Workshops bis hin zu Lesungen und Filmabenden. Auch traditionelle Dorffeste werden rund ums neue Vereinszentrum gefeiert.

▶ www.oberfischbach.net

Projektdaten

Förderbereich:	Kulturinformation / Kulturerlebnis
Antragsteller:	Heimatfreunde Oberfischbach e. V.
Standort:	Molkereistraße 3, 57258 Freudenberg
Fördersumme:	30.000 Euro
Projektnummer:	2016-146

Fotos: Heimatfreunde Oberfischbach e. V.



GUT HOGEFELD · KLEVE

MARIA REYMER UND DIE HOLLÄNDISCHE METHODE



Fotos: Kurt Michells

In den Originalräumen wird an Maria Reymers Pioniertat für die Nahrungsmittelerzeugung am Niederrhein erinnert.

■ Im 19. Jahrhundert spielte der Raum Kleve für die Käseherstellung eine außergewöhnliche Rolle. Dahinter verbarg sich aber keine alte Tradition, angefangen hatte alles erst 1824 mit der „Spionageaktion“ einer jungen Frau namens Maria Reymer aus dem Ort Rindern, der heute ein Stadtteil von Kleve ist. Auf dem dortigen Gut Hogefeld wird ihre Geschichte in einem kleinen Museum erzählt. Das Projekt wurde vom Verein „Arenacum“ realisiert – so hieß Rindern in römischer Zeit. Eine „Milchfahrradroute“, die zu dem Gut führt, gibt es ebenfalls.

1824 hatte sich Maria Reymer bei Verwandten in Utrecht heimlich eine Kunst abgeschaut, die in ihrer Klever Heimat damals niemand beherrschte – die Herstellung von Schnittkäse nach Holländer Art. Schon ein Jahr später begann die damals 22-Jährige zusammen mit ihrem Vater Theodor auf Gut Hogefeld mit der eigenen Produktion. Die beiden behielten ihre Kenntnisse aber nicht für sich. Ganz im Gegenteil – 1829 hieß es in einem Bericht, Theodor Reymer habe die Käsezubereitung nach holländischer Art „ins Vaterland“ verpflanzt und erlaube es jedermann, „diese Zubereitung in seinem Hause zu erlernen.“ Dadurch sei der ganzen Gegend eine neue Erwerbsquelle eröffnet worden. Die „Verfertigung der Käse nach holländischer Art“ sei „nunmehr als heimisch zu betrachten“. Auf die „Wirtschaftsspionage“ von Tochter Maria ging der Bericht nicht ein.

Gut Hogefeld bekam 1868 ein neues Wohnhaus im neugotischen Stil. Die Räume, in der sich einst die Käserei befand, blieben aber erhalten. Der heutige Eigentümer stellte sie der

In der Mitte: Josef Gietemann und Armin Huber (von links) mit der Förderungsurkunde. Links im Bild: Robert Voß, Urenkel Maria Reymers.



Gut Hogefeld präsentiert sich seit 1868 mit einem repräsentativen Wohnhaus im neugotischen Stil inklusive Turm.

Initiative „Arenacum“ zur Verfügung, dem „Verein für Kultur und Geschichte in Rindern e. V.“, der bei dem Museumsprojekt mit dem Verein „Milch & Kultur Rheinland und Westfalen“ kooperiert hat. Die NRW-Stiftung half bei der Sanierung der Räume und bei der Einrichtung der Ausstellung, die die historische Käseproduktion im Anschluss an Maria Reymers Pioniertat zeigt. Vater und Tochter erhielten übrigens 1830 das preußische „Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse“, an Maria Reymer erinnert seit 1925 auch ein Gedenkstein.

► www.forum-arenacum.de

Projektdaten

Förderbereich:	Kultur
Antragsteller:	Heimatverein Rindern Arenacum e. V.
Standort:	Gut Hogefeld, Drususdeich 201, 47533 Kleve
Fördersumme:	11.000 Euro
Projektnummer:	2018-088

Foto: Merkus van Offern



DER GÜNNEMANN KOTTEN · WITTEN

KOTTEN MIT KONZEPT



Foto: Margot Gutschke

Fast scheint es, als wolle der Kotten im Grün verloren gehen, doch die Bausubstanz ist selbst nach einem Vierteljahrhundert Leerstand noch in einem bemerkenswert guten Zustand.

■ Gäbe es Günnemanns Kotten nicht, dann wäre die landwirtschaftliche Tradition von Witten-Rüdinghausen heute praktisch unsichtbar. Vor gut zwanzig Jahren wurde der Abriss des Kottens daher mit viel ehrenamtlichem Engagement verhindert. Doch für die Sanierung bestehen die Voraussetzungen erst seit Ende 2019: Nach zwei Jahrzehnten beispielhafter Beharrlichkeit konnte der Verein „Günnemann Kotten e. V.“ das Gebäude endlich ersteigern und auf dieser Grundlage auch Fördermittel für ein ideenreiches Nutzungskonzept beantragen.

Errichtet wurde der Kotten um 1670 vom kurfürstlich-klevischen Rat Johann Friedrich von Omphal für eine seiner Töchter und deren Mann. Doch schon gut zehn Jahre später wurde das Gebäude verpachtet und seitdem bäuerlich genutzt. 1717 heiratete ein Hermann Günnemann ein, dessen Nachfahren schließlich auch Eigentümer des 1788 erweiterten Vierständerrachwerkhauses mit Gewölbekeller wurden. Um 1900 fügte man dem Kotten einen Stall an, der heute ebenfalls unter Denkmalschutz steht. Hingegen genießen einige Baracken der 1940er Jahre diesen Schutz nicht. Gerade deshalb können sie eine Begegnungsstätte mit Veranstaltungsraum, behindertengerechtem WC und

Auf der Fläche vor dem Günnemann Kotten in Witten-Rüdinghausen soll künftig ein Begegnungs- und Kommunikationszentrum entstehen. In dem historischen Gebäude selbst wären dafür die Räume zu beengt.

Heizungsanlage aufnehmen, die das alte Fachwerkgebäude selbst viel zu stark verändern würde. Damit letzteres optisch weiter frei im Gelände steht, wird die Verbindung zum Begegnungszentrum überdies mit viel Glas hergestellt – das Dach scheint darüber zu schweben.

Die 40er-Jahre-Anbauten wurden seinerzeit von KZ-Häftlingen errichtet, Zwangsarbeitern der Ruhrstahl AG. Die Geschichte dieser Menschen soll im Begegnungsraum erzählt werden, so der Vereinsvorsitzende Marc Junge, Privatdozent für ost-europäische Geschichte an der Uni Erlangen-Nürnberg. In den Kotten selbst werden Archiv, Bibliothek und Büro einziehen. Auch Kurse können hier stattfinden, und es lässt sich historisches Mobiliar präsentieren. Mit zum Projekt gehört die „Verschlängelung“ der Brunebecke, des Bachs, der bislang am Kotten eher vorbeischießt als vorbeifließt. Bald schon soll er sich wieder winden, und mit neuen Flachwasserbereichen Wasserflöhe, Köcherfliegen und Blutegel anlocken.

► www.guennemann-kotten.de

Projektdaten

Förderbereich:	Denkmäler
Antragsteller:	Günnemann Kotten e. V.
Standort:	Glasweg 2, 58454 Witten
Fördersumme:	265.000 Euro
Projektnummer:	2020-FP-00666

Foto: Michael Bille



COMEDIA THEATER · KÖLN

BÜHNE OHNE BARRIERE

■ 1977 kamen Ömmes und Oimel in die Stadt von Tünnens und Schäl. Ömmes und Oimel – das war ein 1974 in Würzburg gegründetes freies Kinder- und Jugendtheater, das sich seit seinem Umzug an den Rhein zur Kölner Institution entwickelt hat. 1982 wurde die „Comedia Colonia“ in der Kölner Löwengasse eröffnet. Hier lag die Spielstätte, in der die Bühne agierte, bis sie 2009 ihr jetziges Domizil bezog, die zum Theaterhaus umgebaute ehemalige Feuerwache in der Kölner Südstadt. Ömmes und Oimel hatten sich damit endgültig in das „Comedia Theater Köln“ verwandelt. Schon lange war allerdings die Beseitigung eines baulichen Mangels überfällig, der dem inklusiven Konzept des Hauses widersprach.

Die Überwindung von Barrieren spielt für das Comedia Theater eine zentrale Rolle. Bei seinen Projekten gibt es Kooperationen mit der inklusiven Gruppe „Theaterkönige“ und mit dem Verein „down-syndrom köln e. V.“ Jüngst wurden in den Theaterräumen außerdem Videoclips für die Aktion „Wir lieben Kultur! Kampagne für Kultur ohne Barrieren“ des Vereins „Mittendrin“ gedreht. Auch die ehemalige Feuerwache selbst wurde vor fünfzehn Jahren durchaus vorausschauend umgebaut: Eingangsbereich, Foyer und Saalzugänge sind barrierefrei gestaltet, der obere Saal ist per Aufzug erreichbar, im unteren, direkt zugänglichen Saal gibt es überdies eine Induktionsschleife für Hörgeschädigte.

Und doch fehlte etwas Entscheidendes: Die Probe- und Workshopräume in den Obergeschossen der alten Wagenhalle waren nur über Treppen erreichbar. Viele Menschen mit Handicaps blieben so von Kursen und Projekten ausgeschlossen – für das Theater, das sich aktuell zum „Zentrum der Kultur für junges Publikum Köln und NRW“ transformiert, eine nicht hinnehmbare Situation. Als man sich 2020 daran machte, sie zu verändern, gab es eine positive Überraschung. Anders als angenommen konnte in Abstimmung mit dem Denkmalschutz ein Aufzug nicht nur an der Gebäuderückseite, sondern auch straßenseitig in einem gläsernen Zwischenbau, der an den ehemaligen Steigeturm der Feuerwehrwache erinnert, realisiert werden.

▶ www.comedia-koeln.de

Projektdaten

Förderbereich:	Inklusion
Antragsteller:	Comedia Colonia Theater gGmbH
Standort:	Vondelstr. 4-8, 50677 Köln
Fördersumme:	20.000 Euro
Projektnummer:	2020-FP-00614



Foto: Meyer Originals

Seit 2009 Heimat des Comedia Colonia Theaters:
Die ehemalige Feuerwache der Kölner Südstadt.

Theaterbesuch mit Maske.



Foto: Projekt Photographie





LIEGENSCHAFTEN

SACHWALTER FÜR NATUR- UND DENKMALSCHUTZ

Um die in der Satzung formulierten Ziele zu erfüllen, setzt die NRW-Stiftung den Flächenerwerb von besonderen naturschutzwürdigen Grundstücken ständig fort und nimmt gegebenenfalls auch Immobilien in den eigenen Besitz.

Mittlerweile befinden sich 6.621 Hektar Flächen, verteilt auf über 100 Liegenschaften und 22 überwiegend denkmalgeschützte Gebäude zur langfristigen Sicherung im Eigentum der NRW-Stiftung.

Inmitten des international bedeutsamen Vogel-Großschutzgebiets Unterer Niederrhein liegt das Nationale Naturerbe Dornick im Kreis Kleve.

NATIONALES NATURERBE DORNICK IM KREIS KLEVE

RASTPLATZ ZAHLREICHER GESCHÜTZTER VOGELARTEN



Blaukelchen

Foto: Thomas Krumeacker

Inmitten des international bedeutsamen Vogel-Großschutzgebiets „Unterer Niederrhein“ liegt das Nationale Naturerbe Dornick im Kreis Kleve. Auf den ersten Blick erscheint der 2008 aufgegebene ehemalige Pionierhafen der Bundeswehr am Grietherorter Altrhein mit seinem teilweise zubetonierten Ufer, zahlreichen Rampen, gepflasterten Brückenköpfen und schwerlasttauglichen Zufahrtswegen nicht eben wie ein künftiges Naturparadies.

Die mit einer Größe von nur 18 Hektar kleinste Naturerbe-fläche der NRW-Stiftung enthüllt ihre große Bedeutung für den Naturschutz erst auf den zweiten Blick: Aufgrund der zentralen Lage an der Schnittstelle von gleich vier hochkarätigen europäischen FFH-Schutzgebieten ist der ehemalige Pionierübungsplatz nämlich ein neuralgischer Punkt mit Blick auf Störungen durch unregelmäßige Freizeitnutzung an diesem Abschnitt des Niederrheins. Die Hafenanlage mit

ihren bequemen Möglichkeiten zum Anlegen oder Einsteigen wirkt seit Aufgabe der militärischen Nutzung wie ein Magnet auf Wassersportler und Erholungssuchende im Herzen des Schutzgebietskomplexes. Damit kommt dem Naturerbe an dieser Stelle eine Art Torwächter-Funktion auch für die unmittelbar angrenzenden wertvollen Naturgebiete zu, auf die sich die Störungen ebenfalls auswirken.

Schwarzpappel am Niederrhein.

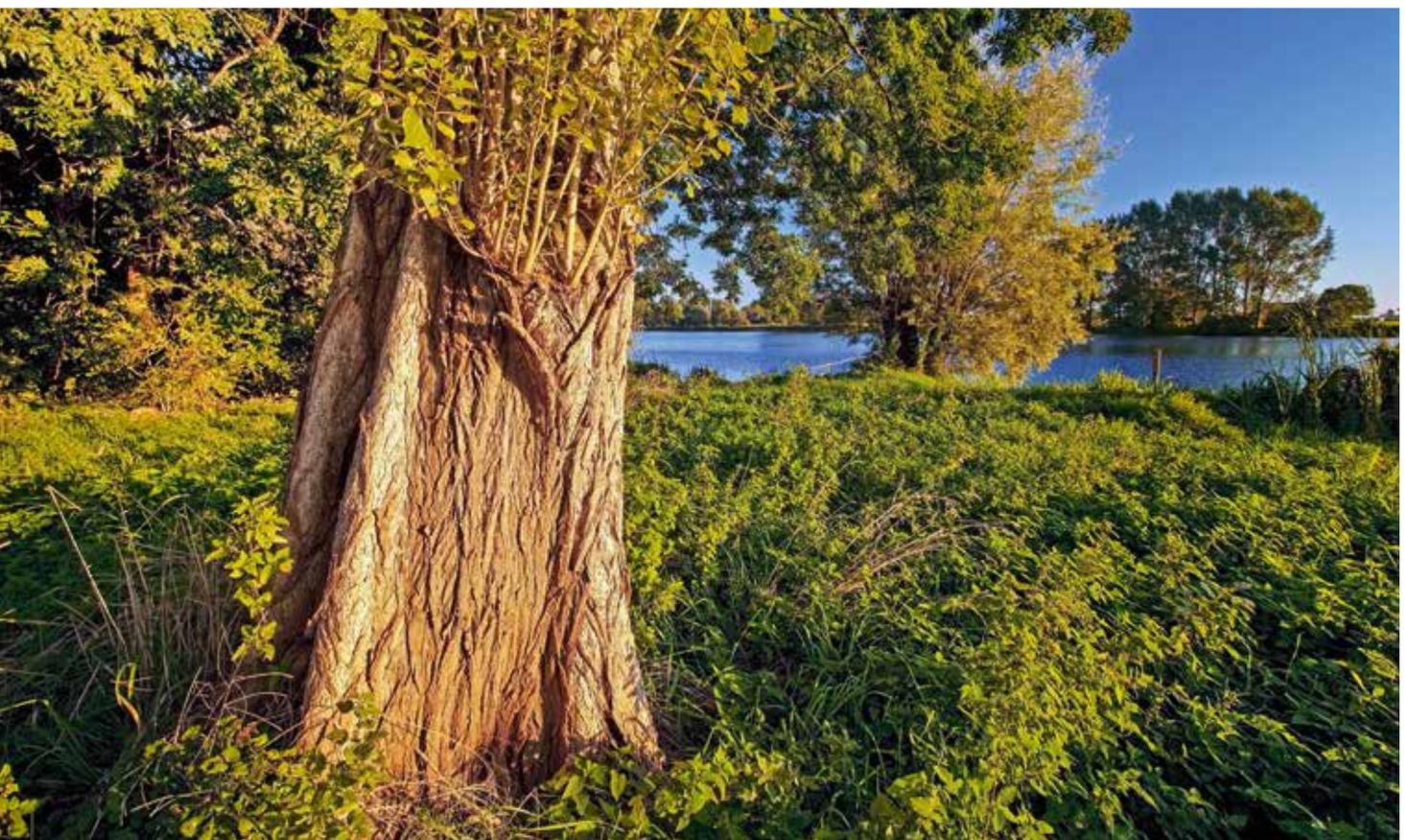


Foto: Blickwinkel Ziese



Foto: Hans Glader



Blick auf die Rampen des ehemaligen Pionierhafens am Grietherorter Altrhein. Im Rahmen des Aufbaus der Emmericher Pionierkaserne wurde 1966 mit den Bauarbeiten für den Wasser-Übungsplatz Dornick begonnen. 2008 wurde die Anlage aufgegeben.

Neben einer Beruhigung durch den angestrebten Rückbau der Anlegestellen ist auch eine Renaturierung der altrheinbegleitenden Uferpartien der Naturerbefläche geplant. Der einstige Bundeswehr-Wasserübungsplatz ist selbst Bestandteil einer der ökologisch wertvollsten Abschnitte des Vogelschutzgebietes, das sich zwischen Duisburg und der niederländischen Grenze im Norden erstreckt. Eine Renaturierung der Hafenanlage durch die geplante Entsiegelung und die geplante Umgestaltung der Uferbereiche und angrenzender Gehölze zu flachen Überschwemmungsflächen mit Auwaldcharakter soll zusätzlich naturnahen Lebensraum schaffen, der ein vergleichbares Potential hat wie die angrenzenden Naturräume. Mit relativ geringem Aufwand kann hier ein artenreiches Auengrundland und Auwald mit den typischen Lebensgemeinschaften aus Vogelarten wie Blaukehlchen, Rohrammer, Feldschwirl und Wiesenpieper entstehen.

Die zur Naturerbefläche gehörenden Wiesen entlang dem Grietherorter Altrhein sind bereits jetzt in einem guten ökologischen Zustand und könnten sich zu wertvollen Feuchtwiesen weiterentwickeln, die Watvögeln auf dem Durchzug Rastmöglichkeiten bieten. Wie groß das Potential ist, zeigen mit dem Grünlandkomplex Dornicksche Ward und dem unmittelbar östlich an das Naturerbegebiet angrenzende Altrhein Bienen-Praest exemplarisch zwei nahegelegene Filetstücke des nationalen Feuchtgebietsschutzes. Dort finden sich beispielsweise einige der letzten Brutplätze der stark bedrohten Trauerseeschwalbe am Niederrhein.

Schon jetzt wird die Naturerbefläche von zahlreichen Vogelarten zur Nahrungssuche und zur Rast während des Zuges aufgesucht: Brachvogel, Eisvogel, Steinkauz und selbst Seeadler und die neuerdings etwas weiter nördlich am Niederrhein brütenden Löffler wurden bereits nachgewiesen. Im Winterhalbjahr zählt dieser Abschnitt des Unteren Niederrheins zu

den europaweit wichtigsten Überwinterungsgebieten für Zehntausende nordische Gänse. Bläß-, Saat- und in zunehmender Zahl auch Weißwangengänse finden sich dann auf den rheinernen Wiesen und Weiden ein. Zu den vorkommenden Fischen gehören Steinbeißer, Flussneunauge, Groppe und Bitterling.

Kleines Gebiet, große Wirkung: Von der angestrebten Beruhigung und ökologischen Aufwertung der nur 18 Hektar großen Naturerbefläche Dornick wird die Natur über das eigentliche Hafennareal hinaus profitieren.

Die Betreuung der Fläche soll in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve und dem Bundesforstbetrieb Rhein-Weser erfolgen. Der Besitzübergang ist im Frühjahr 2021 geplant.

Europäischer Steinbeißer.

Foto: Wildlife Media: Rotheneeder



30 JAHRE BIOLOGISCHES ZENTRUM IM KREIS COESFELD



Das Dahlienbeet in voller Blüte mit dem Strohlehmhaus im Hintergrund.



Die Kleinen käschern Kaulquappen und bestimmen Käfer und Spinnen. Die Jugendlichen diskutieren über den Klimawandel oder sind aktiv gegen das Insektensterben. Und die Erwachsenen brauen Bier oder lernen die Teesorten der Welt kennen. Alle gemeinsam erkunden sie nach Einbruch der Dunkelheit die Umgebung auf der Suche nach den „Jägern der Nacht“, den einheimischen Fledermäusen: Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem vielfältigen Kursprogramm des Biologischen Zentrums im Kreis Coesfeld im 30. Jahr seines Bestehens.

Treffpunkt für Veranstaltungen: Die überdachte Feuerstelle.

Dort, wo einst die Söhne wohlhabender münsterländischer Bauern das landwirtschaftliche Handwerk erlernten, wird heute lebendige Umweltbildung vermittelt. Im Jubiläumsjahr war es auf dem 2,5 Hektar großen Gelände in Lüdinghausen coronabedingt zwar ruhiger als sonst. Doch der Leitgedanke des Zentrums scheint aktueller denn je: „Lernen mit der Natur in der Natur.“ „Umweltbildung muss Freude machen und darf nicht mit dem erhobenen Zeigefinger daherkommen“, beschreibt der Vorstandsvorsitzende des Trägervereins, Rolf Brocksieper, die Philosophie des Zentrums. Und so dürfen Kinder sich schon mal in einer „Alles-was-man-nicht-darf-Party“ austoben: Trampeln, schreien, schmatzen, matschen, Feuer machen – und dabei spielerisch erleben, wie viel schöner es sein kann, sich in der Natur statt vor dem heimischen Bildschirm aufzuhalten.

Seit den Anfängen als Einrichtung zur Umweltbildung 1990 hat sich auf dem ehemaligen Lehrfeld und späteren Schulgarten der landwirtschaftlichen Realschule Lüdinghausen viel getan. Im Hauptgebäude entstand neben verschiedenen Schulungsräumen eine moderne Veranstaltungshalle, die mehreren Dutzend Menschen Platz bietet; das auch mit Hilfe von Schülern errichtete Strohhalmhaus dient im Sommerhalbjahr als Ausstellungsraum und die offene Feldscheune bietet viel Platz zum Lernen in der Natur. All das inmitten einer großzügigen bunten Gartenlandschaft mit Beeten für Nutzpflanzen aus aller Welt.

Mittlerweile 1.000 Veranstaltungen pro Jahr, ein Teilnehmerrekord von mehr als 21.000 Menschen 2019 und eine Gesamtbilanz von 300.000 Kursteilnehmern seit der Gründung: Das Biologische Zentrum ist eine Erfolgsgeschichte. Ohne das haupt- und ehrenamtliche Engagement Dutzender Menschen und die Unterstützung von vielfältiger Seite – natürlich auch

Kugeldisteln sind während der Blüte ein Schlaraffenland für Bienen, Hummeln, Wespen und Schmetterlinge. Im Herbst werden die Samen gern von Vögeln gefressen – der Distelfink hat hierdurch seinen Namen erhalten.



Foto: Bernd Hegert



Oben: Nisthilfen für Insekten.

Unten: Der neue Unterrichtspavillon wurde in den Jahren 2015/2016 errichtet.





Die Photovoltaikanlage auf dem Hauptgebäude spart jährlich ca. 6.000 kg CO2 ein.



Fotos: Bernd Hegert

Im Kräutergarten finden sich Beete mit Gewürz- und Heilkräutern. Hier ist ein Kraut gegen so manches der gängigen Wehwechen gewachsen.

der NRW-Stiftung – hätte sie nicht geschrieben werden können. Die Corona-Pandemie stellt auch das Biologische Zentrum vor große Herausforderungen. Im Frühling musste es für mehrere Wochen schließen und für das Gesamtjahr rechnen die Verantwortlichen mit zwei Drittel weniger Kursteilnehmern als im Vorjahr. Dennoch blicken die Macherinnen und Macher hinter dem „Bio-Zentrum“ optimistisch nach vorne, denn sie sind von der Bedeutung ihrer Arbeit überzeugt: Umweltbildung, sagen sie, ist mehr als ein schöner Zeitvertreiber wie viele andere. Sie sei das Fundament dafür, dass sich Menschen für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen engagieren. Und das ist in Zeiten von Klimawandel und Artensterben wichtiger denn je. Auch Bewegungen wie die ‚Fridays for Future‘ hätte es ohne Umwelt-Informationen wohl nicht gegeben. Themen wie Klimaschutz, global gerechte Verteilung von Ressourcen und nachhaltige Entwicklung werden deshalb in Lüdinghausen ganz sicher eine Zukunft haben. Nicht nur freitags.

Stellvertretend für den Vorstand und das Team erhielt Dr. Rolf Brocksieper, langjähriger Vorstandsvorsitzender des Trägervereins Biologisches Zentrum im Kreis Coesfeld im Sommer 2020 den Weg-Weiser-Preis für vorbildliches ehrenamtliches Engagement (siehe hierzu auch Seite 15).

Die NRW-Stiftung fördert das Biologische Zentrum fast seit seiner Gründung. Mit der Finanzierung der Ausstattung des Schulungsraums begann 1992 das Engagement zu einer Zeit, in der ein Erfolg des Projekts noch ungewiss war. 2002 wurde durch die Stiftungsförderung der Innenausbau finanziert und 2006 übernahm die NRW-Stiftung die Materialkosten für die Werkstatt. Erfolgreich ist auch die Förderung über die Heimattouren. Nach dem Neanderthal-Museum ist das Zentrum die Einrichtung, die davon am meisten profitiert.

▶ www.biologisches-zentrum.de

Kartoffelernte mit einer Kindergartengruppe.



Foto: Naturschutzzentrum im Kreis Coesfeld

LIEGENSCHAFTEN DER NRW-STIFTUNG UND DER NATUR HEIMAT KULTUR NRW GGMBH

Objekt-Nr.	Objektbezeichnung ¹	Fläche (ha)	Regierungsbezirk	Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Gebietsbetreuer
1995-141	NSG „Olle Wiese“	16,00	Arnsberg	Soest	Erwitte	Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e. V. (ABU)
1988-073	Disselmersch im NSG „Lippeaue“	104,13	Arnsberg	Soest	Lippetal	
1988-073	Hellinghauser Mersch im NSG „Lippeaue“	168,72	Arnsberg	Soest	Lippstadt	
1994-177	NSG „Salzbrink Paradiese“	5,72	Arnsberg	Soest	Soest	
2014-174	NNE Büecke * * * *	200,06	Arnsberg	Soest	Soest	
2009-030	NSG „Tal der Ennepe“	17,14	Arnsberg	Ennepe-Ruhr-Kreis	Ennepetal	Biologische Station im Ennepe-Ruhr-Kreis e. V.
2003-064	NSG „Nuhewiesen“ und NSG „Wache“	89,60	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Hallenberg	Biologische Station im Hochsauerlandkreis e. V.
1998-074	NSG „Berkmecke-Talsystem“ (Trollblumenwiesen)	3,60	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
2003-063	Bergwiesen bei Winterberg und NSG „Orketal“	23,58	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
1996-117	NSG „Buchenwälder und Wiesentäler bei Stünzel“	15,09	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Bad Berleburg	
1991-132	NSG's „Buchhellerquellgebiet“, „Mückewies“, „Oberes Buchhellertal“, „Hasseln“	63,49	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Burbach	
1991-132	NSG „Gambach“	6,47	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Burbach	Biologische Station Siegen-Wittgenstein e. V.
2011-100	NSG „Gilsbachtal“	5,04	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Burbach	
1996-118	Benfetal im NSG „Rothaarkamm und Wiesentäler“	19,18	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Erndtebrück	
2017-072	NSG „Wetterbachtal“	0,37	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Holzhausen	
2014-173	NNE Trupbacher Heide * * * *	293,73	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Siegen, Freudenberg	
1998-113	FFH-Gebiet „Gernsdorfer Weidekämme“	23,53	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Wilnsdorf	NABU Kreisverband Siegen-Wittgenstein e. V.
2012-177	NSG „Weißbachtal“	6,16	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Wilnsdorf	
1999-077	NSG „Ruhraue Syburg“	37,57	Arnsberg	Hagen	Hagen	BUND Kreisgruppe Hagen
1988-112	Heesfelder Mühle (Wald und Grünland)	27,66	Arnsberg	Märkischer Kreis	Halver	BUND Landesverband Heesfelder Mühle e. V.
1998-097	NSG „Zachariasse“	14,06	Arnsberg	Soest	Lippstadt	NABU Kreisverband Soest e. V.
1987-105	NSG „Lippeaue von Werne bis Heil“	29,65	Arnsberg	Unna	Bergkamen	Naturförderungsgesellschaft für den Kreis Unna e. V. / Biologische Station im Kreis Unna e. V.
2005-047	„Apricke“ * * * (ehemaliger Standortübungsplatz)	194,70	Arnsberg	Märkischer Kreis	Hemer	Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e. V.
1993-231	NSG „Sonderhorst“	19,71	Arnsberg	Märkischer Kreis	Iserlohn	
2000-016	NSG „Stilleking“ (ehem. Truppenübungsplatz)	89,02	Arnsberg	Märkischer Kreis	Lüdenscheid	
1993-198	Sumpfwald bei Niederbrenscheid	11,33	Arnsberg	Märkischer Kreis	Lüdenscheid	
1993-198	NSG „Listertal“	55,70	Arnsberg	Märkischer Kreis	Meinerzhagen	
1993-198	NSG „Brauke“	5,52	Arnsberg	Märkischer Kreis	Meinerzhagen	
1993-198	NSG „Wesmecke“ und NSG „Hemchetal“	10,09	Arnsberg	Märkischer Kreis	Meinerzhagen	
2010-182	NSG „Osternheuwiesen/ In den Erlen“	3,13	Arnsberg	Soest	Geseke	

Objekt-Nr.	Objektbezeichnung ¹	Fläche (ha)	Regierungsbezirk	Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Gebietsbetreuer
1988-111	NSG „Gelängebachtal“	4,99	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Medebach	Verein für Natur- und Vogelschutz im Hochsauerlandkreis e. V.
1989-080	NSG „Mittleres Hoppecketal“	4,22	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Brilon	
1990-052	NSG „Namenlose“	39,23	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
1990-052	FFH-Gebiet „Wiesen im Springebach- und Hillebachtal bei Niedersfeld“	29,77	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
1990-052	Oberes Ruhrtal	5,00	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
1990-052	NSG „Gutmecke und Renau“	4,39	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
1990-052	NSG „Pietzfeld“	12,40	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
2003-063	NSG „Irrgeister“	7,71	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
1990-137	FFH-Gebiet „Glockengrund, Glockenrücken und Hummelgrund“	50,13	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Marsberg	
1990-137	NSG „Kleberg“	4,88	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Marsberg	
1990-137	NSG „Dahlsberg“	3,94	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Marsberg	
1990-137	NSG „An der Rösenbecker Burg“ und NSG „Brandiger Berg“	9,54	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Marsberg, Brilon	
1990-137	NSG „Egge“ und NSG „Sticklenberg - Schwarze Haupt“	38,52	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Brilon	
2003-061	NSG „Briloner Kalkkuppen“	18,26	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Brilon	
2008-191	NSG „Hagen“	0,92	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Marsberg	
2014-067	NSG „Bellergrund“	2,65	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Marsberg	
1989-172	NSG „Bastauwiesen“	273,04	Detmold	Minden-Lübbecke	Hille, Minden	
2008-106	NSG „Rauhe Horst-Schäferwiesen“	35,12	Detmold	Minden-Lübbecke	Lübbecke	
1987-901	NSG „Weseraue“	170,86	Detmold	Minden-Lübbecke	Petershagen	
2004-011	NSG „Schwarzer Bach/Sellenbach“	7,30	Detmold	Lippe	Extertal	Biologische Station Lippe e. V.
1988-027	Senneschäferei	1,14	Detmold	Paderborn	Hövelhof	Biologische Station Paderborn-Senne e. V.
2012-085	„Almetal“, Kreis Paderborn.	41,99	Detmold	Paderborn	Büren	
2005-114	Oberes Almetal im FFH-Gebiet „Wälder und Quellen des Almetals“	65,21	Detmold	Paderborn	Büren	Gemeinschaft für Naturschutz im Altkreis Büren e. V.
1999-035	NSG „Sauertal“	123,79	Detmold	Paderborn	Lichtenau	
2010-047	Hausstelle	9,09	Detmold	Höxter	Brakel	Landschaftsstation Höxter e. V.
2007-020	Schmandberg im NSG „Kalkmagerrasen bei Ottbergen und Bruchhausen“	6,61	Detmold	Höxter	Bruchhausen	
2005-059	NSG „Bielenberg“	0,99	Detmold	Höxter	Höxter	
1998-081	NSG „Kalktriften Willebadessen“	42,27	Detmold	Höxter	Willebadessen	
1989-108	NSG „Talsystem des Königsbaches“	7,56	Detmold	Lippe	Blomberg	
1992-057	NSG „Siekbachtal“	27,09	Detmold	Lippe	Extertal	NABU Kreisverband Lippe e. V.
1992-058	NSG „Rinnenberg“	18,14	Detmold	Lippe	Extertal	
1987-064	Feuchtwiese Gut Büllinghausen im NSG „Mittellauf der Bega“	5,61	Detmold	Lippe	Lemgo	
1993-019	NSG „Tönsberg“ (Bodendenkmal Wallburg)	45,18	Detmold	Lippe	Oerlinghausen	
2004-021	NWZ „Hermannsberg“	80,65	Detmold	Lippe	Lage	
1992-156	Bodendenkmal „Römerlager Delbrück-Anreppen“	9,26	Detmold	Paderborn	Delbrück	Regionalforstamt Ostwestfalen-Lippe*

Objekt-Nr.	Objektbezeichnung ¹	Fläche (ha)	Regierungsbezirk	Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Gebietsbetreuer
2006-126	Ravensberg	42,78	Detmold	Lippe	Oerlinghausen	Naturschutzgroßprojekt Senne und Teutoburger Wald
2017-158	Barkhauser Berg	79,84	Detmold	Lippe	Oerlinghausen	
1987-904	NSG „Urdenbacher Kämpe“	161,85	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	Biologische Station Haus Bürgel Stadt Düsseldorf - Kreis Mettmann e. V.
1987-904	Bodendenkmal „Haus Bürgel“	3,53	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	
1991-033	NSG „Büngersche und Dingener Heide“	52,96	Düsseldorf	Borken, Wesel	Rhede, Hamminkeln	Biologische Station im Kreis Wesel e. V.
1995-065	NSG „Lippeaue“ (Damm-Bricht)	67,62	Düsseldorf	Wesel	Schermbbeck	
1997-131	NSG „Brachter Wald“ (ehem. Munitionsdepot) **	1049,25	Düsseldorf	Viersen	Brüggen	Biologische Station Krickenbecker Seen e. V.
1991-048	NSG „Hetter-Millinger Bruch“	87,57	Düsseldorf	Kleve	Emmerich am Rhein	NABU-Naturschutzstation Niederrhein e. V.
1991-098	NSG „Fleuthkuhlen“	147,23	Düsseldorf	Kleve	Geldern	Naturschutzzentrum Gelderland e. V. / NABU Kleve
1988-014	NWZ „Brachter Wald“	7,73	Düsseldorf	Viersen	Brüggen	Regionalforstamt Niederrhein *
1990-170	NWZ „Arsbecker Bruch“	49,85	Köln	Heinsberg	Wegberg	
1987-071	NSG „Perlenbachtal-Fuhrtsbachtal“	72,17	Köln	Aachen	Monschau	Biologische Station im Kreis Aachen e. V.
2014-011	NSG „Feuerbach-Laufenbachtal“	17,06	Köln	Aachen	Monschau, Simmerath	
2014-011	NSG „Brückborn, Kranzbruch“ und NSG „Kranzbach und Kranzbruchvenn“	11,98	Köln	Aachen	Monschau, Simmerath	
2014-011	NSG „Kalltal“ und NSG „Oberes Kalltal mit Nebenbächen“	9,96	Köln	Aachen	Monschau, Simmerath	
2014-011	NSG „Paustenbacher Venn“ und NSG „Lenzbach“	5,65	Köln	Aachen	Monschau, Simmerath	
2007-030	NSG „Ahrenbachtal und Adscheider Tal“	8,16	Köln	Rhein-Sieg-Kreis	Hennef	Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis e. V.
2008-059	NSG „Ehemalige Siegsschleife bei Dreisel“	0,20	Köln	Rhein-Sieg-Kreis	Windeck	
1999-108	Betscheider Bachtal und Wupperhänge	37,93	Köln	Rh.-Berg.-Kreis	Leichlingen	Biologische Station Rhein-Berg e. V.
2008-110	Dhünntal und Eifgenbachtal im NSG „Eifgenbachtal und Seitentäler“	2,30	Köln	Rh.-Berg.-Kreis	Wermelskirchen	
1990-069	Eifgenbach-Quellgebiet im NSG „Eifgenbachtal und Seitentäler“	21,39	Köln	Rh.-Berg.-Kreis	Wermelskirchen	
2016-211	NSG „Naafbachtal“	1,84	Köln	Rh.-Berg.-Kreis	Overath	
1988-152	NSG „Immerkopf“	63,85	Köln	Oberbergischer Kreis	Wiehl	Biologische Station Oberberg e. V.
1988-093	Bodendenkmal „Varnenum“	4,18	Köln	Aachen	Aachen	NABU Stadtverband Aachen e. V.
2019-127	Freyenter Wald	57,53	Köln	Städteregion Aachen	Aachen	
1991-126	Kellerberger Weinberg im NSG „Siebengebirge“ **	3,74	Köln	Rhein-Sieg-Kreis	Königswinter	Bürgerinitiative Naturschutz Siebengebirge e. V.
1992-013	NSG „Seidenbachtal und Olbrück“	135,96	Köln	Euskirchen	Blankenheim	Biologische Station im Kreis Euskirchen e. V.
2009-127	NSG „Liersbach- und Letherter Bachtal“	18,35	Köln	Euskirchen	Bad Münstereifel	
2005-022	Wiesen am „Stockert“ bei Bad Münstereifel-Eschweiler	3,37	Köln	Euskirchen	Bad Münstereifel	Förderverein Astropeiler
2009-128	NSG „Auf der Heide“	0,52	Köln	Euskirchen	Bad Münstereifel	Büro für Dorfentwicklung und Ökologie

Objekt-Nr.	Objektbezeichnung ¹	Fläche (ha)	Regierungsbezirk	Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Gebietsbetreuer
1992-245	Oberes Ahrtal bei Ahrhütte und Fuhrbachtal bei Dollendorf	68,80	Köln	Euskirchen	Blankenheim	Büro für Dorfentwicklung und Ökologie
2016-138	NSG „Ermberg“ bei Baasem	35,60	Köln	Euskirchen	Dahlem	
1992-013	Bergwiesen Schmidtheim	8,08	Köln	Euskirchen	Dahlem	
1992-013	Bergwiese Berk	0,71	Köln	Euskirchen	Dahlem	
1992-013	Wiesen östlich Reiferscheid	0,43	Köln	Euskirchen	Hellenthal	
1992-013	Wiesen Ländchen bei Kreuzberg	1,61	Köln	Euskirchen	Hellenthal	
2013-047	NSG „Eulenkopf“ bei Vollem	15,09	Köln	Euskirchen	Mechernich	
1988-150	NSG „Bürvenicher Berg/Tötschberg“	25,74	Köln	Euskirchen	Mechernich	
1987-070	NSG „Genfbachtal“ bei Nettersheim	14,65	Köln	Euskirchen	Nettersheim	
2000-007	NSG „Stolzenburg und Achenlochhöhle“	100,72	Köln	Euskirchen	Kall	
2000-007	NSG „Urfttal“ nördlich von Nettersheim	108,91	Köln	Euskirchen	Nettersheim	
1992-013	NSG „Sistig-Krekeler Heide“	57,20	Köln	Euskirchen	Kall	
1992-013	NSG „Haubachtal“ bei Blankenheimerdorf	45,82	Köln	Euskirchen	Blankenheim	
2016-212	Schleiden (Flächen des Vereins „Aktion Biotop und Artenschutz Schleiden e. V.“)	5,46	Köln	Euskirchen	Schleiden	
1992-013	NSG „Gillesbachtal“ bei Marmagen	10,43	Köln	Euskirchen	Kall	
1988-039	NSG „Rotbachtal“ bei Schwerfen	29,37	Köln	Euskirchen	Zülpich	
2016-025	NSG „Schleifbachtal“	5,41	Köln	Euskirchen	Nettersheim	
2015-077	NSG „Lampertstal und Alendorfer Kalktriften“	26,63	Köln	Euskirchen	Blankenheim	
2018-071	Karpenfeld	9,50	Köln	Euskirchen	Kall	
2014-190	Nachtigallental im NSG „Siebengebirge“ **	5,53	Köln	Rhein-Sieg-Kreis	Königswinter	
2007-129	NSG „Siebengebirge“	0,11	Köln	Rhein-Sieg-Kreis	Königswinter	
2014-173	NNE Drover Heide ***	636,86	Köln	Düren	Kreuzau, Vettweiß	Biologische Station im Kreis Düren e. V.
1987-062	Schloss Drachenburg	10,43	Köln	Rhein-Sieg-Kreis	Königswinter	Schloss Drachenburg gGmbH
2020-OP-00197	Am Buschpfädchen	0,39	Köln	Rhein-Erft-Kreis	Pulheim	Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
1988-155	NSG „Flöddert“	14,80	Münster	Steinfurt	Rheine	Biologische Station im Kreis Steinfurt e. V.
1987-011	Bodendenkmal „Ammerter Mark“	69,26	Münster	Borken	Heek	Biologische Station Zwillbrock e. V.
1988-022	„Lünten“	13,96	Münster	Borken	Vreden	
1988-022	„Zwillbrocker Venn“ und „Ellewickter Wiesen“	9,46	Münster	Borken	Vreden	
1988-022	NSG „Ammeloer Venn“	13,78	Münster	Borken	Vreden	
1988-022	„Croswicker Feld“	50,97	Münster	Borken	Vreden	
1988-022	„Ellewickter Mark“	8,64	Münster	Borken	Vreden	
1988-022	Berkelaue und Hof Humberg	67,30	Münster	Borken	Vreden	
1994-080	NSG „Welter Bach“	28,22	Münster	Coesfeld	Dülmen	
2005-050	NSG „Liese- und Boxelbachtal“	58,62	Münster	Warendorf	Beckum	NABU Münsterland e. V.
2008-190	NSG „Davert“	2,43	Münster	Münster	Münster	
1997-054	NSG „Brink“ (Tongrube)	10,03	Münster	Coesfeld	Billerbeck	NABU Kreisverband Coesfeld e. V.
1994-044	„Billerbeck-Westhellen“ (Laubfroschbiotop)	8,80	Münster	Coesfeld	Coesfeld	

Objekt-Nr.	Objektbezeichnung ¹	Fläche (ha)	Regierungsbezirk	Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Gebietsbetreuer
1996-028	NSG „Brink“ (Wölbacker)	10,54	Münster	Coesfeld	Coesfeld	NABU Kreisverband Coesfeld e. V.
1991-064	NSG „Oldemölls Venneken“	33,51	Münster	Borken	Heek	Naturfördergesellschaft Borken
1999-044	NSG „Haart-Venn“	4,07	Münster	Borken	Raesfeld	Stiftung Kulturlandschaft Kreis Borken
1989-114	Hollicher Mühle	0,06	Münster	Steinfurt	Steinfurt	Förderkreis Hollicher Mühle e. V.

Regierungsbezirk Arnsberg	1796,27 ha
Regierungsbezirk Detmold	1093,49 ha
Regierungsbezirk Düsseldorf	1577,75 ha
Regierungsbezirk Köln	1749,46 ha
Regierungsbezirk Münster	404,46 ha
Nordrhein-Westfalen gesamt	6621,43 ha

Darüber hinaus hat die NRW-Stiftung seit 1986 in mehr als 80 Fällen auch zweckgebundene Zuschüsse für den Erwerb von Naturschutzgrundstücken direkt an Naturschutz- und Heimatvereine oder Biologische Stationen vergeben. Mit diesen Fördergeldern konnten weitere 389 Hektar Land im Wert von 3,66 Millionen Euro für den Naturschutz gesichert werden.

Erläuterungen und Fußnoten:

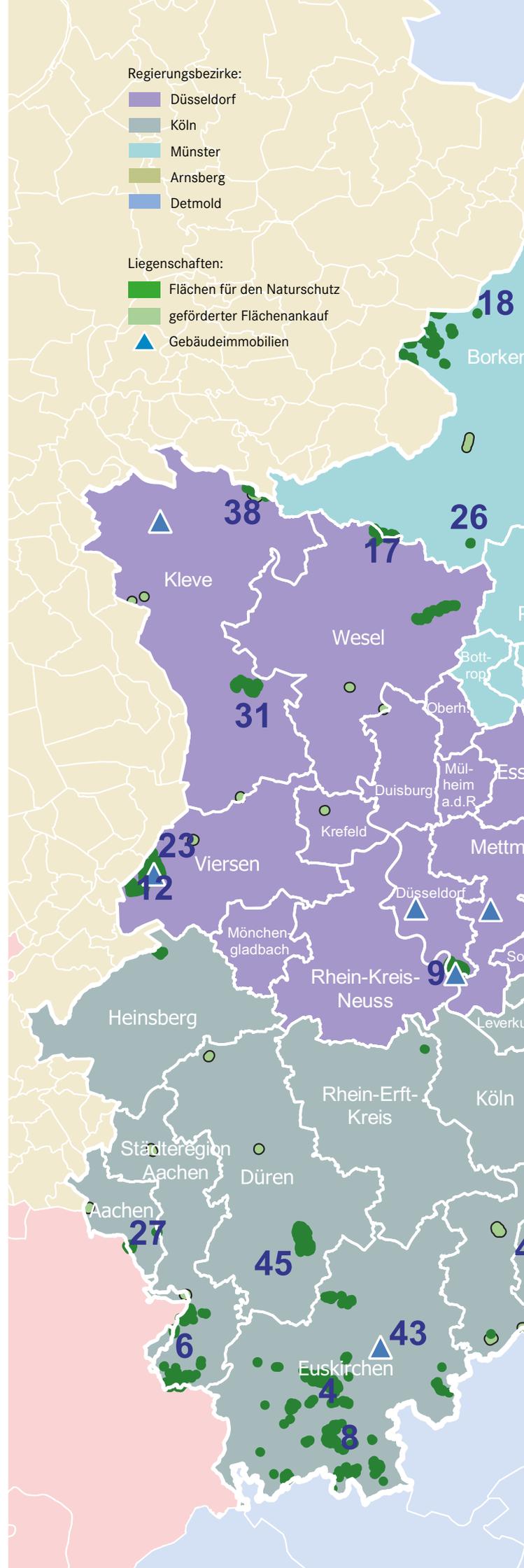
- 1 Angaben ohne Gebäudeimmobilien
 * Regionalforstamt übernimmt Verkehrssicherung und fachliche Betreuung
 ** Bundesforstbetrieb übernimmt Verkehrssicherung, Jagd und forstliche Bewirtschaftung
 *** NHK NRW gGmbH
 NSG: Naturschutzgebiet
 NNE: Nationales Naturerbe
 NWZ: Naturwaldzelle
 StÜP: Standortübungsplatz
 e. V.: eingetragener Verein
 ha: Hektar

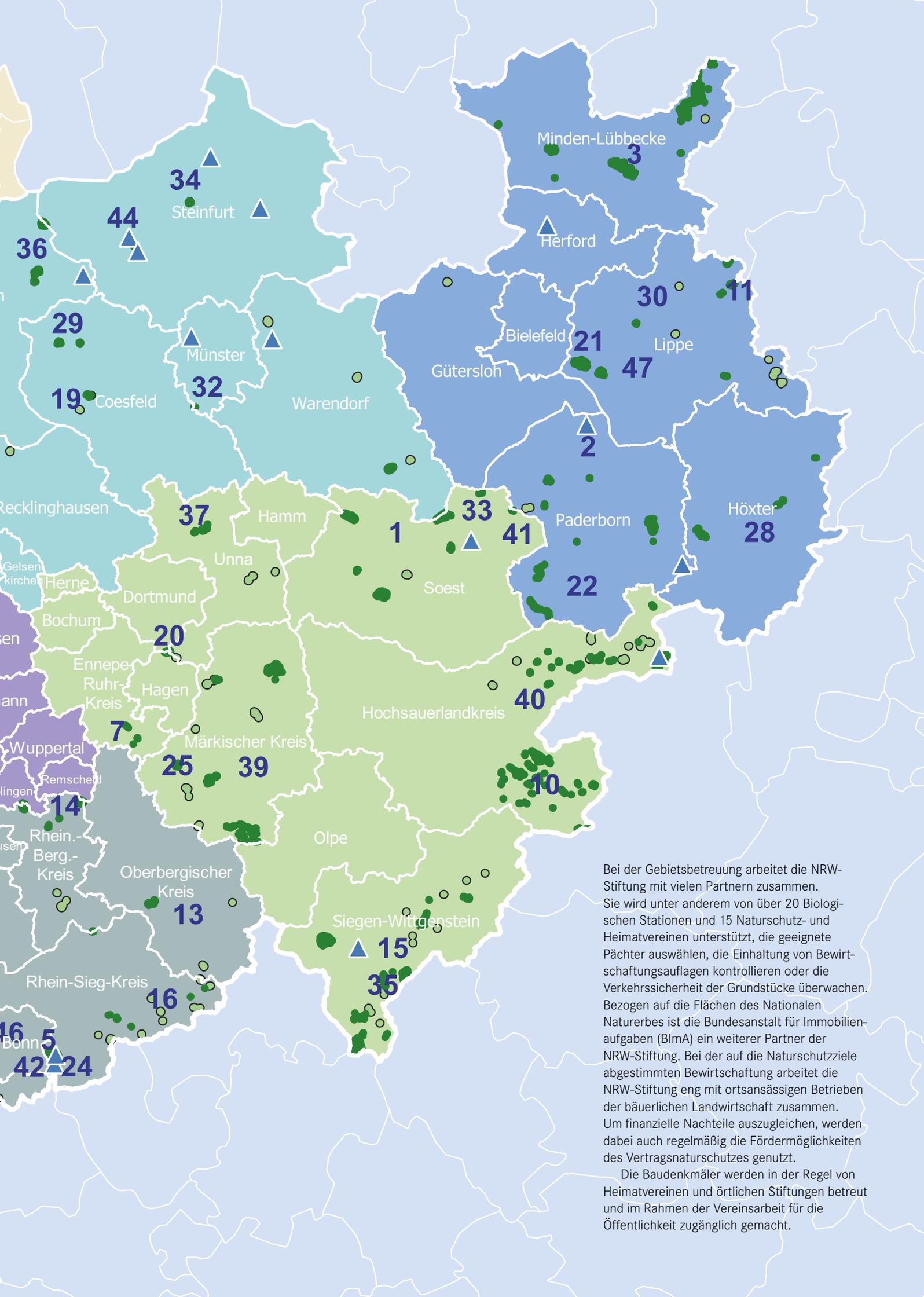
BAUDENKMÄLER / GEBÄUDE - KULTUROBJEKTE DER NRW-STIFTUNG

Projekt-Nr.	Projekt	Kreis/kreisfreie Stadt	Anschrift	Eigentumsverhältnisse
1987-002	Neanderthal Museum	Kreis Mettmann	Talstraße 300, 40882 Mettmann	Erbbaurechtsnehmer
1987-009	Küsterschule Kleinenberg	Kreis Paderborn	Pöhlenstraße/Goldstraße, 33165 Lichtenau-Kleinenberg	Eigentum
1987-024	Clausmeyer Hof	Kreis Steinfurt	Niederdorfer Straße 8, 49545 Tecklenburg	Eigentum
1989-025	Knollmanns Mühle	Kreis Steinfurt	Uferstraße 38, 48477 Hörstel	Erbbaurechtsnehmer
1987-031	Fachwerkhaus Siegen Bürbach	Kreis Siegen-Wittgenstein	Obere Dorfstr. 32, 57074 Siegen	Eigentum
1988-027	Heidschnuckenschäferei Hövelhof	Kreis Paderborn	Sennestraße 233, 33161 Hövelhof	Eigentum
1987-062	Schloss Drachenburg	Rhein-Sieg-Kreis	Drachenfelsstraße 118, 53639 Königswinter	Eigentum
1987-904	Haus Bürgel	Kreis Mettmann	Urdenbacher Weg, 40789 Monheim am Rhein	Eigentum
1988-029	Dobergmuseum Bünde	Kreis Herford	Fünfhausenstraße 8-12, 32257 Bünde	Erbbaurechtsnehmer
1989-144	Denkmalpflege-Werkhof	Kreis Steinfurt	Hollich 145, 48565 Steinfurt	Eigentum
1989-144	Hollicher Mühle	Kreis Steinfurt	Hollich 148a, 48565 Steinfurt	Erbbaurechtsnehmer
1989-215	Schäferkämper Wassermühle	Kreis Soest	Holzweg 4, 59597 Erwitte	Eigentum
1989-219	Krippenmuseum Telgte	Kreis Warendorf	Herrenstraße 1-2, 48291 Telgte	Erbbaurechtsnehmer
1990-137	Schafstall am NSG Glockengrund	Hochsauerlandkreis	westlich von Udorf, 34431 Marsberg	Eigentum
1989-221	Heinrich-Heine-Haus	Düsseldorf	Bolkerstraße 53, 40213 Düsseldorf	Miteigentum
1990-024	Künstlerdorf Schöppingen	Kreis Borken	Feuerstiege 6, 48624 Schöppingen	Eigentum
1996-119	B.C. Koekkoek-Haus	Kreis Kleve	Koekkoekplatz 1, 47533 Kleve	Eigentum
1999-035	Scheune	Kreis Paderborn	südlich von Grundsteinheim	Eigentum
2005-022	Astropweiler Stockert	Kreis Euskirchen	Stockert 2-4, 53902 Bad Münstereifel	Eigentum
2011-169	Rüschhaus	Münster	Am Rüschhaus 81, 48161 Münster	Eigentum
2017-035	Wachgebäude Petersberg	Rhein-Sieg-Kreis	Schauplatz Petersberg, 53639 Königswinter	Eigentum
1997-131	Hallen im Brachter Wald	Viersen	Holter Heide, 41379 Brüggen	Eigentum

Gebietsbetreuer im Bereich Naturschutz

- 1 Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (ABU)
- 2 Biologische Station Paderborn e.V.
- 3 Aktionskomitee „Rettet die Weißstörche im Kreis Minden-Lübbecke“ e.V.
- 4 Büro für Dorfentwicklung und Ökologie
- 5 Bürgerinitiative Naturschutz Siebengebirge e.V.
- 6 Biologische Station im Kreis Aachen e.V.
- 7 Biologische Station im Ennepe-Ruhr-Kreis e.V.
- 8 Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V.
- 9 Biologische Station Haus Bürgel Stadt Düsseldorf - Kreis Mettmann e.V.
- 10 Biologische Station im Hochsauerlandkreis e.V.
- 11 Biologische Station Lippe e.V.
- 12 Biologische Station Krickenbecker Seen e.V.
- 13 Biologische Station Oberberg e.V.
- 14 Biologische Station Rhein-Berg e.V.
- 15 Biologische Station Siegen-Wittgenstein e.V.
- 16 Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis e.V.
- 17 Biologische Station im Kreis Wesel e.V.
- 18 Biologische Station Zwillbrock e.V.
- 19 BUND Dülmen
- 20 BUND Kreisgruppe Hagen
- 21 Regionalforstamt Ostwestfalen-Lippe
- 22 Gemeinschaft für Naturschutz im Altkreis Büren e.V.
- 23 Regionalforstamt Niederrhein
- 24 Bundesforstbetrieb Rhein-Weser
- 25 BUND Landesverband Heesfelder Mühle e.V.
- 26 Stiftung Kulturlandschaft Kreis Borken
- 27 NABU Stadtverband Aachen e.V.
- 28 Landschaftsstation Höxter e.V.
- 29 NABU Kreisverband Coesfeld e.V.
- 30 NABU Kreisverband Lippe e.V.
- 31 Naturschutzzentrum Gelderland e.V. / NABU Kleve
- 32 NABU Münsterland e.V.
- 33 NABU Kreisverband Soest e.V.
- 34 Biologische Station im Kreis Steinfurt e.V.
- 35 NABU Kreisverband Siegen-Wittgenstein e.V.
- 36 Naturfördergesellschaft Borken
- 37 Naturfördergesellschaft für den Kreis Unna e.V. / Biologische Station im Kreis Unna e.V.
- 38 NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.
- 39 Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e.V.
- 40 Verein für Natur- und Vogelschutz im Hochsauerlandkreis e.V.
- 41 VerBund e.V. - Geseke
- 42 Schloss Drachenburg gGmbH
- 43 Förderverein Astropeiler
- 44 Förderkreis Hollicher Mühle e.V.
- 45 Biologische Station im Kreis Düren e.V.
- 46 Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
- 47 Naturschutzgroßprojekt Senne und Teutoburger Wald





Bei der Gebietsbetreuung arbeitet die NRW-Stiftung mit vielen Partnern zusammen. Sie wird unter anderem von über 20 Biologischen Stationen und 15 Naturschutz- und Heimatvereinen unterstützt, die geeignete Pächter auswählen, die Einhaltung von Bewirtschaftungsauflagen kontrollieren oder die Verkehrssicherheit der Grundstücke überwachen. Bezogen auf die Flächen des Nationalen Naturerbes ist die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) ein weiterer Partner der NRW-Stiftung. Bei der auf die Naturschutzziele abgestimmten Bewirtschaftung arbeitet die NRW-Stiftung eng mit ortsansässigen Betrieben der bäuerlichen Landwirtschaft zusammen. Um finanzielle Nachteile auszugleichen, werden dabei auch regelmäßig die Fördermöglichkeiten des Vertragsnaturschutzes genutzt.

Die Baudenkmäler werden in der Regel von Heimatvereinen und örtlichen Stiftungen betreut und im Rahmen der Vereinsarbeit für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

WISSENSWERTES ÜBER FÖRDERANTRÄGE

Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege ist mit der Absicht gegründet worden, ehrenamtlich-bürgerschaftliches Engagement in den namensgebenden Bereichen zu unterstützen. In diesem Sinn fördert sie Initiativen, die sich insbesondere um den Naturschutz, die Sicherung und Nutzung denkmalgeschützter Gebäude und die Aufarbeitung historischer Spuren bemühen.

Die Förderung erfolgt nicht nach festen Fördersätzen. Jedes Projekt wird als Einzelfall entschieden. Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht. Jeder Antragsteller ist verpflichtet, alle sonstigen zur Verfügung stehenden Finanzierungsquellen auszuschöpfen. Nicht benötigte Fördergelder werden zurückgefordert und können so neuen Förderprojekten zugutekommen.

Die Entscheidung über die Förderanträge trifft allein die NRW-Stiftung. Förderanträge können fortlaufend eingereicht werden. Fristen zur Antragstellung gibt es nicht. Der Vorstand der NRW-Stiftung entscheidet in der Regel drei- bis viermal im Jahr über die vorliegenden Förderanträge.

Im Falle einer Bewilligung wird zwischen der NRW-Stiftung und dem Antragsteller ein Fördervertrag geschlossen. Die gewährten Fördersummen können entsprechend dem Projektfortschritt bei der NRW-Stiftung abgerufen werden. Die NRW-Stiftung ist als Förderin bei der Öffentlichkeitsarbeit einzubinden. Die Förderung durch die NRW-Stiftung ist nach außen sichtbar zu dokumentieren, zum Beispiel durch Anbringung eines Förderschildes.

Die Antragstellung erfolgt online über die Internetseite der NRW-Stiftung (<https://heimatportal.nrw-stiftung.de>). Wesentliche Antragsbestandteile sind die Erläuterung des Projektes, die Darstellung der antragstellenden Initiative und die Darlegung eines schlüssigen Kosten- und Finanzierungsplanes mit Angabe vorhandener Eigenmittel. Je nach Projekt sind unterschiedliche Unterlagen beizufügen. Damit ein Antrag geprüft werden kann, muss dieser vollständig vorliegen.

Weitere Informationen zum Antragsverfahren und Ansprechpartner finden Sie auf unserer Internetseite:
► www.nrw-stiftung.de



Hier geht es direkt zum Förderantrag.

FÖRDERVORAUSSETZUNGEN

Antragsberechtigt sind gemeinnützige Organisationen (Eingetragene Vereine, Stiftungen, gGmbH, Verbände), deren Satzungszweck im namensgebenden Aufgabenfeld der NRW-Stiftung liegt.

Grundsätzlich gilt, dass die beantragten Maßnahmen:

- in NRW beheimatet sind bzw. stattfinden sollten
- öffentlich zugänglich bzw. für die allgemeine Öffentlichkeit bestimmt sind
- nicht oder nur beschränkt durch staatliche oder kommunale Zuwendung gefördert werden können
- mit ehrenamtlichen Engagement verbunden sind

Nicht gefördert werden:

- Kommunen/Gebietskörperschaften, Einzelpersonen, kommerzielle Einrichtungen und nicht gemeinnützige Antragsteller

- laufende Betriebskosten
- Projekte, die keinen thematischen Bezug zum Land NRW haben

Personalkosten sind unter folgenden Voraussetzungen förderfähig:

- Es handelt sich um eine projektbezogene, befristete Tätigkeit
- Personalkosten öffentlicher Träger (z. B. Kommunen, die für einen Heimatverein Dienstleistungen übernehmen) sind ausgeschlossen
- Unbefristet tätige, in Vollzeit beschäftigte Mitarbeiter eines Antragstellers sind von der Förderung ausgeschlossen, unterhalb der Vollzeit ist eine Förderung möglich
- Ein Folgeprojekt mit Personalkosten desselben Antragstellers ist erst nach einer Sperrfrist von 2 Jahren möglich

Foto: Judith Böhne



Große Freude bei den Mitgliedern des Förderverein Zeche Alstaden in Oberhausen: Am 13. Januar 2020 überreichte Vorstandsmitglied Franz-Josef Lersch-Mense dem Verein den Förderbescheid zur Sanierung und Umnutzung des ehemaligen Pferdestalls als Begegnungsstätte: Die NRW-Stiftung hat das Vorhaben mit insgesamt 182.000 Euro gefördert.

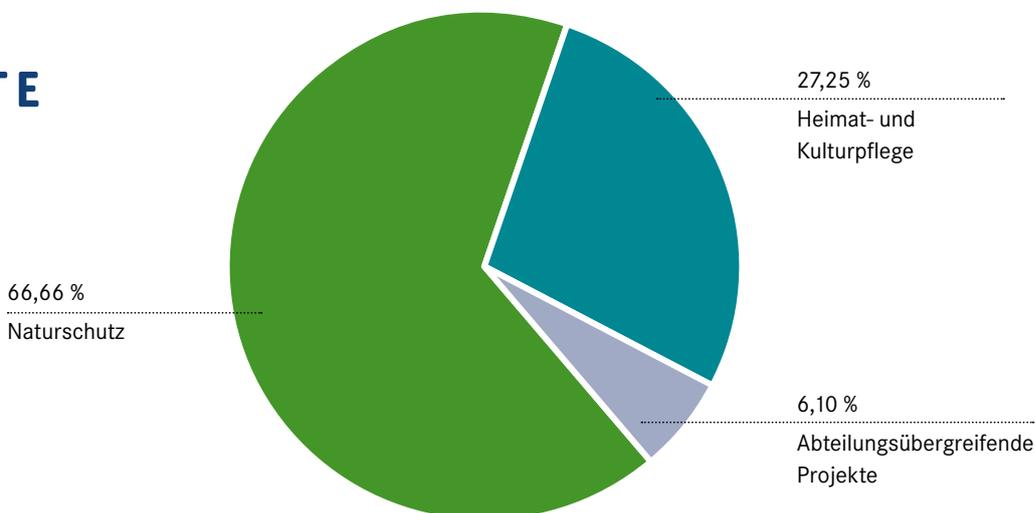
Am Heimathaus in Enniger fördert die NRW-Stiftung die Instandsetzung der Giebelseiten. Die Fertigstellung plant der Verein für den Mai 2021.

Foto: Christian Westkämper



ZAHLEN · FINANZEN

BEWILLIGTE PROJEKTE



DIFFERENZIERUNG DER IN 2020 BEWILLIGTEN PROJEKTE¹ NACH THEMEN IN NRW

Thema	Zuschuss	Eigentum/Erwerb	Gesamt	%
NATURSCHUTZ				
Gebiete zum Schutz von Natur und Landschaft	9.310€	5.273.240€	5.282.550€	53,40 %
Naturinformation / Naturerlebnis	848.627€	0€	848.627€	8,58 %
Publikationen / Digitale Medien	28.505€	0€	28.505€	0,29 %
Inklusion	15.000€	0€	15.000€	0,15 %
Migration	0€	0€	0€	0,00 %
NRW-weit	419.983€	0€	419.983€	4,25 %
Sonstiges	0€	0€	0€	0,00 %
Gesamt Naturschutz	1.321.425€	5.273.240€	6.594.665€	66,66 %
HEIMAT- UND KULTURPFLEGE				
Denkmäler	1.609.500€	0€	1.609.500€	16,27 %
Kulturinformation / Kulturerlebnis	478.100€	0€	478.100€	4,83 %
Kulturgüterschutz	405.000€	0€	405.000€	4,09 %
Publikationen/Digitale Medien zur Heimat und Kultur in NRW	94.800€	0€	94.800€	0,96 %
Inklusion	100.000€	0€	100.000€	1,01 %
Migration	8.000€	0€	8.000€	0,08 %
Sonstiges	0€	0€	0€	0,00 %
Gesamt Heimat- und Kulturpflege	2.695.400€	0€	2.695.400€	27,25 %
Abteilungsübergreifende Projekte				
Schloss Drachenburg	0	0	0	0,00 %
Gesamt NRW-Stiftung	4.619.825€	5.273.240€	9.893.065€	100,00 %

1) ohne Berücksichtigung von Umwidmungen und Bewilligungslöschungen

ANZAHL DER BEWILLIGUNGEN JE REGIERUNGSBEZIRK

**DIFFERENZIERUNG DER IN 2020 BEWILLIGTEN PROJEKTE¹
NACH THEMEN UND REGIERUNGSBEZIRKEN IN NRW**

Regierungsbezirk	Anzahl Projekte	Gesamtsumme	Naturschutz	Heimat- und Kulturpflege	Referats-übergreifende Projekte	Schloss Drachenburg
Arnsberg	15	608.119€	53.419€	554.700€	0€	0,00€
Münster	10	4.867.500€	4.673.000€	194.500€	0€	0,00€
Detmold	15	1.018.660€	557.660€	461.000€	0€	0,00€
Westfalen gesamt	40	6.494.279€	5.284.079€	1.210.200€	0€	0,00€
Düsseldorf	22	2.037.610€	709.310€	805.300€	523.000€	0,00€
Köln	24	941.193€	181.293€	679.900€	80.000€	0,00€
Rheinland gesamt	46	2.978.803€	890.603€	1.485.200€	603.000€	0,00€
NRW-weit	1	419.983€	419.983€	0€	0€	0,00€
Gesamt NRW	87	9.893.065€	6.594.665€	2.695.400€	603.000€	0,00€

1) ohne Berücksichtigung von Umwidmungen und Bewilligungslöschungen

NATURSCHUTZ BEWILLIGTE PROJEKTE 2020

5.273.240 € für Erwerb
9.310 € für Zuschüsse
5.282.550 € Gesamt

GEBIETE ZUM SCHUTZ VON NATUR UND LANDSCHAFT

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2019-135	Restflächen aus dem Nachbergbau an der Lippe, Olfen und Datteln: Grunderwerb für Zwecke des Naturschutzes	Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e. V.	Olfen, Kreis Coesfeld	3.960.000 € (Erwerb)
2020-OP-00122	„Salmorth“ Teilgebiet „Rindersche Kolke“, Kleve-Rindern: Grunderwerb	NABU Naturschutzstation Niederrhein e. V.	Kleve, Kreis Kleve	700.000 € (Erwerb)
2012-085	„Almetal“, Kreis Paderborn. Grunderwerb	Biologische Station Kreis Paderborn - Senne e. V.	Büren, Kreis Paderborn	300.000 € (Erwerb)
2020-OP-00206	Grunderwerb: Arrondierung zwischen Tönsberg und Barkhauser Berg (Amazonas)	Vereins Archäologisches Freilichtmuseum e. V.	Oerlinghausen, Kreis Lippe	172.000 € (Erwerb)
2020-OP-00204	„Potenzielle Bläulingswiese“, Rheinbach: Erwerb	Biologische Station im Rhein Sieg-Kreis e. V.	Rheinbach, Rhein-Sieg-Kreis	86.200 € (Erwerb)
1994-177	NSG Salzbrink – naturschutzwürdige Quellgebiete am Hellweg: Grunderwerb	Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e. V.	Soest, Kreis Soest	50.000 € (Erwerb)
2020-OP-00143	NSG-Siekbachtal Schönhagen: Arrondierung durch Grunderwerb	NABU Kreisverband Lippe e. V.	Extertal, Kreis Lippe	5.040 € (Erwerb)
2020-FP-05456	„Pastorats Busch“, Kempen Grunderwerb	Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften	Kempen, Kreis Viersen	9.310 €

NATURINFORMATION · NATURERLEBNIS

848.627 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2019-134	„LEPUS NRW“: Förderung der Biodiversität von Agrarlandschaften (Westfälisches und Rheinisches Tiefland)	Stiftung Westfälische Kulturlandschaft	Münster, kreisfreie Stadt	703.000 €
2020-FP-00424	Kindertagesstätte „Emmäuse“; Köln: Naturnahe Gestaltung des Außengeländes	Evangelischer Kindertagesstättenverband Köln-Nord	Köln, kreisfreie Stadt	42.820 €
2019-153	„Alte Schule“, Warburg-Dalheim: Einrichtung einer interaktiven Ausstellung zur Umweltbildung	Gemeinsam Da(l)heim	Warburg, Kreis Höxter	40.620 €
2018-148	„Adlerwarte Berlebeck“, Detmold: Errichtung einer Wildvogelaufnahmestation	Förderverein der Adlerwarte Berlebeck	Detmold, Kreis Lippe	25.000 €
2020-FP-05467	„Mehrgenerationenspielraum Heggeströper“, Gangelt: Naturnahe Gestaltung des Außengeländes	Spieltraeume Birgden e. V.	Gangelt, Kreis Heinsberg	15.000 €
2019-106	„Pfade der Wildnis“, Siebengebirge: Anlage von Informationspfaden	Verschönerungsverein e. V.	Königswinter, Rhein-Sieg-Kreis	12.000 €
2020-FP-00425	Kunstaktion Flussperlmuschel MARGARITA M. - Flussperlmuschel auf Abwegen Aukloster Monschau	Biologische Station StädteRegion Aachen e. V.	Monschau, Kreis Euskirchen	6.768 €
2020-FP-00497	Fledermauserfassung im Listertal mit Qualifizierung von Ehrenamtlichen aus dem NABU Märkischer Kreis	Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e. V.	Lüdenscheid, Märkischer Kreis	3.419 €

Foto: NRW-Stiftung



Ortstermin an den renaturierten Almeauen im Kreis Paderborn.

PUBLIKATIONEN · DIGITALE MEDIEN

28.505 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2020-FP-05449	„Zur Fauna und Flora einer Sandabgrabung bei Haltern-Flaesheim“: Druck einer Publikation	Verein zur Förderung des LWL-Museums	Münster, kreisfreie Stadt	10.000 €
2020-FP-05074	„Die Aachener Bäche“: Druck einer Publikation	Ökologie-Zentrum Aachen e. V.	Aachen, Städteregion Aachen	9.350 €
2020-FP-05448	„Jubiläumsbuch 20 Jahre Bergische Gartenarche“: Druck einer Publikation	NABU Kreisverband Oberberg e. V.	Wiehl, Oberbergischer Kreis	9.155 €

INKLUSION

15.000 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2020-FP-05684	Biologische Station, Delbrück: Barrierefreier Eingangsbereich	Biologische Station	Delbrück, Kreis Paderborn	15.000 €

NRW-WEIT

419.983 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2020-OP-00208	Anpassung der Grunderwerbsnebenkosten in Altprojekten	NRW-Stiftung	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	419.983 €

HEIMAT- UND KULTURPFLEGE BEWILLIGTE PROJEKTE 2020

1.609.500 € für Zuschüsse
1.609.500 € Gesamt

DENKMÄLER

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2019-103	Schumann-Haus, Düsseldorf: Instandsetzung und Umbau zum Museum	Förderverein Schumann-Haus Düsseldorf e. V.	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	370.000€
2020-FP-00666	Günnemann-Kotten, Witten: Ertüchtigung von Anbauten zur Nutzung als Begegnungs- und Kommunikations- zentrum und Restaurierung des Kottens	Günnemann Kotten e. V.	Witten, Ennepe-Ruhr-Kreis	265.000€
2018-172	Ulrepforte Köln: Errichtung eines Entlastungsbauwerks	Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e. V.	Köln, kreisfreie Stadt	240.000€
2018-102	Haus Ingenray, Geldern: Restaurierung und Einrichtung eines Archivs	Historischer Verein für Geldern und Umgegend e. V.	Geldern, Kreis Kleve	215.000€
2019-058	„Zeche Alstaden“, Oberhausen: Sanierung und Umnutzung des ehemaligen Pferdestalls als Begegnungsstätte	Förderverein Zeche Alstaden e. V.	Oberhausen, kreisfreie Stadt	150.000€
2019-028	Tillyhaus Höxter: Erwerb, Restaurierung und Umnutzung zum Anja Niedringhaus-Forum	Forum Anja Niedringhaus e. V.	Höxter, Kreis Höxter	100.000€
2019-073	Mühlenanlage Menke, Südlohn: Sanierung und Umnutzung des Mühlenumgangs	Förderverein Menke Mühle e. V.	Südlohn, Kreis Borken	45.000€
2020-FP-00575	„Ehemalige Untertageverlagerung Dachs 1“, Porta Westfalica: Sicherung und Ertüchtigung	KZ-Gedenk- und Dokumentati- onsstätte Porta Westfalica e. V.	Porta Westfalica, Kreis Minden- Lübbecke	40.000€
2019-145	„Botanischer Garten“, Solingen: Sanierung des Tropenhauses	Stiftung Botanischer Garten Solingen e. V.	Solingen, kreisfreie Stadt	32.000€
2020-FP-05005	„Heimathaus Enniger“, Ennigerloh: Instandsetzung der Giebel	Heimatverein Enniger e. V.	Ennigerloh, Kreis Warendorf	22.000€
2016-098	Historischer Verkaufspavillon Görresstraße, Bonn: Wiederaufbau und Erhalt „Bundesbüdchen“	Förderverein Historischer Verkaufspavillon	Bonn, kreisfreie Stadt	20.000€
2019-133	Hammerwerk im Bergischen Museum für Bergbau, Hand- werk und Gewerbe, Bergisch Gladbach: Instandsetzung	Förderverein des Bergischen Museums	Bergisch-Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis	20.000€
2020-FP-00413	Holzlarer Mühle, Bonn: Erneuerung des Wasserrades	Holzlarer Mühle e. V.	Bonn, kreisfreie Stadt	20.000€
2018-135	Rodentelgenkapelle Arnberg: Sanierung der Außenfassade	Förderverein Rodentelgenkapelle e. V.	Arnberg, Hochsauerlandkreis	15.000€
2020-FP-04415	„Märchenbrunnen“, Wuppertal: Rekonstruktion von Figuren	Bürgerverein Sonnborn-Zoo-Varresbeck	Wuppertal, kreisfreie Stadt	15.000€
2020-FP-04407	Teilstück der Römischen Wasserleitung am Institut für Hygiene und öffentliche Gesundheit des Universitätsklinikums Bonn	Frontinus-Gesellschaft e. V.	Bonn, kreisfreie Stadt	10.000€
2020-FP-05447	Sanierung eines Schornsteins	Förderverein Freudenthaler Sensenhammer e. V.	Leverkusen, kreisfreie Stadt	9.500€
2020-FP-03597	Habers Mühle, Rhede: Sanierung des Mehlbodens	Mühlenpower Krommert e. V.	Rhede, Kreis Borken	8.500€
2020-FP-05004	Knochenmühle Meinerzhagen: Sanierung des Wasserrades und des Stauteichs	Heimatverein Meinerzhagen e. V.	Meinerzhagen, Hochsauerlandkreis	7.500€
2020-FP-04525	„Heiligenhäusschen“ Bad Münstereifel-Kirspenich: Sanierung	Bürgerstiftung Bad Münstereifel	Bad Münstereifel, Kreis Euskirchen	2.500€
2020-FP-05198	„Schutzengelkapellchen“, Blankenheim: Sanierung des Daches	St. Antoniusverein e. V. Ahrhütte	Blankenheim, Kreis Euskirchen	2.500€

KULTURINFORMATION · KULTURERLEBNIS

478.100 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2020-FP-05521	NS-Gedenkstätte Französische Kapelle, Soest: Wiederaufbau und Einrichtung als Begegnungsstätte und Museum für Zeitgeschichte	Geschichtswerkstatt Französische Kapelle e. V.	Soest, Kreis Soest	150.000 €
2020-FP-00361	Jacob-Pins-Forum, Höxter: Neugestaltung der Ausstellungsräume „Juden in Höxter“	Jacob Pins Gesellschaft Kunstverein Höxter e. V.	Höxter, Kreis Höxter	75.000 €
2020-FP-03592	Schulmuseum Bergisch Gladbach: Neukonzeption der Dauerausstellung	Förderverein des Schulmuseums Bergisch Gladbach e. V.	Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis	60.000 €
2019-346	Altes Zollhaus, Senden: Ausstattung als „Haus des Ehrenamtes“	Heimatverein Senden e. V.	Senden, Kreis Coesfeld	50.000 €
2020-FP-00667	Erlebnismuseum „Westfälische Salzwelten“, Bad Sassendorf: Optimierung des museums- pädagogischen Angebotes	Förderverein der Westfälischen Salzwelten e. V.	Bad Sassendorf, Kreis Coesfeld	40.000 €
2018-137	Westfälisches Kleinbahn- und Dampflokmuseum, Gütersloh: Instandsetzung der Dampflokm „Borsig“	Dampf-Kleinbahn Mühlenstroth e. V.	Gütersloh, Kreis Gütersloh	20.000 €
2019-331	„Museum Strom und Leben“ im Umspannwerk, Recklinghausen: Informationssystem im Außengelände	Zeitschalter gGmbH	Recklinghausen, Kreis Recklinghausen	20.000 €
2020-FP-00476	Dorfgemeinschaftshaus Sabbenhausen, Lügde: Anschaffung von Ausstattungsgegenständen	Förderverein Sabbenhausen von 1998 e. V.	Lügde, Kreis Lippe	20.000 €
2020-FP-04560	„Kaiserpfalz Kaiserswerth“, Düsseldorf: Herstellung eines Bronze-Modells	Förderverein Kaiserpfalz Kaiserswerth e. V.	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	10.000 €
2020-FP-00352	Heimathaus Hartum, Hille: Anschaffung eines neuen Ofens und Sanierungsarbeiten	Heimatverein Hartum e. V.	Hille, Kreis Minden- Lübbecke	6.000 €
2019-121	Schulmuseum Bonn: Neugestaltung der Museumskoffer	Förderverein Stadtmuseum Bonn e. V.	Bonn, kreisfreie Stadt	5.400 €
2020-FP-00501	Kylltal-Radweg, Dahlem: Aufstellen von historischen Fototafeln	Heimatverein Rescheid e. V.	Dahlem, Kreis Eus- kirchen	5.000 €
2019-097	Museum „Brennpunkt – Feuerwehrmuseum der Generationen“, Arnsberg: Produktion und Anschaffung von Medienstationen	Arnsberger- Feuerwehr-Historie e. V.	Arnsberg, Hochsauerlandkreis	5.000 €
2019-064	Kalkantenstube in der Ev. St. Georgs-Kirche Hattingen: Einrichtung einer Ausstellung	Förderverein historische Kalkantenstube St.Georg e. V.	Hattingen, Ennepe-Ruhr-Kreis	3.400 €
2019-152	Stadtmuseum Hattingen: Ausstellung „Flussgeschicht(e)n“	Förderverein Stadtmuseum Hattingen e. V.	Hattingen, Ennepe-Ruhr-Kreis	3.000 €
2019-329	Rhein-Deich-Museum, Wesel-Bislich: Anschaffung einer Vitrine	Heimat- und Bürgerverein Bislich e. V.	Wesel, Kreis Wesel	3.000 €
2019-FP-00349	Denkmalwanderweg Platz 2 - Gebäude, Remscheid: Errichtung	Verein Hasten für Hasten e. V. Remscheid	Remscheid, kreisfreie Stadt	1.300 €
2018-088	Gut Hoge-feld, Kleve: Einrichtung der Ausstellung „Maria Reymer – Käseproduktion am Niederrhein“	Heimatverein Rindern Arenacum e. V.	Kleve, Kreis Kleve	1.000 €

KULTURGÜTERSCHUTZ

405.000 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2018-061	Ehemaliges Ratschiff „MS Stadt Köln“, Köln: Restaurierung der Decks, Aufbauten und Elektrotechnik	Verein der Freunde und Förderer des ehemaligen Ratsschiffes MS Stadt Köln e. V.	Köln, kreisfreie Stadt	200.000 €
2019-116	Bibliotheks-Orgel im Fürstlichen Residenz- schloss Detmold: Restaurierung	Freunde der Residenz e. V.	Detmold, Kreis Detmold	180.000 €
2020-FP-03536	„Gruben- & Feldbahnmuseum Zeche Theresia“, Witten: Schwellenerneuerung der Vorführstrecke	Arbeitsgemeinschaft Muttenthalbahn e. V.	Witten, Ennepe-Ruhr-Kreis	25.000 €



Foto: Gerhard Seybert, Medien & Presse Service

Überreichung des Förderbescheids über 215.000 € für die Restaurierung und den Umbau von Haus Ingenray an die Emilie und Hans Stratmans-Stiftung in Geldern mit Margret Voßeler-Deppe (MdL), Dr. Matthias Schrör, Gerd Koppers, Clemens Scholten, Prof. Dr. Barbara Schock-Werner und Regionalbotschafter Armin Huber.

PUBLIKATIONEN · DIGITALE MEDIEN

94.800 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitlel	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2020-FP-03894	„Dorfideen mit Weitblick“, Westfalen: Tagung, Broschüre und Ausstellung	Westfälischer Heimatbund e. V.	Münster, kreisfreie Stadt	39.000 €
2020-FP-00351	„Westfälische Kunststätten“ und „Technische Kulturdenkmale“ in Westfalen, Münster: Publikation	Westfälischer Heimatbund e. V.	Münster, kreisfreie Stadt	10.000 €
2020-FP-00456	Rheinische Kunststättenhefte 2020	Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e. V.	Köln, kreisfreie Stadt	10.000 €
2020-FP-00471	„In großer Zeit“. Heimatfront Düren 1914 – 1918: Druck einer Publikation	Trägerverein Stadtmuseum Düren e. V.	Düren, Kreis Düren	10.000 €
2019-FP-00363	Lippische Kulturlandschaften 2020	Lippischer Heimatbund e. V.	Detmold, Kreis Detmold	10.000 €
2020-FP-00537	Lippische Kulturlandschaften 2019, Detmold: Publikation	Lippischer Heimatbund e. V.	Detmold, Kreis Detmold	10.000 €
2019-151	„Erinnerung Kriegsende April 1945“, Ense: Publikation	Enser Möbel und Mehr e. V.	Ense, Kreis Soest	2.500 €
2019-131	„800 Jahre Hildfeld“, Winterberg: Publikation	Heimatverein Hildfeld	Winterberg, Hochsauerlandkreis	1.800 €
2020-FP-03850	Mönninghausen – Häuser, Höfe, Handwerks- und Gewerbebetriebe 1536-2020, Geseke: Publikation	Kulturring Mönninghausen-Bönninhausen	Geseke, Kreis Soest	1.500 €

INKLUSION

100.000 € für Zuschüsse

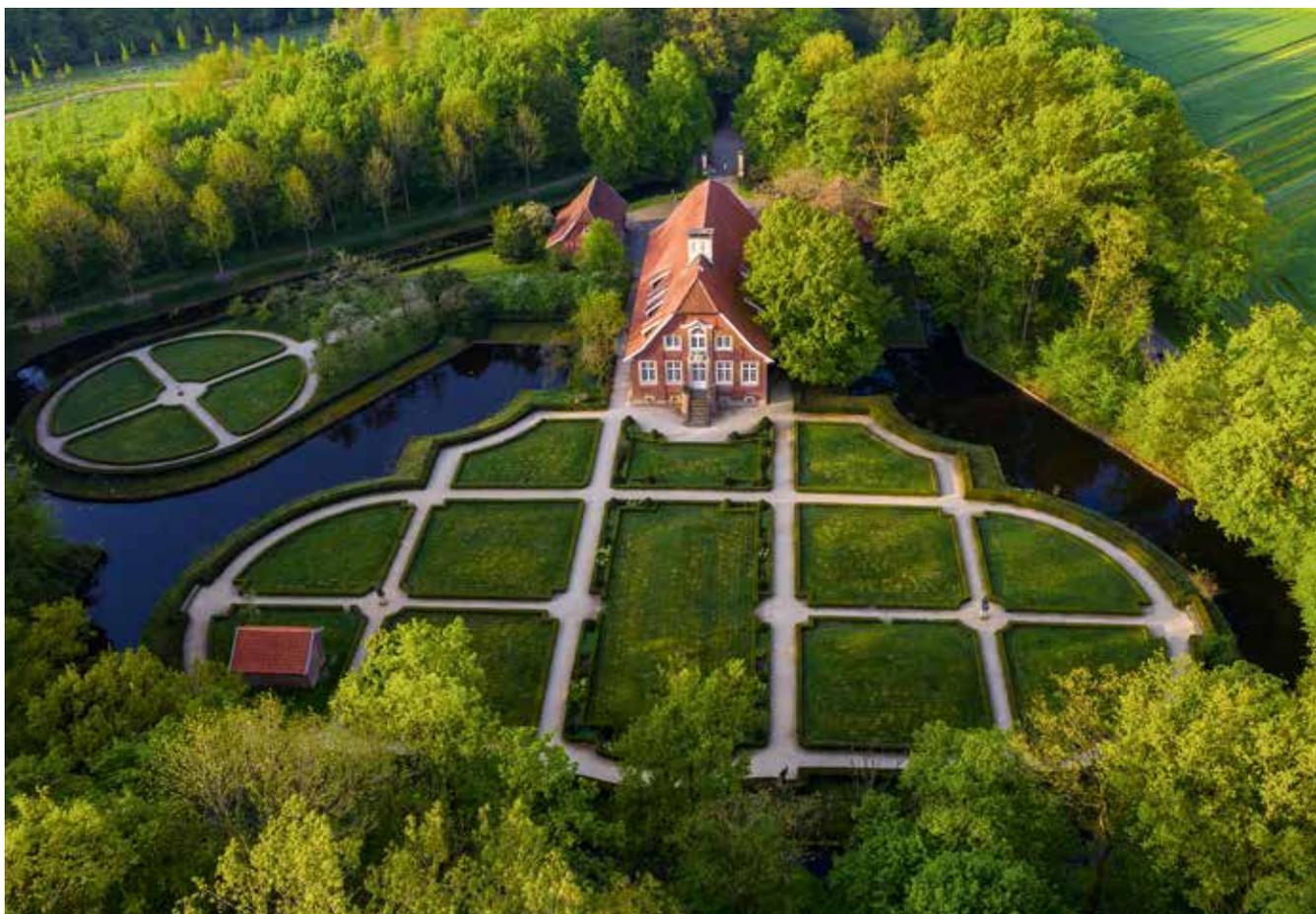
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2019-141	Dorfgemeinschaftshaus „Em Döör“, Erftstadt-Bliesheim: Sanierund und Ausstattung des Saals und Einbau eines barrierefreien Auszugs	Dorfgemeinschaftshaus Verein Bliesheim	Erftstadt, Rhein-Erft-Kreis	45.000 €
2020-FP-00614	Comedia Colonia Theater, Köln: Einbau eines Behindertenaufzuges	Comedia Colonia Theater gGmbH	Köln, kreisfreie Stadt	20.000 €
2020-FP-04155	Haus Nazareth, Geseke: Sanierung und Maßnahmen zur Barrierefreiheit	Kulturring Störmede e. V.	Geseke, Kreis Soest	35.000 €

MIGRATION

8.000 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2020-FP-00613	Wupper Theater Wuppertal: Ausstellung „Fremd bin ich hierher gekommen“	Wupper Theater e. V.	Wuppertal, kreisfreie Stadt	8.000 €

Haus Rüschaus wurde 1745 bis 1748 von Johann Conrad Schlaun als Landsitz erbaut. Von 1826 bis 1846 lebte dort die Schriftstellerin Annette von Droste-Hülshoff. Seit 2011 ist Haus Rüschaus ein Haus der NRW-Stiftung.



ABTEILUNGSÜBERGREIFENDE PROJEKTE 2020

603.000 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitel	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2020-OP-00107	Heimat-Touren NRW 2020	NRW-Stiftung	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	250.000 €
2020-FP-02354	Neanderthal Museum, Mettmann: Erweiterung „Menschen und Klima“	Stiftung Neanderthal Museum	Mettmann, Kreis Mettmann	120.000 €
2020-OP-00231	Betrieb Schauplatz Petersberg 2020	NRW-Stiftung	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	80.000 €
2019-OP-00104	NRW-Radtour 2020	NRW-Stiftung	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	45.000 €
2020-OP-00201	Engagementpreis NRW 2022	NRW-Stiftung	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	20.000 €
2020-OP-00200	Engagementpreis NRW 2021	NRW-Stiftung	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	20.000 €
2020-OP-00119	Engagementpreis NRW 2020	NRW-Stiftung	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	20.000 €
2020-OP-00202	Fotowettbewerb 2021 und Fotokalender 2022	NRW-Stiftung	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	15.000 €
2020-OP-00203	Fotowettbewerb 2022 und Fotokalender 2023	NRW-Stiftung	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	15.000 €
2020-OP-00138	Fotowettbewerb und Kalender (2021) in Kooperation mit dem Umweltministerium NRW	NRW-Stiftung	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	15.000 €
2019-108	Inklusionspreis NRW 2020 – Sonderpreis der NRW- Stiftung	NRW-Stiftung	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	3.000 €

Mit Unterstützung der NRW-Stiftung kann jetzt mit der Sanierung des Tropenhauses im Botanischen Garten Solingen begonnen werden.



FINANZBERICHT DER NRW-STIFTUNG

Die Satzung der NRW-Stiftung verpflichtet den Vorstand, nach Ablauf des Geschäftsjahres (Kalenderjahr) einen Jahresabschluss aufzustellen. Der Jahresabschluss ist durch einen öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer beziehungsweise eine anerkannte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu prüfen.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2020 wurde durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Warth & Klein Grant Thornton AG in Düsseldorf vorgenommen. **Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.** Die Tabellen enthalten Rundungsdifferenzen.

Umstellung auf Buchhaltung nach HGB

Die NRW-Stiftung hat zum 1. Januar 2020 ihre Buchhaltung auf handelsrechtliche Vorgaben umgestellt. Damit geht eine veränderte Darstellung der Projekte und ihrer Entwicklungen im Zeitablauf einher. Diese sind in der neuen Systematik zusätzlich unterteilt in Förderprojekte, bei denen die NRW-Stiftung externe Antragsteller unterstützt und operative (eigene) Projekte.

GEWINN UND VERLUSTRECHNUNG

A) VERMÖGENSVERWALTUNG

1. Erträge

Die Erträge aus der Vermögensverwaltung des Jahres 2020 betragen 120,2 T€ (Vorjahr 132,8 T€) und ergeben sich im Wesentlichen aus Zinserträgen der Wertpapiere.

2. Aufwendungen

Die Depotabgaben betragen 2,6 T€ (Vorjahr 2,1 T€).

B) STIFTUNGSZWECK

3. Zuwendungen

Die **Konzessionseinnahmen** in Höhe von 10.644,3 T€ (Vorjahr 9.394,3 T€) setzen sich aus dem vom Land Nordrhein-Westfalen zugewiesenen Anteil aus dem Lotteriepools in Höhe von 7.394 T€ (Vorjahr 7.394 T€) und einer weiteren Zuwendung aus dem Landeshaushalt in Höhe von 3.250 T€ (Vorjahr 2.000 T€) zusammen.

In den **Zuwendungen des Fördervereins** in Höhe von 600 T€ (Vorjahr 600 T€) an die NRW-Stiftung sind Spenden enthalten, die dem Förderverein projekt- oder zweckge-

bunden zugewandt wurden, (davon 25 T€ (Vorjahr 25 T€) durch die Provinzial Rheinland und Westfälische Provinzial Versicherung für das Projekt Heimat-Touren, verschiedene Spenden in Gesamthöhe von 95 T€ (Vorjahr 38 T€) für Buntglasfenster auf Schloss Drachenburg und weitere 8 T€ von verschiedenen Spendern für Naturschutzzwecke.

Bei den **Spenden Dritter** mit einem Gesamtvolumen von 50,2 T€ (Vorjahr 38,2 T€) handelt es sich um eine Spende in Höhe von 25 T€ der Dr. Gustav-Bauckloh-Stiftung für das Projekt „Adlerwarte Berlebeck“, des Weiteren 25 T€ von Frau Heidrun Brieskorn und 0,2 T€ von Frau Ute Lampret für das Projekt „Potentielle Bläulingswiese, Rheinbach“.

Die **Zuwendungen aus Vermächtnissen / Erbschaften** in Höhe von 245 T€ (Vorjahr 40,2 T€) resultieren aus dem Verkauf eines Gebäudes (Mühle in Kall-Sötenich), welches der NRW-Stiftung im Vorjahr als Erbschaft übertragen wurde.

Die **Drittmittel** in Höhe von 263,5 T€ setzen sich aus den vom BKM (Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien in Deutschland) bewilligten Mitteln (insgesamt

600 T€) für das Projekt „Schauplatz Petersberg“ mit 248 T€ und 5 T€ für Maßnahmen auf Naturschutzflächen und 10 T€ aus gerichtlichen Geldauflagen zusammen.

Die **Rücklagenzuführungen**, die im Vorjahr bei den Einnahmen mit 379,8 T€ aufgeführt wurden, befinden sich durch die Umstellung auf einen HGB-gemäßen Jahresabschluss jetzt unterhalb der Gewinn- und Verlustrechnung.

4. Liegenschaftsverwaltung

Die **Erträge aus der Flächen- und Gebäudeverwaltung** bei der Liegenschaftsverwaltung in Höhe von 249,6 T€ (Vorjahr 562,8 T€) betrafen u.a. verschiedene Arten von Pachten, Mieten, Erlöse aus Holzverkäufen und der Vermarktung von Wildbret. Die Schwankungen im Einnahmehereich resultieren überwiegend aus Erlösen des Holzverkaufs. Der Holzeinschlag dient dabei zuvorderst der Erstpflge und Entwicklung (Optimierung) von Naturschutzgrundstücken der NRW-Stiftung.

5. Erträge aus Projekten

Nicht mehr benötigte **Rückstellungen** in Höhe von 24,4 T€ wurden im Berichtsjahr aufgelöst.

Im Berichtsjahr wurden erstmalig **Eintrittsgelder** aus dem Museumsbetrieb „Schauplatz Petersberg“ in Höhe von 4,2 T€ generiert.

6. Erträge aus Treuhandvermögen

Die **Erträge aus dem Treuhandvermögen** der Reimann-Stiftung beliefen sich aufgrund des Auslaufens einer Geldanlage zum 31.12.2019 auf 0 € (Vorjahr 11,6 T€)

7. Projektarbeit

Die Verpflichtungen (Bewilligungen) aus **Bewilligungen für Förderprojekte** gegenüber Projektträgern beliefen sich auf 3.248 T€ (Vorjahr 3.829 T€).

Die **Aufwendungen für Operative Projekte** betragen 338,9 T€ (Vorjahr 3.369,4 T€). Hier sind die Auszahlungen für Eigenprojekte, die nicht im Anlagevermögen in der Bilanz aktiviert worden sind, abgebildet. In den Vorjahren wurden hier auch die aktivierten Aufwendungen mit hinzugerechnet. Die geänderte Darstellung erfolgt aufgrund der neuen HGB-gemäßen Buchführung.

Die **Aufwendungen für die Öffentlichkeitsarbeit** in Höhe von 431,2 T€ (Vorjahr 427,5 T€) betrafen im Wesentlichen die beiden Ausgaben des Stiftungsmagazins (incl. Versandkosten), die Zeitungsbeilagen, den Druck von Broschüren, Faltschriften und Prospekten sowie andere Werbemittel, Ausstellungen und verschiedene Werbemaßnahmen und den Internetauftritt der NRW-Stiftung.

Da aufgrund der Corona-Pandemie im Berichtsjahr keine Veranstaltungen zur **Netzwerkarbeit** durchgeführt werden konnten, beliefen sich die Aufwendungen hier auf nur 0,1 T€ (Vorjahr 28,5 T€).

Auch im Bereich **Fundraising** konnten keine größeren Aktivitäten stattfinden. So beliefen sich hier die Ausgaben auf 14 T€ (Vorjahr 32,4 T€).

Für die **allgemeine Arbeit des Fördervereins** ergaben sich 2020 planmäßig Mehrkosten aufgrund der Neuauflage und dem Versand der Broschüre „Stadt.Land.Fluß“. Die Gesamtausgaben lagen bei 81 T€ (Vorjahr 37,3 T€).

Für die **Liegenschaftsverwaltung** fielen im Berichtsjahr Kosten in Höhe von 421 T€ für die Flächenverwaltung und 52 T€ für die Gebäudeverwaltung an (Vorjahr gesamt 599 T€). Verkehrssicherung, Landschaftspflege und Aufwandsentschädigung für die Flächenbetreuer ergaben im Wesentlichen die Aufwendungen für die Flächenverwaltung.

Im Berichtsjahr wurden bei der Liegenschaftsverwaltung erstmalig die **Abschreibungen** auf Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung des Anlagevermögens in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgeführt. Dies belaufen sich für 2020 auf 95,3 T€.

8. Projektübergreifende Aufwendungen

Zur Durchführung der satzungsgemäßen Aufgaben sind verursachungsgemäß Personalkosten in Höhe von 1.280,1 T€ (Vorjahr 1.226,4 T€) den Projektkosten zugeordnet.

Die **Planungskosten** und die Ausgaben für die Versicherungen von Projekten beliefen sich auf insgesamt 57,2 T€ (Vorjahr 20,8 T€). Im Berichtsjahr ergaben sich durch die Vorbereitung der Großprojekte Petersberg, Freyenter Wald, Haus Bürgel und Haus Koekkoek erhöhter Planungsbedarf.

Für **Rechtsberatung** wurden planmäßig 34 T€ aufgewandt (Vorjahr 37 T€).

C) STIFTUNGSBETRIEB

9. Erträge aus dem Stiftungsbetrieb

Erhaltene **Erstattungen** beliefen sich im Berichtsjahr auf 64,9 T€ (Vorjahr 72,8 T€). Es handelt sich im Wesentlichen um die Beteiligung der Kunststiftung NRW an den Betriebskosten für das „Haus der Stiftungen in NRW“ (anteilig zu 30%) und den Personalkosten.

Weitere **vermischte Einnahmen** betragen 0,6 T€ (Vorjahr 6 T€). Die im Vorjahr erzielte höhere Summe ergab sich aufgrund einer Steuerrückerstattung auf Gewerbesteuvorauszahlungen. Die Einnahmen im Berichtsjahr ergaben sich aus der Verwaltungspauschale für die Maculinea-Stiftung und der jahresübergreifenden Rückerstattung einer Rechnung.

10. Aufwendungen für den Stiftungsbetrieb

Die **Personalkosten** betragen 807,1 T€ (Vorjahr 701,6 T€). Wie im Vorjahr hat die NRW-Stiftung die Bezüge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verursachungsgemäß auf den Stiftungszweck und Stiftungsbetrieb aufgeteilt (hier 39%). Im Gegensatz zum Vorjahr ergaben sich aufgrund der zeitweisen Doppelbesetzung jeweils der Stelle der stellv. Geschäftsführung und der Abteilungsleitung Kommunikation und Engagement höhere Kosten. Der Wirtschaftsplanansatz von 845 T€ wurde aber eingehalten.

Die sachbezogenen **Verwaltungsausgaben** betragen 251,7 T€ (Vorjahr 234,2 T€). Inbegriffen sind die Wartung und das Hosting für die eingesetzte Verwaltungssoftware (55,7 T€). Der Wirtschaftsplanansatz in Höhe von 280 T€ wurde eingehalten.

Die Aufwendungen für das **Haus der Stiftungen** betragen 133 T€ (Vorjahr 155,6 T€). Seit 1991 befinden sich die Geschäftsräume der NRW-Stiftung im „Haus der Stiftungen in NRW“ in Düsseldorf. Die Räumlichkeiten gehören dem Land NRW und werden mietfrei überlassen. Die Betriebskosten werden von der NRW-Stiftung zu 70% und von der ebenfalls im Haus untergebrachten Kunststiftung NRW zu 30% getragen. Enthalten ist in den Ausgaben eine Zuführung zu einer Instandhaltungsrücklage für das Haus der Stiftungen.

Für die **Gremien der Stiftung** wurden im Jahr 2020 insgesamt 28,7 T€ verausgabt (Vorjahr 39,4 T€). Unter diesem Posten werden Ausgaben anlässlich der Sitzungen des Stiftungsrates (eine Sitzung) und des Stiftungsvorstandes (fünf Sitzungen) einschließlich Repräsentationskosten ausgewiesen. Aufwandsentschädigungen für beide Gremien wurden auch im Berichtsjahr nicht gezahlt.

Abschreibungen werden im Berichtsjahr erstmalig in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt (Vorjahren nur in der Bilanz). Sie betragen 178,6 T€. Es handelt sich im Wesentlichen um Abschreibungen auf die neue Stiftungssoftware.

RÜCKLAGEN

Zuführung Rücklagen

Erstmals im Berichtsjahr werden die Bewilligungen der operativen Projekte hier als Aufwand geführt. In den Vorjahren wurden, im Gegensatz dazu, in der Einnahmen- und Ausgabenrechnung die Auszahlungen zu den Projekten dargestellt.

Die **Zuführungen zur Projektrücklage** nach §62 Abs. 1 Nr.1 AO beläuft sich auf insgesamt 6.417,7 T€.

Die Zuführung zur **Kapitalerhaltungsrücklage** nach §62 Abs. 1 Nr. 1 AO beträgt für das Berichtsjahr 25,6 T€. Es handelt sich um eine jährliche Zuführung als Inflationsausgleich für das Errichtungskapital.

Die Zuführung zur **Betriebsmittelrücklage** nach §62 Abs. 1 AO beträgt für das Berichtsjahr 28 T€. Es handelt sich um eine jährliche Zuführung zu einer Rücklage zur Instandhaltung des „Hauses der Stiftungen in NRW“.

Auflösung Rücklagen

Für die operativen Projekte wurde eine **Teil-Auflösung der Projektrücklage** nach §62 Abs. 1 Nr.1 AO in Höhe von 1.267,4 T€ vorgenommen. Die Auszahlung der operativen Projekte, die bei den Projektaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Punkt 7 aufgeführt sind, werden hier, nach Entnahme aus der Projektrücklage, zum Ausgleich aufgeführt.

Zum **Ausgleich von Aufwendungen** wurde weiterhin eine Teilauflösung der Freien Rücklage nach §62 Abs. 1 Nr.3 AO in Höhe von 96,5 T€ vorgenommen.

Da Neuanschaffungen zukünftig aus den Abschreibungserlösen bezahlt werden sollen, wird die **Wiederbeschaffungsrücklage** nach §62 Abs. 1 Nr.2 AO in Höhe von 209,5 T€ aufgelöst.

Die **Teil-Auflösung von Betriebsmittelrücklagen** nach §62 Abs. 1 AO erfolgte in Höhe von 162,9 T€. Zum einen wurde eine Entnahme aus der Bewirtschaftungskostenrücklage, zum anderen eine Entnahme aus der Immobilienrücklage zum Ausgleich der Aufwendungen im Berichtsjahr durchgeführt.

BILANZ

Die Bilanz gibt den Vermögensstatus zum Jahresende 2020 wieder. Die Seite der Aktiva dokumentiert die Verwendung des Vermögens, die Seite der Passiva dokumentiert die kaufmännische Herkunft der Vermögenswerte.

Die **Aktiva** beinhalten das Anlage- und das Umlaufvermögen der NRW-Stiftung.

Das Anlagevermögen der NRW-Stiftung setzt sich wie folgt zusammen:

- **Immaterielle Vermögensgegenstände** in Form von erworbenen Konzessionen, Schutzrechten sowie Lizenzen mit dem Gesamtwert von 446 T€ (Vorjahr 290 T€). Die Zugänge im Berichtsjahr ergeben sich im Wesentlichen aus Zahlungen für die neue EDV-Software.
- Die Sachanlagen im Berichtsjahr betragen 93,981 T€ (Vorjahr 88,783 T€) und setzen sich wie folgt zusammen: Sachanlagen in Form von **Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten**. Siehe hierzu auch die tabellarischen Auflistungen auf den Seiten 59 bis 63. Deren Wert betrug im Berichtsjahr 85.006 T€ (Vorjahr 81.920 T€). Hinzu kommen bei den Sachanlagen **Exponate** mit dem Wert von 6.005 T€ (Vorjahr 6.005 T€), geleistete **Anzahlungen und Anlagen im Bau** in Höhe von 1.936 T€ (Vorjahr 719 T€), vornehmlich als Zahlung einer ersten Rate für Restflächen aus dem Nachbarbergbau an der Lippe, Olfen und Datteln sowie **andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung** in Höhe von 1.033 T€ (Vorjahr 136 T€). Diese Erhöhung im Berichtsjahr ist im Wesentlichen bedingt durch Aufwendungen für die Betriebs- und Geschäftsausstattung aus dem Museumsbetrieb Schauspielplatz Petersberg.
- **Finanzanlagen in Form von Wertpapieren des Anlagevermögens** in Höhe von 30.804 T€ (Vorjahr 32.404 T€). Dies sind langfristig angelegt und werden nicht zur unmittelbaren Projektfinanzierung im Tagesgeschäft verwendet. Hinzu kommen **Beteiligungen** in Höhe von 67,5 T€ (Vorjahr 67,5 T€) für den Anteil am Stammkapital (60%) der Schloss Drachenburg gGmbH in Höhe von 30 T€, am Stammkapital der Natur Heimat Kultur NRW gGmbH (100%) in Höhe von 25 T€ und am Stammkapital der Haus Bürgel gGmbH (50%) in Höhe von 12,5 T€.

Das **Umlaufvermögen** beinhaltet folgende Positionen:

- **Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** in Höhe von 682,9 T€ (Vorjahr 156,2 T€) im Rahmen des regulären Geschäftsbetriebs, aus Zinsforderungen wie aus der Schenkung der Wohnung von Frau Helga Raddatz aus Düsseldorf in Höhe von 607 T€. Hinzu kommen

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von 252,9 T€ (Vorjahr 155,5 T€). Dabei handelt es sich um zwei Darlehen an die Schloss Drachenburg gGmbH, die u.a. zur Überbrückung von coronabedingten Liquiditätseingängen gewährt wurden.

- **Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten** in Höhe von 5.929 T€ (Vorjahr 6.176,1 T€). Dieser Bestand dient der NRW-Stiftung zur Deckung des Liquidationsbedarfs für den laufenden Geschäftsbetrieb sowie zur Erfüllung ihrer Förderverpflichtungen.

Die **Passiva** beinhalten das Eigenkapital, mit Ergebnisvortrag, die Rückstellungen und die Verbindlichkeiten.

Das **Eigenkapital** der NRW-Stiftung beinhaltet folgende Positionen:

- Das **Stiftungskapital** in Höhe von 5.198 T€ (Vorjahr 5.198 T€) mit den Positionen **Errichtungskapital** in Höhe von 5.112,9 T€, welches 1987 vom Land NRW eingezahlt wurde (seinerzeit 10.000.000 DM), **Zustiftungen** von privater Seite in Höhe von 85 T€, datiert aus den Jahren 2016 (5 T€) und 2019 (80 T€) sowie dem **Satzungskapital** in Form von Flächen und Immobilien, die jeweils im Rahmen des Satzungsauftrages erworben wurden in Höhe von 94.691,1 T€ (Vorjahr 89.085,1 T€)
- Die **Kapitalerhaltungsrücklage** gem. §62 Abs. 1 Nr.1 AO in Höhe von 3.366 T€ (Vorjahr 3.340 T€), welche einen Ausgleich für die inflationsbedingte Minderung des Nominal-Stiftungskapitals darstellt.
- Eine **Freie Rücklage** gem. §62 Abs. 1 Nr.3 AO in Höhe von 462 T€ (Vorjahr 504 T€) zur Erfüllung des Stiftungszweckes.
- **Projektrücklagen** gem. §62 Abs. 1 Nr.1 AO für operative Projekte der NRW-Stiftung in Höhe von 15.605 T€ (Vorjahr 15.844,6 T€). Diese werden im Berichtsjahr 2020 erstmalig aufgeführt. Aufgrund der neuen HGB-konformen Buchungssystematik sind Projektrücklagen aus den Bewilligungen der Eigenprojekte der NRW-Stiftung als eigenständige Position dargestellt.
- Die **Wiederbeschaffungsrücklagen** gem. §62 Abs. 1 Nr. 2 AO für Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde aufgelöst (Vorjahr 25 T€), da Wiederbeschaffungen künftig aus den Abschreibungserlösen gezahlt werden.
- Die **Instandhaltungsrücklage** für das Haus der Stiftungen in Höhe von 91 T€ (Vorjahr 63 T€).

- Die **Rücklage für Bewirtschaftungskosten** in Höhe von 189 T€ (Vorjahr 300 T€) beinhaltet Überschüsse, die im Rahmen der Grundbesitzverwaltung erwirtschaftet wurden. Gemäß Vorstandsbeschluss vom 26.08.2010 darf diese Rücklage max. 300 T€ betragen. Da es im Berichtsjahr bei der Flächenverwaltung höhere Aufwendungen gab als im Wirtschaftsplan eingestellt, wurde diese Differenz der Rücklage entnommen.
- Die **Rücklage Liegenschaften** wurde 2020 aufgelöst (Vorjahr 150 T€), da ab dem Berichtsjahr die Abschreibungserlöse für diese Zwecke genutzt werden. Ursprünglich wurde diese Rücklage erstmalig 2010 gebildet für Reparaturmaßnahmen an Gebäuden der NRW-Stiftung.
- Die **Rücklage für die Instandhaltung von Schloss Drachenburg** in Höhe von 857 T€ (Vorjahr 867 T€). Im Berichtsjahr erfolgte eine Entnahme von 10 T€ für Sanierungsmaßnahmen im Rahmen des Arbeitsprogramms der Schloss Drachenburg gGmbH.
- Die **Rücklage** für eventuell anfallende Kosten auf den Flächen des **Nationalen Naturerbes** aufgrund der vorherigen militärischen Nutzung in Höhe von 400 T€ (Vorjahr 400 T€)
- Eine **Rücklage IT** in Höhe von 12 T€ (Vorjahr 278 T€) welche aus bewilligten Mitteln für den Ankauf der neuen Stiftungssoftware („Projekt 2020“) gebildet wurde.
- Eine **Rücklage digitales Wissen** in Höhe von 87 T€ (Vorjahr 114 T€) welche im Jahr 2019 für die digitale Aufarbeitung des historischen Wissens der NRW-Stiftung bereitgestellt wurde.
- Eine **Rücklage aus Erträgen der Reimann-Stiftung** in Höhe von 12 T€ (Vorjahr 12 T€). Diese beinhaltet die noch nicht verausgabten Zinserträge aus der Wertpapieranlage der Reimann-Stiftung für Naturschutzprojekte der NRW-Stiftung

Der aus dem Vorjahr übertragene **Jahresüberschuss** aus 2019 in Höhe von 55 T€ wurde in 2020 verausgabt. Für 2020 ergibt sich kein Jahresüberschuss.

Aufgrund der neuen HGB-gemäßen Buchungssystematik werden im Berichtsjahr erstmalig **Rückstellungen aus zugesagten Förderverpflichtungen** gegenüber Dritten (Bewilligungen Förderprojekte) dargestellt. Diese belaufen sich auf 10.350 T€ (Vorjahr 10.856 T€).

Sonstige Rückstellungen in Höhe von 108 T€ (Vorjahr 145 T€) setzen sich zusammen aus im Vorjahr zurückgestellten Mitteln und Altersteilzeitrückstellungen.

Verbindlichkeiten beliefen sich zum Ende des Jahres 2020 auf 736 T€ (Vorjahr 796 T€). Die Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, im Wesentlichen für Aufwendungen der Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 103 T€ (Vorjahr 146 T€), Verbindlichkeiten aus Lohnsteuer gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 26 T€, deren Abbuchung versetzt zur Entgeltabrechnung im Folgemonat erfolgte und sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 608 T€ (Vorjahr 650 T€). Diese setzen sich zusammen aus den Auszahlungen ausgelaufener Wertpapiere der unselbstständigen Stiftungen. Diese Verbindlichkeit ist hier die Gegenposition zu den sonstigen Vermögensgegenständen auf der Aktivseite, dem Wert der Schenkung der Wohnung von Frau Helga Raddatz aus Düsseldorf.

GEWINN UND VERLUSTRECHNUNG DER NRW-STIFTUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01.– 31.12.2020

A	Vermögensverwaltung	2020	2019	Veränderung
1.	Erträge			
	Erträge aus Finanzanlagen	120,2	132,8	+12,6
2.	Aufwendungen			
	Depotgebühren	-2,6	-2,1	+0,5
	Saldo Vermögensverwaltung	117,6	130,7	+13,1
B	Stiftungszweck	2020	2019	Veränderung
3.	Zuwendungen			
	Landeshaushalt	10.664,3	9.394,3	-1.250,0
	Förderverein	600,0	600,0	0,0
	Spenden Dritte	50,2	38,2	-12,0
	Vermächtnisse / Erbschaften	245,0	40,2	-204,8
	Drittmittel	263,5	0,0	-263,5
	Zuführung Rücklagen	0,0	379,9	+379,9
4.	Liegenschaftsverwaltung			
	Erträge	249,6	562,8	+313,2
5.	Erträge aus Projekten			
	Förderprojekte	24,4	0,0	-24,4
	Eintrittsgelder Schauplatz Petersberg	4,2	0,0	-4,2
6.	Erträge aus Treuhandvermögen			
	Erträge aus Stiftungskapital Reimann-Stiftung	0,0	11,6	+11,6
	Summe Erträge Stiftungszweck	12.081,2	11.027,0	-1.054,2
7.	Projektarbeit			
	Aufwendungen Förderprojekte (Dritte)			
	Bewilligungen an Dritte	-3.248,3	-3.828,7	-580,4
	Aufwendungen operative Projekte (NRW-Stiftung)			
	Abflüsse für eigene Projekte	-268,1	-3.369,4	-3.101,3
	Preise und Zuschüsse	-70,8	0,0	+70,8
	Aufwendungen Kommunikation und Engagement			
	Öffentlichkeitsarbeit	-431,2	-427,5	+3,7
	Netzwerkarbeit	-0,1	-28,5	-28,4
	Fundraising	-14,0	-32,4	-18,4
	Förderverein	-81,0	-37,3	+43,7
	Liegenschaftsverwaltung			
	Aufwendungen für Gebäude / Flächen	-473,0	-599,0	-126,0
	Abschreibungen	-95,3	0,0	+95,3
8.	Projektübergreifende Aufwendungen			
	Personalkosten	-1.280,1	-1.226,4	+53,7
	Planungskosten	-57,2	-20,8	+36,4
	Rechtsberatung	-33,6	-36,7	-3,1
	Summe Aufwendungen Stiftungszweck	-6.052,7	-9.606,7	-3.554
	Saldo Stiftungszweck	6.028,5	1.420,3	-4.608,2

C	Stiftungsbetrieb	2020	2019	Veränderung
9.	Erträge Stiftungsbetrieb			
	Verkaufserlöse wirtschaftlicher Aktivitäten	0,0	0,0	0,0
	Erstattungen	64,9	72,8	+7,9
	Vermischte Einnahmen	0,6	6,0	+5,4
	Summe Erträge Stiftungsbetrieb	65,5	78,8	+13,3
10.	Aufwendungen Stiftungsbetrieb			
	Personalkosten	-807,1	-701,6	+105,5
	Verwaltung	-251,7	-234,2	+17,5
	Haus der Stiftungen	-133,0	-155,6	-22,6
	Investitionen	-77,5	-335,3	-257,8
	Gremien	-28,7	-39,4	-10,7
	Abschreibungen	-178,6	0,0	+178,6
	Summe Aufwendungen Stiftungsbetrieb	-1.476,6	-1.466,1	+10,5
	Saldo Stiftungsbetrieb	-1.411,1	-1.387,3	+23,8
	Saldo Vermögensverwaltung, Stiftungszweck, Stiftungsbetrieb	4.735,0	163,7	-4.571,3
	Zuführung Rücklagen			
	Projektrücklagen (§62 Abs. 1 Nr.1 AO)	-6.417,7		
	Kapitalerhaltung (§62 Abs. 1 Nr.1 AO)	-25,6		
	Betriebsmittelrücklage nach §62 Abs. 1 AO	-28,0		
	Wiederbeschaffung (§62 Abs. 1 Nr.2 AO)	0,0		
	Rücklagenzuführung 2019		-108,8	
	Auflösung Rücklagen			
	Projektrücklagen (§62 Abs. 1 Nr.1 AO) nach Verbrauch des laufenden Jahres	1.267,4		
	zum Ergebnisausgleich	96,5		
	Wiederbeschaffung (§62 Abs. 1 Nr.2 AO)	209,5		
	Betriebsmittelrücklage nach §62 Abs. 1 AO	162,9		
	Mittelvortrag	0,0	54,9	

Bitte beachten:

Aufgrund der Umstellung der Buchhaltung zum 1. Januar 2020 auf handelsrechtliche Vorgaben, ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen nur eingeschränkt möglich.

WESTLOTTO UND DIE NRW-STIFTUNG

Die Zuwendungen des Landes sind das wichtigste Standbein der NRW-Stiftung. Sie stammen aus Erträgen von Lotterien, die Westlotto im Auftrag des Landes veranstaltet. Seit 1955 kümmert sich das Unternehmen im staatlichen Auftrag um die Durchführung von Glücksspielen in Nordrhein-Westfalen. Mit seinen vielen Partnern in den Annahmestellen in Nordrhein-Westfalen ist Westlotto flächendeckend im Land präsent. Einen Anteil von rund 40 Prozent der Glücksspielerträge leitet Westlotto an das Land weiter. Nach Abzug



von Lotteriesteuer und nicht zweckgebundener Konzessionsabgaben an das Land, fließen auch 2020 rd. 86 Mio. Euro beim Land als zweckgebundene Einnahmen in einen Pool. Aus diesem sind 1,25 Mio. Euro zur Bekämpfung von Spielsucht eingesetzt und der restliche Betrag nach festen Prozentsätzen an 14 verschiedene Organisationen verteilt. Ein Empfänger ist die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz Heimat- und Kulturpflege, deren Anteil sich für das Jahr 2020 auf insgesamt 7,394 Mio. Euro belief.

BILANZ DER NRW-STIFTUNG ZUM 31.12.2020

Aktiva in T €	2020	2019	Veränderung
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	446	290	+156
Sachanlagen (Grundstücke und Bauten, Geschäftsausstattung, Exponate, Anzahlungen auf Anlagen)	93.981	88.783	+5.198
Finanzanlagen	30.872	32.472	-1.600
Umlaufvermögen			
Forderungen	936	312	+624
Guthaben bei Kreditinstituten	5.929	6.176	-247
Bilanzsumme Aktiva	132.164	128.033	+4.131

Passiva in T €	2020	2019	Veränderung
Eigenkapital			
Siftungskapital einschließlich Zustiftungen	5.198	5.198	0
Satzungskapital	94.691	89.085	+5.606
Kapitalinstandhaltungsrücklage	3.366	3.340	+26
Freie Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	462	502	-42
Projektrücklage für operative Projekte der NRW-Stiftung	15.605	15.845	-240
Rücklage Instandhaltung Haus der Stiftungen gem. §62 Abs. 1 Nr.1 AO	91	63	+28
Rücklage für Bewirtschaftungskosten gem. §62 Abs. 1 Nr.1 AO	189	300	-111
Rücklage Liegenschaften	0	150	-150
Rücklage für Instandhaltung Schloss Drachenburg	857	867	-10
Rücklage NNE-Flächen	400	400	0
Rücklage IT	12	278	-266
Rücklage Digitales Wissen	87	114	-27
Wiederbeschaffungsrücklage	0	25	-25
Rücklage Projekte aus Erträgen Reimann Stiftung	12	12	0
Ergebnisvortrag			
Mittelvortrag	0	55	-55
Rückstellungen / Verbindlichkeiten			
Rückstellungen für zugesagte Förderverpflichtungen gegenüber Dritten (Beilligungen)	10.350	10.856	-506
Sonstige Rückstellungen	108	145	-37
Verbindlichkeiten	736	796	-60
Bilanzsumme Aktiva	132.164	128.033	+4.131

Bitte beachten:

Aufgrund der Umstellung der Buchhaltung zum 1. Januar 2020 auf handelsrechtliche Vorgaben, ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen nur eingeschränkt möglich.

GREMIEN

Stand: 31.12.2020

EHRENAMTLICHER STIFTUNGSRAT DER NRW-STIFTUNG	
Vorsitzender	Armin Laschet, MdL Ministerpräsident des Landes NRW
Stellvertretende Vorsitzende	Ursula Heinen-Esser Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW
	Ina Scharrenbach Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW
	Isabel Pfeiffer-Poensgen Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW
Aus den Landschaftsverbänden	Milena Karabaic Landesrätin Landschaftsverband Rheinland
	Matthias Löb Direktor Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Aus den kommunalen Spitzenverbänden	Dr. Olaf Gericke Landrat des Kreises Warendorf
	Klaus Hebborn Beigeordneter des Städtetages NRW
	Dr. Eckhard Ruthemeyer Bürgermeister der Stadt Soest
Aus den Naturschutz- und Heimatverbänden	Dr. Silke Eilers Geschäftsführerin Westfälischer Heimatbund
	Marie-Luise Fasse Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband NRW
	Mark vom Hofe Vorsitzender Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW e. V.
	Dr. Heide Naderer Vorsitzender Naturschutzbundes Deutschland NRW e. V.
	Holger Sticht Vorsitzender BUND NRW e. V.
	Prof. Dr. Christoph Zöpel Vorsitzender Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e. V.
Aus der Wirtschaft	Dr. Beate Kummer Kummer-Umweltkommunikation
	Dieter Philipp Präsident Handwerkskammer Aachen
Aus den Gewerkschaften	Michael Große-Hovest ver.di Landesbezirk NRW
	Anja Weber Vorsitzende DGB NRW
Aus dem kulturellen Leben	Prof. Heinrich Theodor Grütter Direktor Ruhrmuseum Essen
	Dr. Vera Lüpkes Direktorin Weserrenaissance Museum Lemgo
Aus den Kirchen	Dr. Antonius Hamers Leiter des Katholischen Büros NRW
	Rüdiger Schuch Beauftragter der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung von NRW

EHRENAMTLICHER STIFTUNGSRAT DER NRW-STIFTUNG

Aus der Denkmalpflege	Dr. Ing Barbara Seifen Referatsleiterin der Praktischen Denkmalpflege bei der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen
Weitere Mitglieder vom Land berufen	Lorenz Deutsch, MdL FDP-Fraktion im Landtag NRW
	Rainer Deppe, MdL CDU-Fraktion im Landtag NRW
	Alexander Langguth, MdL
	Norwich Rübe, MdL GRÜNE-Fraktion im Landtag NRW
	André Stinka, MdL SPD-Fraktion im Landtag NRW
Weitere Mitglieder vom Stiftungsrat berufen	Friedhelm Decker Vorstandsvorsitzender Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
	Dr. Albert Hüser Vorsitzender Lippischer Heimatbund
	Ralf Kersting Unternehmer
	Andreas Kötter Sprecher der Geschäftsführung von Westlotto
	Andrea Milz Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt

EHRENAMTLICHER VORSTAND DER NRW-STIFTUNG

Präsident der NRW-Stiftung	Eckhard Uhlenberg Landtagspräsident a. D., Staatsminister a. D.
Vizepräsidentin der NRW-Stiftung	Prof. Dr. Barbara Schock-Werner ehem. Dombaumeisterin in Köln
Weitere Mitglieder	Karl Peter Brendel Staatssekretär a. D.
	Prof. Dr. Karl-Heinz Erdmann Leiter des Fachgebietes "Naturschutz und Gesellschaft" im Bundesamt für Naturschutz in Bonn
	Franz-Josef Lersch-Mense Staatsminister a. D.
	Dr. Ute Röder Verwaltungsvorständin Kreis Lippe

EHRENAMTLICHER VORSTAND DES FÖRDERVEREINS

Vorsitzender	Michael Breuer Staatsminister a. D., Präsident Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
Stellvertretende Vorsitzende	Dr. Edeltraud Klueting ehem. Geschäftsführerin Westfälischer Heimatbund e. V.
Schatzmeister	Hans-Joachim Rotermund ehem. Prokurist Westdeutsche Lotterie GmbH & Co. OHG
Schriftführer	Dr. Martin Woike ehem. Abteilungsleiter Naturschutz, Forsten im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW
Beisitzer	Horst Grosspeter Grosspeter Sechste Komplementär GmbH, Frechen
	Bernd Hebbing ehem. stellv. Vorstandsvorsitzender der Karstadt AG
	Prof. Dr. Reiner Körfer ehem. Herzchirurg
	Norbert Neß Leiter politische Kommunikation Evonik Industries AG, Essen
	Wolfgang Schwade Vorstandsmitglied der GVV-Kommunalversicherung VVaG, Köln
	Marianne Thomann-Stahl ehem. Regierungspräsidentin Dortmund
	Ulrich Wimmer Geschäftsführer Wimmer-Consulting GmbH

**EHRENPRÄSIDENTEN NRW-STIFTUNG
EHRENVORSITZENDER FÖRDERVEREIN**

Ehrenpräsident	Harry K. Voigtsberger Staatsminister a. D. Präsident 2012-2017
Ehrenpräsident	Jochen Borchert Bundesminister a. D. Präsident 2007 - 2012
Ehrenpräsident und Ehrevorsitzender	Franz-Josef Kniola Staatsminister a. D. Präsident 2002 - 2007, Vorsitzender 1999 - 2009
Ehrenpräsident	Herbert Neseke († 07.01.2015) Landesdirektor i. R. Präsident 1993 - 2002

GESCHÄFTSSTELLE**GESCHÄFTSSTELLE**

Geschäftsführung	Martina Grote · Geschäftsführerin NRW-Stiftung/Förderverein
------------------	--

In der Geschäftsstelle waren am 31.12.2020 insgesamt 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 8 in Teilzeit und 2 geringfügig beschäftigt. 1 Mitarbeiterstelle ist befristet.

IMPRESSUM

V.i.S.d.P. Eckhard Uhlenberg
Präsident der NRW-Stiftung

Herausgeber Nordrhein-Westfalen-Stiftung
Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege
Roßstraße 133
40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 4 54 85-0
info@nrw-stiftung.de
www.nrw-stiftung.de

Texte Dr. Ralf J. Günther, Dr. Günter Matzke-Hajek,
Thomas Krumenacker und NRW-Stiftung

Redaktion Stefan Neubauer, Stefan Ast

Gestaltung Arndt + Seelig
Kommunikationsdesign, Bielefeld

Druck medienzentrum süd, Köln
Papier Igepa Maxisatin

Nordrhein-Westfalen-Stiftung
Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege

Haus der Stiftungen in NRW
Roßstraße 133, 40476 Düsseldorf
Fon (0211) 4 54 85-0
Fax (0211) 4 54 85-22
info@nrw-stiftung.de

www.nrw-stiftung.de
 www.facebook.de/nrwstiftung
 www.instagram.com/nrw.stiftung

für Kinder:
www.nrw-entdecken.de

